



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Emissionen ohne Grenzen

**Klimawandel als globales Thema
erfordert konsequentes politisches Handeln**

Reiselust

Es zieht die Menschen wieder in die Ferne. Profitiert davon die regionale Wirtschaft?

Seite 18

Konjunktur

Die Erwartungen sind verhalten, der Motor springt nur stotternd an.

Seite 24

Gern gelesen

Die Buchhandlungen vor Ort sehen sich gegenüber dem Internethandel gut aufgestellt.

Seite 46

GemeinsamZukunftBilden

**BERUFLICHE BILDUNG
LOHNT SICH
PACK'S AN!**

MEINE ZUKUNFT

**POWERED BY BERUFLICHE
BILDUNG**

AUSBILDUNG

WEITERBILDUNG

HÖHERE BERUFSBILDUNG

WICHTIG WAR, DASS ICH MIR IM VERTRIEB MEINE EXPERTISE GESCHAFFEN HABE. HEUTE KANN ICH DAS,
WAS MICH PERSÖNLICH BEWEGT, PERFEKT MIT DEM VERBINDEN, WAS ICH KANN.
DIE IHK-WEITERBILDUNGEN HABEN MIR BERUFLICHE TÜREN UND MEINEN EIGENEN WEG GEÖFFNET.

LORENZ, REUTLINGEN

Eine Initiative der:



DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung –
Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung gGmbH



Online-Shop
der DIHK-Bildungs-gGmbH



**WIR FÖRDERN DIE
BERUFLICHE
BILDUNG**

Weitere Bildungsangebote
u. a. auf wis.ihk.de

Für Ihr Unternehmen.
Für Ihren Erfolg im Beruf.



Adobe Stock / truefelpix.com

Existenzgründung mit der IHK: Für einen guten Start!

Kostenfreie Informationsveranstaltung

- Für einen ersten Überblick
- Prägnant in zwei Stunden
- Grundlagenwissen

 www.ihkgifb.de/info-va

Gut zu wissen:

Unsere Seminare für Ihren Neustart!

Basiswissen Existenzgründung

- Modulare Seminarreihe mit Expertenwissen
- leicht verständlich mit praxisnahen Beispielen
- Ein Auszug aus dem Stundenplan:
Business Plan
Finanzierung und Förderprogramme
Marketing und Vertrieb
ABC der Steuern
Betriebliche und persönliche Versicherungen

 www.ihkgifb.de/basiswissen

GIM – Gründungsinitiative Mittelhessen

Die Mitglieder der Mittelhessischen Gründungsinitiative bündeln die Innovationspotenziale der Region, vernetzen Gründer und Investoren und sorgen für ein transparentes Unterstützungsnetzwerk für Jungunternehmen. Die Gründungsinitiative ist ein Zusammenschluss der Existenzgründungsförderer der Banken, Hochschulen, Förderzentren, Wirtschaftsförderer, Handwerkskammern, IHKs sowie privater Unternehmen und Investoren in Mittelhessen.

Gemeinsam stark:

In Mittelhessen haben's Gründer gut!

Mit den IHKs gut beraten

Beste Unterstützung für Existenzgründungen und junge Unternehmen bieten Ihnen unsere mittelhessischen Kolleginnen und Kollegen folgender Industrie- und Handelskammern:

- IHK Gießen-Friedberg
- IHK Kassel-Marburg
- IHK Lahn-Dill
- IHK Limburg



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Ansprechpartner in der IHK Gießen-Friedberg:

Michael Mutz * Tel. 06031 / 609-2515
existenzgruendung@giessen-friedberg.ihk.de



IHK-Präsident Rainer Schwarz

Sichere Energie zu vernünftigen Preisen

Dem menschengemachten Klimawandel zu begegnen wird vielleicht die größte Aufgabe dieses Jahrhunderts sein. Die EU hat sich im Rahmen des Grünen Deals als erster Kontinent das Ziel der Klimaneutralität gesetzt. Bis 2050 sollen keine Netto-Treibhausgase mehr ausgestoßen werden – und dies im Rahmen einer modernen und nachhaltigen Wirtschaft. Die sich hieraus ergebenden politischen Rahmenbedingungen für unsere Industrielandschaft sind mannigfaltig. Sie betreffen beispielsweise Bereiche wie die Energiepolitik oder das Recyclingmanagement, definieren Abläufe in Lieferketten oder regulieren den CO₂-Ausstoß in Produktion und Fertigung.

Die jüngste Weltklimakonferenz in Glasgow zeigte erneut, dass die ambitionierten Vorstöße Europas – hin zu einer Industrie ohne Netto-Treibhausgasemissionen – in der interkontinentalen

Staatengemeinschaft nicht ohne wesentliche Abschwächungen auf Akzeptanz und Unterstützung treffen. So konnten sich die 197 anwesenden Staaten lediglich auf das „Bemühen“ einigen, das 1,5-Grad-Ziel weiter zu verfolgen. Zum Thema Kohleenergie und damit einem wesentlichen CO₂-Emittenten ist letztlich ein schrittweises Verringern der Technologie ohne konkrete Ausstiegsfrist vereinbart worden. Mit den USA und China beschließen zudem die zwei größten Volkswirtschaften der Welt unabhängig von europäischen Interessen eine verstärkte Zusammenarbeit im Bereich der erneuerbaren Energien.

Die aktuellen Zielsetzungen der EU und Deutschlands unter dem Einfluss internationaler Interessen für unseren Wirtschaftsstandort sind insbesondere aus vier Gründen kritisch zu werten:

Erstens: Die Minderung von Treibhausgasemissionen ist eine globale Aufgabe. Nationale und auch europäische Vorstöße können Ideengeber sein. Sie werden jedoch das Problem nur dann an der Wurzel packen, wenn die Umsetzung im internationalen Einklang erfolgt. Hier sind neue Kooperationen im Bereich der Energie- und Umweltpolitik gefordert. Der selbstgefällige Standpunkt der europäischen Politik, alleinig passende Lösungen zur wirtschaftlich vernünftigen Entschleunigung des menschengemachten Klimawandels aufzeigen zu können, widerspricht nicht nur dem Prinzip seriöser Wissenschaft, sondern verschließt ebenso Türen für diplomatische und schließlich wirtschaftliche Kooperation. Mit China und den USA haben sich nun bereits zwei Wirtschaftsriesen gemeinsam ohne Europa orientiert.

Zweitens: Ein industriell geprägter Kontinent wie Europa und Deutschland als viertgrößte Volkswirtschaft der Welt sind auf robuste wirtschaftliche Rahmenbedingungen angewiesen. Die Neugestaltung des Emissionshandels innerhalb des Grünen Deals beziehungsweise des Programms „Fit for 55“ wird für erhöhte CO₂-Preise für Unternehmen sorgen. Der geplante Ausstieg aus der Kohleenergie wird zusätzlich weiter zu Preissteigerungen auf dem Energiemarkt führen. Hier muss die Politik sicherstellen, dass erhöhte Betriebskosten nicht zu einer Verzerrung, insbesondere im internationalen Wettbewerb, führen. Ein finanzieller Ausgleich erscheint speziell für emissionsintensive Unternehmen in der Übergangszeit notwendig.

Drittens: Um die Möglichkeiten erneuerbarer und nachhaltiger Energiequellen effizient auszunutzen, ist die optimale Standortwahl entscheidend. Als eindringliches Beispiel dienen häufig die Windparks in Nord- und Ostsee. Damit die erzeugte Energie dort ankommen kann, wo sie vornehmlich benötigt wird, nämlich an den Industriestandorten, ist eine zuverlässige Stromnetzinfrastuktur notwendig. Der hierfür zwingend benötigte Ausbau von Stromleitungen und -trassen ist in der politischen Diskussion nicht nur unzureichend thematisiert. Die Genehmigung und Errichtung bereits geplanter Projekte kommt nur schleppend voran. An der politischen Strategie und Umsetzung muss hier dringend nachgebessert werden, wenn nachhaltige Energie die Wirtschaftsstandorte im Zuge der Energiewende sicher erreichen soll.

Viertens: Durch den in Deutschland beschlossenen Ausstieg aus der Kohle- und gleichermaßen aus der Atomenergie und somit einem weiteren grundlastfähigen Energieträger ist neben erneuerbaren, jedoch volatilen Stromerzeugern wie Photo-

voltaik- und Windenergie bereits heute der innereuropäische Stromzukauf zur Netzstabilisierung notwendig. Der Aus- und Neubau nicht CO₂-neutraler und vom Zukauf von außereuropäischem Erdgas abhängiger Gaskraftwerke erscheint nicht als ausreichend sinnvolle Lösung. Die Erforschung von Technologien zur Speicherung von überschüssig anfallender Energie aus Windparks oder PV-Anlagen, die dann bei Bedarf gezielt ins Netz eingespeist werden kann, ist eine Chance für die deutsche Wirtschaft. Eine serienreife Lösung ist hier jedoch in naher Zukunft nicht absehbar. Dies wird für die Unternehmen der größten Volkswirtschaft Europas nicht nur weiter die Energiepreise unter Druck setzen, sondern die Ausprägung politischer und wirtschaftlicher Abhängigkeiten weiter verschärfen.

Der Energiebedarf der großen europäischen Industrienationen kann kurz- und mittelfristig nicht stabil ausschließlich durch nachhaltige Technologien gedeckt werden. Auf europäischer Ebene werden diese unumgänglichen physikalischen Gesetzmäßigkeiten und die daraus resultierenden Folgen schleichend, jedoch immer deutlicher realisiert. So geht selbst Bundeskanzlerin Angela Merkel davon aus, dass Atomenergie auf EU-Ebene bald als „nachhaltige“ Technologie eingestuft wird und somit ähnliche politische Vorzüge wie beispielsweise Windenergie genießen könnte.

An dieser Stelle ist auch ein Umdenken in der deutschen Politik notwendig, um die stabile und sichere Energieversorgung der deutschen Wirtschaft zu wettbewerbsfähigen Preisen gewährleisten zu können. Es gilt, dem physikalischen Problem der Grundlastversorgung politisch und wirtschaftlich unabhängig mit deutschen Energieträgern und Technologien zu begegnen und den Infrastrukturausbau zu beschleunigen. Nur mit einer starken Wirtschaft können auch die Chancen, die sich durch die Energiewende ergeben, genutzt werden. Nur belastbare politische Rahmenbedingungen und Strategien schaffen Innovationen, die wir für die Entschleunigung des menschengemachten Klimawandels dringend benötigen.

Es grüßt Sie herzlichst Ihr



Rainer Schwarz
Präsident



Titelbild: ©Roman Milert –
stock.adobe.com



Foto: I. Diedolph

AUFMACHER

- 8 **„Unternehmen müssen wettbewerbsfähig bleiben“**
Appell von DIHK-Präsident Peter Adrian zum EU-Klimaprogramm „Fit for 55“
- 9 **Klimaschutz für KMU**
„Unternehmensnetzwerk Klimaschutz – Eine IHK-Plattform“ gegründet
- 10 **Energiewende-Barometer 2021**
Aktuelle Umfrage des Hessischen Industrie- und Handelskammertages
- 11 **IHK ecoFinder**
Neue Online-Datenbank für Umwelt- und Energieexperten
- 12 **Klimaneutralität in der Firmen-DNA**
Unternehmen aus unserer Region gehen mit gutem Beispiel voran.
- 16 **Von Lasern und vom Klima**
Die Firma Ziegler aus Lollar hat mithilfe einer PIUS-Invest-Förderung ein neues Laserschweißgerät gekauft.
- 17 **Im Gespräch mit Andreas Ziegler**
Wie die PIUS-Förderung für nachhaltige Innovationen genutzt werden kann.

WIRTSCHAFT UND POLITIK

- 18 **Corona – IHK hilft Reisebüros und Unternehmen**
Reisebranche erholt sich langsam; weitere Beispiele zu #MutFassen; Entschädigungsfonds für Messe- und Ausstellungsveranstalter; Lohnfortzahlung bei Pandemie
- 24 **Auf Schlingerkurs**
Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Gießen-Friedberg
- 27 **Herausforderungen nicht unterschätzen**
Bauamtsleiter informieren sich über Anforderungen an zukünftige Gewerbegebiete.

Hoheitlicher Genuss 52

Die Schlossherrin von Nidda präsentiert eine neue Stollen-Variante der Stadtbäckerei Rank, die diese anlässlich ihres 175-jährigen Jubiläums kreiert hat.

- 28 **Nachhaltiger Wandel**
Sechs Kommunen planen den Interkommunalen Gewerbepark Oberhessen (IGPO).
- 30 **Amtsübergabe beim HHHK**
Kirsten Schoder-Steinmüller wird neue Präsidentin des Hessischen Industrie- und Handelskammertages.
- 31 **Netzwerktreffen der Gewerbevereine**

IHK-SERVICE

- 32 **„Es wird Jahre dauern, die Verluste zu kompensieren“**
Über die Auswirkungen der Pandemie auf die Veranstaltungsbranche
- 37 **Internetprävention für Azubis**
Die Schulung der IHK Gießen-Friedberg und des Polizeipräsidiums Mittelhessen ist ein voller Erfolg.
- 38 **Das neue Ausbildungsjahr läuft**
Firmen und Politik unterstützen die duale Ausbildung über Praktika und Aktionen.
- 40 **Nachfolge frühzeitig regeln**
Online-Vorträge der IHK Gießen-Friedberg und Rechtsberatung für Unternehmer
- 41 **Mehr Dynamik für Gründungen**
Die Gründungsinitiative Mittelhessen (GIM) will das Gründungsgeschehen in der Region fördern.
- 42 **Veranstaltungskalender**
- 43 **Veränderungen im Handelsregister**



Foto: Felsen-Apotheke

Festes Fundament 54

Vor der Eröffnung der Felsen-Apotheke musste vor 40 Jahren reichlich Basalt bewegt werden.

Solides Gesamtpaket 58

Nicolas Sachsenberg, Rolf Marell und Ingo Meier (v.l.) von der BAG Diagnostics GmbH aus Lich erhalten die Auszeichnung „Hessen Champions“ in der Kategorie „Innovationen“.



Foto: Fredrik von Erichsen



Foto: Michael von Aulock

PERSONALIEN

- 45 Neue Namen und Gesichter
- 45 Jubiläen

SONDERTHEMA

- 46 Buchhandel im Wandel
Lokale Anbieter trotzen Amazon & Co. mit Vielseitigkeit und Spezialisierung.

NACHRICHTEN AUS DER REGION

- 50 Mehr Ordnung im Zuhause
Aufräum-Coach Anne Naumann zeigt, wie es geht.
- 52 175 Jahre Stadtbäckerei Rank
Ein leuchtendes Beispiel für die Verbindung von Familienunternehmen und langer Tradition in Nidda
- 54 Ein Fels für die Gesundheit
40-jähriges Jubiläum der Felsen-Apotheke in Homberg (Ohm)
- 55 Gründerpreis für Fisego
Ein Team der Technischen Hochschule Mittelhessen wird für sein Branderkennungs- und Brandbekämpfungssystem ausgezeichnet.
- 56 TIG ist „Anerkanntes Innovationszentrum“
Das Technologie- und Innovationszentrum Gießen (TIG) erneuert seine Zertifizierung.
- 57 Laborcontainer ausgeliefert
Eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr Mücke der ganz besonderen Art

KulturRegion 60

Eine Vielzahl an Städten und Kreisen sowie der Regionalverband schließen sich zusammen, um Kulturprojekte und Veranstaltungen in Szene zu setzen. Dazu trifft sich die Region am Fluss auf der Hafeninsel in Offenbach a. M.

- 59 Corona-Test durch Arbeitgeber
Seminar der IHK Gießen-Friedberg

LEBENSART

- 60 KulturRegion FrankfurtRheinMain
Kulturprojekte und Veranstaltungen für 3,5 Millionen Einwohner

EHRENSACHE – WIRTSCHAFT Hilft

- 62 Gemeinsam Gutes tun
Das Autohaus Michel in Gießen und die Bauhaus-Kette nutzen ihre Jubiläen für Baumpflanz-Aktionen.

IMPRESSUM

- 66 Autoren dieser Ausgabe
- 66 Vorschau

„Fit for 55: Unternehmen müssen wettbewerbsfähig bleiben“

Bis 2030 soll der Treibhausgasausstoß in der Europäischen Union gegenüber 1990 um mindestens 55 Prozent sinken – so sieht es das neue EU-Programm „Fit for 55“ vor, das die EU-Kommission Mitte Juli vorgelegt hat.

VON PETER ADRIAN

Mit ihrem „Green Deal“ macht die EU den Unternehmen auch in Deutschland ambitionierte Klimaschutzvorgaben. Die Ziele kann unsere Wirtschaft jedoch nur erreichen, wenn sie gleichzeitig wettbewerbsfähig bleibt – im EU-Binnenmarkt ebenso wie beim Export ihrer Produkte in alle Welt. Das Gesetzpaket ermöglicht unternehmerische Chancen beim Ausbau der erneuerbaren Energien sowie bei der Entwicklung und Vermarktung klimaschonender Produkte und Dienstleistungen. Die vielen Maßnahmen machen aber auch klar, wie anspruchsvoll die angestrebte Transformation in Richtung Klimaneutralität für uns alle wird.

Für die deutsche Wirtschaft mit ihrem hohen Industrieanteil gilt das in besonderem Maße. Die Industrie hierzulande ist von zentralen „Fit for 55“-Vorschlägen wie der Reform des bereits seit vielen Jahren bestehenden europäischen Emissionshandelsystems und des Systems für den CO₂-Ausstoß von Gebäuden und Verkehr besonders betroffen. Der reformierte Emissionshandel wird zu deutlich höheren CO₂-Preisen führen und damit den Druck hin zu emissionsarmen Produktionsprozessen und energieeffizienten Produkten erhöhen. Klimaschonend zu produzieren ist aber zum Beispiel in der Grundstoff- und Rohstoffindustrie technisch noch nicht möglich oder aber zu teuer, um wettbewerbsfähig bleiben zu können. Die hohen CO₂-Preise sind deshalb nur



Foto: DIHK/ Werner Schuening

Peter Adrian, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages

dann tragfähig, wenn zugleich ein finanzieller Ausgleich für besonders betroffene Unternehmen erfolgt. Andernfalls droht energie- und emissionsintensiven Unternehmen der Verlust ihrer Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu Unternehmen außerhalb der EU. Das gilt für die Hersteller von Grund- und Rohstoffen wie Stahl, Aluminium und Zement, aber auch für viele Unternehmen, die diese weiterverarbeiten.

Der ebenfalls geplante Grenzausgleich für europäische Unternehmen – eine Art CO₂-

Zoll auf importierte Produkte – folgt zwar der richtigen Grundidee, Wettbewerbsnachteile für hiesige Unternehmen zu vermeiden. Aber er schützt die Unternehmen nur innerhalb der EU, der Nachteil auf den Weltmärkten bleibt; zudem ist der Ansatz mit erheblichen rechtlichen sowie bürokratischen Hürden verbunden.

Damit europäische Unternehmen auch weiterhin weltweit ihre Produkte exportieren können und die damit verbundenen Arbeitsplätze in Europa bleiben, sollte die EU

besser die anteilig freie Zuteilung von Emissionszertifikaten nicht einschränken. Letztlich ist es für den Erfolg der Klimapolitik entscheidend, auf internationaler Ebene mit den anderen großen Wirtschaftsregionen wie den USA und China zu Klimaschutzvereinbarungen zu kommen. Zusätzlich ist es sinnvoll, die Investitionsbedingungen für Klimaschutz zu verbessern und die Nachfrage nach klimafreundlich produzierten Produkten zu stärken. ■

Fakten und Hintergründe

Wie die europäische Klimapolitik die Wirtschaft mit höheren CO₂-Preisen und strengeren Auflagen umwälzt.

Mit dem „Green Deal“ hat sich die Europäische Union (EU) vorgenommen, die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050 auf nahezu null zu reduzieren. Die nun angestoßenen gesetzlichen Anpassungen werden für viele Unternehmen höhere CO₂- und Energiepreise mit sich bringen. Zudem werden zahlreiche ordnungsrechtliche Vorgaben strenger ausgestaltet. Ziel der Politik ist es, eine Umstellung der Energieversorgung und vieler Produktionsprozesse anzureizen. Ob dies tatsächlich gelingt, hängt von vielen Rahmenbedingungen ab, die bislang noch nicht gegeben sind.

Den Artikel in voller Länge finden Interessierte über den QR-Code.



Betrieblicher Klimaschutz gelingt gemeinsam

Am 1. September 2021 wurde das „Unternehmensnetzwerk Klimaschutz – Eine IHK-Plattform“ ins Leben gerufen. Es soll vor allem kleine und mittlere Unternehmen auf dem Weg zu einer klimaschonenden Wirtschaftsweise unterstützen.



Unternehmensnetzwerk
KLIMASCHUTZ
Eine IHK-Plattform

Das „Unternehmensnetzwerk Klimaschutz“ ist ein durch das Bundesumweltministerium im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördertes Projekt. Über eine digitale Plattform können Betriebe Klimaschutzangebote nutzen und sich vernetzen. Neben der Bilanzierung von Treibhausgasemissionen will die Plattform dazu beitragen, dass die Beteiligten Know-how und geeignete Maßnahmen für praktischen betrieblichen Klimaschutz erarbeiten können. Dazu gehört auch das Qualifizierungsprogramm Energie-Scouts für Auszubildende.

Klimaschutz in Wirtschaft verankern

Im Rahmen der Plattform soll zudem ein Netzwerk engagierter Unternehmen entstehen, das Informationen zu aktuellen Themen des betrieblichen Klimaschutzes, inspirierende Beispiele, Umsetzungshilfen und thematische Veranstaltungen sammelt und bereitstellt. Durchgeführt wird das Projekt von der DIHK Service GmbH in Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskam-

mern (IHKs). Besondere Unterstützung erfährt das Unternehmensnetzwerk durch seinen Projektpaten Frank Thomé, Hauptgeschäftsführer der IHK des Saarlandes: „Wir wollen dazu beitragen, betrieblichen Klimaschutz in der Breite der deutschen Wirtschaft zu verankern und Unternehmen helfen, sich nachhaltig und zukunftsfest aufzustellen.“

Netzwerk-Beitritt schon möglich

In den kommenden Monaten wird das Projektteam die technische Entwicklung der Netzwerkplattform vorantreiben, Starttermin soll April 2022 sein. Unternehmen haben bereits jetzt die Möglichkeit, ihr Interesse an einer Mitwirkung zu bekunden und damit zu den Gründungsmitgliedern des Unternehmensnetzwerks zu zählen. Weitere Informationen dazu können per Mail unter der E-Mail-Adresse netzwerk-klimaschutz@dihk.de erfragt werden. ■

ONLINE

www.undernehmensnetzwerk-klimaschutz.de

Energiewende-Barometer 2021

Laut einer Umfrage des Hessischen Industrie- und Handelskammertages engagiert sich die heimische Wirtschaft für die Energiewende, dabei sieht aber jeder Vierte die Wettbewerbsfähigkeit gefährdet.

VON VIKTORIA ERNST

Für jedes vierte Unternehmen in Hessen ist die Energiewende eine Herausforderung für die eigene Wettbewerbsfähigkeit. In der Industrie ist mehr als jeder dritte Betrieb betroffen. Das geht aus dem jährlichen Energiewende-Barometer des Hessischen Industrie- und Handelskammertages (HIHK) hervor. Es basiert auf den Einschätzungen von rund 250 hessischen Betrieben.

Die hessische Wirtschaft engagiert sich vielfältig bei der Energiewende und im Klimaschutz, heißt es vom HIHK. 80 Prozent der befragten Betriebe wollen ihre Energieeffizienz steigern oder haben dies bereits getan. Zwei Drittel setzen auf den Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge, 60 Prozent wollen elektrisch betriebene Fahrzeuge anschaffen oder sind bereits tätig geworden. Für ebenso gut 60 Prozent steht der Bezug von Ökostrom auf der Agenda. Zugleich nimmt bei vielen hessischen Unternehmen die Verunsicherung wegen unklarer Rahmenbedingungen zu.

„Die allermeisten Unternehmen wollen noch mehr zum Klimaschutz beitragen. Dafür muss die Politik wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen bei Energieangebot und Energiekosten ermöglichen, nicht nur Minderungsziele formulieren. Erst dann können viele Unternehmen in der Praxis ihre Produktionsverfahren und die Energieversorgung Richtung Klimaneutralität umstellen“, meint Eberhard Flammer, bis November Präsident des HIHK.

Die Erwartungen an die Politik sind klar: 98 Prozent der befragten Unternehmen wol-

len, dass sich die Politik geschlossen hinter die Beschlüsse zum Ausbau des Stromnetzes stellt. 97 Prozent sehen Potenzial bei der Beschleunigung der Genehmigungsverfahren. Mehr als acht von zehn Betrieben fordern eine Senkung von Steuern und Abgaben auf den Strompreis. Knapp zwei Drittel der befragten Unternehmen raten außerdem dazu, die Anstrengungen zur Energiewende auf einen umfassenden Emissionshandel zu konzentrieren. In diesem Zusammenhang sprechen sich 82 Prozent der Unternehmen dafür aus, die nationale CO₂-Bepreisung in ein europäisches System zu überführen und damit vergleichbare Wettbewerbsbedingungen in Europa zu schaffen.

ecocockpit Hessen

Das von der Effizienz-Agentur NRW entwickelte und erprobte Instrument ecocockpit wurde von der LandesEnergieAgentur Hessen für Unternehmen in Hessen zur Verfügung gestellt. Es liefert einfach, webbasiert und kostenfrei die nötigen Daten zu produkt-, prozess- und standortbezogenen CO₂-Emissionen. Auf dieser Basis können CO₂-Treiber im Unternehmen identifiziert und konkrete Maßnahmen zur CO₂-Minderung entwickelt werden – eine gute Grundlage, um ein Unternehmen gleichzeitig zukunfts- und wettbewerbsfähiger aufstellen zu können.

ONLINE

www.ecocockpit.de

„Wir wünschen uns für die laufenden Koalitionsverhandlungen im Bund mehr Klarheit und Vorrang für marktwirtschaftliche Lösungen. Fast 85 Prozent der befragten Unternehmen in Hessen sind Technologieoffenheit, Wirtschaftlichkeit und Freiwilligkeit bei der Energiewende wichtig“, hebt Flammer hervor. „Bei der Verwirklichung der Klimapolitik dürfen wir zwei Aspekte nicht aus den Augen verlieren: Ohne eine Beschleunigung von Planung und Genehmigung beim Ausbau der Erneuerbaren wird es nicht gehen. Und unsere Unternehmen bieten Beschäftigung für Millionen Menschen. Gerade kleine und mittlere Betriebe wollen den Wandel mitgestalten. Das können sie aber nur, wenn sie nicht von politischen Vorgaben überfordert werden. Hier erhoffen wir uns positive Signale von der Landes- und Bundespolitik“, so Flammer abschließend.

Hintergrund: An der Befragung zum hessischen IHK-Energiewende-Barometer haben 246 Betriebe aus den Branchen Industrie, Bauwirtschaft, Handel und Dienstleistungen teilgenommen. Die Befragung fand vom 7. bis zum 25. Juni 2021 statt.

ONLINE



Hier geht es zum Energiewende-Barometer 2021 für Hessen.

IHK ecoFinder



Online-Datenbank für einen bundesweiten Überblick über Dienstleistungsunternehmen, Berater, Hersteller und Händler in der Umwelt- und Energiebranche.

VON SYLVANA THEIS

Mit dem IHK ecoFinder bieten die Industrie- und Handelskammern (IHKs) für Unternehmen der Umwelt- und Energiebranche eine neue Internetplattform zur Darstellung ihres Leistungsprofils an. Dort eintragen können sich Unternehmen, die Produkte oder Dienstleistungen unter anderen in folgenden Bereichen anbieten:

- Abfallverwertung und -entsorgung
- Energie- und Ressourceneffizienz bzw. erneuerbare Energien
- Umwelt- und Energiemanagement
- Umwelt- und Energietechnik
- Umweltschutz

Dienstleistungsunternehmen, Berater sowie Hersteller und Händler der Umwelt- und Energiebranche können ihr Leistungsprofil kostenlos in der Online-Datenbank darstellen. Weiterer Vorteil ist eine moderne, benutzerfreundliche, barrierefreie und sichere Web-Anwendung. Die Plattform ist sowohl mit mobilen Endgeräten wie Smartphones und Tablets als auch vom PC aus nutzbar. Eingetragene Unternehmen profitieren von einer komfortablen Datenpflege und von den Werbemaßnahmen, mit denen die IHKs das Online-Portal bekannt machen. Der IHK ecoFinder dient der direkten Kontaktabahnung mit potenziellen Kunden und Partnern im In- und Ausland. Unternehmen können ihre Daten selbst

online erfassen. Hierbei wird der Nutzer intuitiv durch den Anmeldeprozess geleitet – von der Eingabe der allgemeinen Unternehmensdaten wie Name, Anschrift und Kontaktdaten bis hin zur detaillierten Erfassung des eigenen Leistungsprofils. Außerdem kann der Unternehmenseintrag mit dem eigenen Firmenlogo versehen werden. Zusätzlich werden die Eintragungen durch die regionale IHK qualitätsgesichert. Mithilfe eines eigenen Benutzerzugangs haben die eingetragenen Unternehmen die Möglichkeit, jederzeit selbst ihre Daten zu pflegen und somit aktuell zu halten. ■

ONLINE

www.ihk-ecofinder.de

Die Klimaschutzpläne der EU

Die Herbstsitzung des Technologieausschusses beschäftigte sich mit dem Europäischen „Grünen Deal“. Sebastian Bolay vom DIHK berichtete über die geplanten Maßnahmen und die Auswirkungen auf die Unternehmen.

Derzeit wird ein großes Paket legislativer Vorhaben auf europäischer Ebene verhandelt. Ein zweites Paket zum Thema Gas soll noch vor Weihnachten vorgelegt werden. Beide sollen dazu führen, dass die EU im Jahr 2050 klimaneutral ist. Es ist daher sowohl im Europäischen Emissionshandel (ETS) als auch in den Sektoren, die nicht dem ETS unterliegen (Nicht-ETS-Sektoren) mit deutlich höheren CO₂-Kosten zu rechnen. Es wird also zum einen Unternehmen geben, die direkt ETS-Zertifikate kaufen müssen, und zum anderen werden sich die höheren Preise auch auf der Stromrechnung in höheren Beschaffungs-

kosten niederschlagen. Im Nicht-ETS-Bereich plant die Europäische Kommission, ein eigenes Handelssystem einzuführen, das an das deutsche Brennstoffemissionshandelssystem angelehnt ist. Problematisch ist zudem, dass die industrielle Prozesswärme, die nicht im ETS ist, auf europäischer Ebene außen vor bleiben soll, während sie in Deutschland in die nationale CO₂-Bepreisung einbezogen wird. Dies würde den bestehenden Wettbewerbsnachteil der deutschen mittelständischen Industrie zementieren. Neben den steigenden direkten und indirekten CO₂-Kosten kommt zunehmend Druck auch von

Aktionären und der Finanzierungsseite, Stichwort nachhaltige Finanzwirtschaft. Unternehmen, die nicht „grün“ nach den Kriterien der Taxonomie sind, müssen in Zukunft mit höheren Fremdfinanzierungskosten rechnen. Gegebenenfalls kann es sogar unmöglich werden, an frisches Kapital zu kommen. ■

KONTAKT



Andrea Bette
Tel.: 06031/609-2500
E-Mail: bette@giessen-friedberg.ihk.de

Klimaneutralität in der Firmen-DNA

Klimaneutral bis 2050, eine grünere Landwirtschaft, ökologisches Bauen und mehr Kreislaufwirtschaft: Der europäische „Grüne Deal“ setzte im vergangenen Jahr neue politische Rahmenbedingungen.

VON MICHAEL SCHLAG

Im Oktober 2020 veröffentlichte die EU-Kommission ein Papier über „umweltfreundlichere Gebäude, mehr Arbeitsplätze und bessere Lebensbedingungen“. Was dabei selten gefragt wird: Wer stellt eigentlich die nötigen Produkte her und wer erbringt die Dienstleistungen, um diese Ziele zu erreichen?

Teilbereiche der Baubranche sollen CO₂ senken, beispielsweise durch die Verwendung von Holz aus nachhaltigen Quellen. Schon die EU Forststrategie hatte wenig zuvor festgehalten: „Der aktuell geringe Marktanteil an Holz als Baumaterial muss erhöht werden, um energieintensive und auf fossilen Brennstoffen basierende Werkstoffe zu ersetzen.“ Für das Unternehmen Hartmann Holzbau in Lauterbach ist all das seit mehr als einem Jahrhundert Alltag. Gegründet als

Sägewerk Ende des 19. Jahrhunderts, ist Hartmann heute Spezialist für Holzrahmenbau. Kernstück der Produktion ist die CNC-Anlage („Computerized Numerical Control“) zur Präzisionsfertigung der Holzbauteile. Das Holz wird meist in Form von 13 Meter langen Balken angeliefert, daraus entstehen in der CNC-Anlage genau zueinander passende Werkstücke – mit Zapfenlöchern, Schlitten, Durchlässen für Rohre und Leitungen. Beim Aufstellen des Holzhauses wird dann nicht mehr gesägt und gefräst, „auf der Baustelle wird nur noch montiert“, sagt Firmenchef Dirk Hartmann.

Eine komplette Obergeschossdecke für ein großes Einfamilienhaus liegt fertig auf dem Hallenboden, „hier würden wir jetzt im Dach stehen“, sagt Hartmann. Alles ist schon fertig zu erkennen: Eine Öffnung für die Bodenluke, an anderer Stelle ein Durchlass

für den Kamin. In den Platten sind an manchen Stellen Löcher, durch diese werden später die Hohlräume mit Zellulose ausgeblasen. Auch Holzhäuser können damit den hohen Energiestandard KfW 40+ einhalten. „Wir machen den ganzen Holzbau, vom klassischen Dachstuhl bis zu größeren Objekten“, sagt der Unternehmer, im vergan-



Digitalisierung im Hausbau: Mittels VR-Brille flaniert der Kunde durch sein künftiges Zuhause.

genen Jahr zum Beispiel die komplette Außenhülle für das Gefahrenabwehrzentrum in Gießen, gefertigt hier in Lauterbach als Holzrahmenbau.

Weniger CO₂-Ausstoß plus kürzere Bauzeit

Holzhäuser sind schon im Bau klimaschonend, so schreibt das Fachgebiet Holzbau der Technischen Hochschule Mittelhessen: „Bei der Herstellung eines Gebäudes aus Holz kann, im Vergleich zu einem technisch gleichwertigen Gebäude aus mineralischen Baustoffen, der CO₂-Ausstoß um bis zu 50 Prozent geringer ausfallen.“ Ist das auch ein Argument für die Kunden, sich für ein Holzhaus zu entscheiden? „Ja, natürlich“, bestätigt Hartmann, aber ebenso wichtig sei für die Bauherrschaft: Holzbau ermöglicht einen sehr hohen Vorfertigungsgrad und damit eine kurze offene Bauzeit. „Wir brauchen drei Tage, dann ist das Gebäude regendicht.“ Und das Wohnklima spiele eine Rolle: Anders als beim Bauen mit Mauerwerk oder Beton ist ein Holzhaus „von Anfang an tro-



Eine komplette Obergeschossdecke liegt auf dem Hallenboden. Dirk Hartmann, Geschäftsführer von Hartmann Holzbau in Lauterbach, steht quasi auf dem künftigen Dachboden eines Wohnhauses.

cken“. Nach 20 Jahren Erfahrung „sind wir im Holzrahmenbau technisch sehr weit“, sagt der Holzfachmann, „und wir entwickeln uns ständig weiter.“ Die neueste Anschaffung in diesem Jahr: Ein Architekturprogramm mit 3-D-Darstellung des künftigen Hauses. Mittels VR-Brille (Virtual Reality) kann der Kunde sich vorab virtuell durch das künftige Gebäude bewegen. Hartmann Holzbau beschäftigt 19 Angestellte, darunter zwei Meister und eine Architektin sowie drei Auszubildende, „in jedem Lehrjahr einen“.

Aus Überzeugung statt der Rendite wegen

Mehr als genug zu tun hat derzeit die Branche der Solarbauer oder „Solarteure“. Auf ihnen lastet schließlich ein großer Teil des Versprechens „Fit for 55“, das die EU-Kommission im Juli 2021 veröffentlichte. Demnach sollen die Nettoemissionen von Treibhausgasen in den Ländern der Europäischen Union bis 2030 um mindestens 55 Prozent zurückgehen (verglichen mit 1990). Ohne die Solarteure wird es nicht gelingen. So installiert das Unternehmen Energietechnik Schermuly in Fernwald Woche für Woche im Schnitt vier Solaranlagen auf Hausdächer in der Region, mit jeweils 25 bis 30 Modulen. Die Branche erlebt gerade viel Wertschätzung: „Photovoltaik ist ein unglaublich positives Produkt“, sagt Geschäftsführer Peter Schermuly. Wer eine Solaranlage installieren lässt, der macht das aus eigenem Antrieb, weil er es möchte – und nicht, weil irgendein Zwang dahintersteht. Deshalb erlebt er das Verhältnis zu seinen Kunden auch als „ein tolles Miteinander“.

Schermuly ist gelernter Installateur und Heizungsbauer, bildete sich dann weiter zum staatlich geprüften Verfahrenstechniker. Nach Zwischenstationen in Ingenieurbüros und als Handelsvertreter für ein großes Solarunternehmen machte er sich 2014 als Solarteur selbstständig. Heute beschäftigt er 20 Mitarbeiter: fünf Dachdecker, darunter ein Meister, ein Zimmermann, für die Elek-

trik einen Elektromeister und drei Gesellen, im Büro arbeiten zwei Verfahrenstechniker. „Ich mache alles mit eigenem Personal“, das ist Schermuly wichtig. Natürlich sei das teurer, als Subunternehmer mit der Montage zu beauftragen. Aber allein der Verkauf von Solaranlagen sei nicht das Entscheidende, sondern „es geht immer darum: Wie gut waren wir auf der Baustelle?“ Und die Qualität auf der Baustelle habe immer damit zu tun, dass alle Beteiligten ihre Arbeit gern machen. Das Konzept stimmt offenbar, Energietechnik Schermuly hat mittlerweile 800 Anlagen gebaut „und 85 Prozent aller Bauvorhaben, die wir realisieren, machen wir über Empfehlung“.

Mit gutem Beispiel voran als Klimaneutraler

Dabei hat sich die Einstellung der Kunden zur Solartechnik in den vergangenen Jahren gewandelt. In der ersten Phase hoher Einspeisevergütung sei eine Photovoltaikanlage vor allem ein Kapitalprodukt mit hoher Rendite gewesen. „Das ist jetzt ganz anders“, sagt der Solarteur, heute stehe die Umwelt- und Klimamotivation mehr im Vordergrund. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach sei mittlerweile ein „Kennerschafts-Symbol“. Es zeigt: Man hat erkannt, der Klimawandel ist ein Problem, und man hat ebenso erkannt, dass jeder Einzelne etwas tun kann. Wer ein Haus besitzt, der müsse schon damit rechnen, dass seine heranwachsenden Kinder ihn fragen: „Warum haben wir noch keine Solaranlage auf dem Dach und machen ökologischen Strom?“ Eine Photovoltaikanlage ist äußerst wirksam. Will man alle drei Energiebereiche Haushaltsstrom, Heizwärme und Mobilität nur mit Strom betrei-



Energietechnik Schermuly in Fernwald geht mit gutem Beispiel voran und ist laut Eigentümer Peter Schermuly vollständig CO₂-neutral.

ben, dann kann man, beispielhaft für einen Neubau gerechnet, einen Energiebedarf von 13.000 Kilowattstunden im Jahr annehmen. „Die kriege ich auf einem Dach unter“, sagt Schermuly, „dann ist der Haushalt mit seiner CO₂-Bilanz klimaneutral.“

Werden den Solarteuren irgendwann die Aufträge ausgehen, wenn alle Hausbesitzer mit Solarkollektoren auf dem Dach versorgt sind? „Also zu meinen Lebzeiten nicht“, ist der Unternehmer überzeugt. 20 Millionen Wohngebäude gibt es in Deutschland, bisher wurden weniger als zwei Millionen Photovoltaikanlagen gebaut. Hält man die Zahlen des Pariser Klimaabkommens dagegen, müsste der Zubau viel größer sein. Und wie hält es der Solarteur selber? „Natürlich bin ich und meine komplette Firma CO₂-neutral, mit allem Drum und Dran.“ Was bedeutet: fast 100 Kilowatt installierte Leistung auf dem Dach des Firmengebäudes in Fernwald und vier Elektroautos mit Ladestationen auf dem Parkplatz.

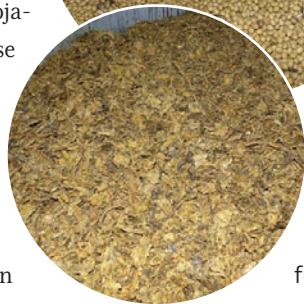
Regionale Nahrungsmittel auf Kundenwunsch

Der Bereich Ernährung und Landwirtschaft, oder „Farm-to-Fork“, gilt als Kern-

element des „Grünen Deals“. Dort wird gefordert, „die Resilienz der regionalen und lokalen Lebensmittelsysteme zu stärken“, was bedeutet: kürzere Lieferketten und weniger Abhängigkeit von Langstreckentransporten. Wie man das lösen kann, zeigt das Landwirtschaftliche Lohnunternehmen Hubert Fischer in Hungen. In einer Halle außerhalb des Ortes fließen aus einem Anhänger Sojabohnen in einen Trichter, von dort werden sie in einen „Soja-Toaster“ befördert. Erst durch diese Hitzebehandlung oder „Toasten“ wird die Sojabohne für Tiere und auch für Menschen verdaulich. Noch heiß fallen die Bohnen in eine angeschlossene Ölpresse, die Endprodukte der Anlage sind dann Sojaöl und der Pressrückstand. Dieser

sogenannte Presskuchen der Sojabohne ist hochwertiges, pflanzliches Eiweißfutter für Legehennen, Schweine und Rinder. Mit dieser Dienstleistung erfüllt die Soja-Toastanlage geradezu ideal die Vorstellungen des „Grünen Deals“. Alle beteiligten Landwirte bauen Soja in der direkten Umgebung an, das Gleiche gilt für die Abnehmer: Regionale Landwirte, die Hühner, Schweine und Rinder halten, holen das Eiweißfutter auf kurzem Weg hier ab. „Alles findet im Umkreis von 20 Kilometern statt“, sagt Hendrik Fischer, der die Anlage betreut. Was das Futter von anderer Handelsware noch unterscheidet: „Was hier reinkommt, ist immer Gentechnik-frei“, sagt Fischer, in Deutschland dürfen keine gentechnisch veränderten Organismen (GVO) angebaut werden.

Das Problem für den heimischen Sojaanbau war bisher: Wie soll man die höherwertigen GVO-freien Saaten im Markt getrennt halten? Große Ölmöhlen sind nicht bereit, ihre Anlage zunächst von allen Resten importierter (GVO-)Sojabohnen zu reinigen, bevor sie eine kleine, heimische Charge getrennt davon verarbeiten. Fischer selbst baut seit sechs Jahren Sojabohnen an, aber um sie GVO-frei zu verarbeiten, hätte er die



Regionaler Anbau und Verarbeitung: Ein Sojafeld in der Wetterau liefert Sojabohnen, die mit dem Soja-Toaster verarbeitet werden. Es bleiben Sojaöl und Presskuchen, der an Tiere verfüttert wird.



Fotos: M. Schlag

Foto: Fischer

Ernte bisher nach Süddeutschland fahren müssen. Der Soja-Toaster löst das Problem jetzt durch die Verarbeitung direkt im Anbaubereich. Dafür wurde die Anlage eigens zertifiziert vom Verband Lebensmittel ohne Gentechnik (VLOG).

Aufgestellt wurde der Toaster in Hungen Anfang 2020. Zufall oder nicht: Zur selben Zeit wurde in Brüssel der „Grüne Deal“ verhandelt. „Der Zuspruch war schon gut“, sagt Hendrik Fischer. Und für den Lohnunternehmer passt die Anlage sehr gut in die künftige Entwicklung. Sein Kerngeschäft ist der Betrieb von vier mobilen Mahl- und Mischanlagen. Das sind Lkw mit Arbeitsmaschinen, die bei den Landwirten deren eigenes Getreide mahlen, mit Mineralstoffen anreichern und jetzt auch eigenes und regional erzeugtes Soja zumischen können. „Das macht doch Sinn“, sagt Seniorchef Hubert Fischer, selbst angebaute Futterpflanzen zu nutzen, anstatt sie weit gereist aus einem Kraftfutterwerk zuzukaufen. Womit man wieder beim „Grünen Deal“ wäre und bei dem erklärten Ziel der Farm-to-Fork-Strategie, „die Abhängigkeit von kritischen Futtermittel-Ausgangserzeugnissen (zum Beispiel auf entwaldeten Flächen ange-

baute Sojabohnen)“ zu reduzieren. Den Anstoß für die sechsstellige Investition in den Soja-Toaster gaben aber letztlich die Kunden, für die Fischer das Mahlen und Mischen, aber auch die Saat und die Ernte von Soja übernimmt. Diese hätten ihn aufgefordert: „Treibt das voran“, sagt Hubert Fischer, weil sie ihr regional erzeugtes Protein auch selbst verwerten wollten. Für Ackerbaubetriebe ist Soja zudem eine ideale Pflanze zur Erweiterung der Fruchtfolge. „Da gibt es die einen, die es brauchen, andere würden es gern anbauen“, sagt Hubert Fischer, „und wir schließen mit der Toastanlage den Kreis.“

Aus Müll Ersatzbrennstoffe generieren

Der „Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft“ des „Green Deal“ fordert, „den Anteil kreislaufforientiert verwendeter Materialien in den kommenden zehn Jahren zu verdoppeln“. Aber was wird aus den Resten, die keine ausreichende Qualität für den stofflichen Kreislauf mehr haben? Dies ist der Rohstoff für das Werk der Umweltdienste Bohn in Buseck, es produziert daraus einen energiereichen Brennstoff für die Zementindustrie.



Oben: Müllreste, die für die Kreislaufwirtschaft nicht verwertbar sind, werden im Werk von Christian Bohn gesammelt, sortiert und zu Brennstoffen umgewandelt.

Rechts: Hochkalorik bietet einen ähnlichen Energiewert wie Kohle und findet ihren Einsatz in der Zementindustrie.



Fotos: M. Schlag

Verbrennungsanlagen wie die der Umweltdienste Bohn in Buseck sind nicht unumstritten.

„Was hier ankommt, ist nicht weiter sortierbar“, sagt Betriebsleiter Christian Hort, alles was irgendwie stofflich zu verwerten ist, haben Müllsortieranlagen bereits herausgezogen. Doch danach bleiben immer noch große Mengen übrig: Jeden Tag werden bis zu 20 Lkw-Ladungen angeliefert, ebenso viele verlassen das Werk wieder mit Brennstoff.

Pro Jahr verarbeitet das Werk in Buseck etwa 100.000 Tonnen Reststoffe, „da können Sie gegenrechnen, was man sich an Kohle oder Schweröl einspart“, sagt Hort. Die sogenannte Hochkalorik für Zementwerke ist ein überraschend leichtes, fluffiges Material, dessen Energiegehalt aber nicht weit entfernt von Kohle ist. Es besteht aus zerfaserten Folien, Textilien und Vliesen, „alles andere hat nicht genügend Heizwert“.

Doch das Aussortieren ist nicht alles, die Zementindustrie braucht einen homogenen Brennstoff mit definiertem Heizwert und verlässlichem Brennverhalten. Bei der Herstellung der Hochkalorik kommt es sehr genau auf die Bestandteile, die Teilchengröße und die richtige Mischung an. „Wir brauchen zehn Prozent Textilien, um die Zündfähigkeit im Material zu bekommen“, erklärt der Betriebsleiter, die Folienanteile verbrennen langsamer und liefern die Hitze für den ganzen Brennprozess.

„Was wir herstellen, ist ein Produkt und kein Abfall“, sagt Christian Hort, „wenn die Zementindustrie Kohle kaufen würde, wäre die CO₂-Bilanz schlechter.“ Für die Herstellung von Plastikfolie werde schließlich Schweröl verbraucht, in seiner zweiten Verwertung im Zementwerk wird diese Energie noch genutzt. „Für mich ist das ein sinnvoller Prozess“, sagt Hort, und nennt einen zweiten Vorteil des Verfahrens: Der Schlackeanteil aus der Verbrennung wandert nämlich in den Zement und wird am Ende mit vermauert. „Da gibt es keinen Abfall, deswegen finde ich diesen Weg über die Verbrennung in den Zementöfen einen so guten Weg“, sagt der Energieexperte.

Die Anlage in Buseck wurde 2005 gebaut, zunächst zum Recyceln von Reststoffen aus der Altpapierverwertung. Sie wurde dann regelmäßig den geltenden gesetzlichen und Marktbedingungen von Sortierung und Recycling angepasst. „Diese Anlagen durchleben einen Wandel, das ist nie konstant“, erklärt Christian Hort, in der heutigen Form als Brennstoffhersteller besteht sie seit 2014.

Angeliefertes Material, das die höchsten Anforderungen an den Energiegehalt nicht erfüllt, Gewerbeabfälle zum Beispiel, wird zu Brennstoffen mit geringerem Heizwert gemischt. Man spricht dann von „Mittelka-

lorik“ und „Niederkalorik“, zum Beispiel für das Heizwerk in Gießen, wo der energieärmere Brennstoff zur Beheizung von Wohnungen über das Fernwärmenetz der Stadtwerke Gießen genutzt wird.

Bei Umweltschützern sei die Verbrennung als Verwertungsweg ja wenig anerkannt, räumt Christian Hort ein. Aber für Sortierreste, die nicht weiterverwertbar sind, sei es der einzige „und auch ein energetisch vernünftiger Weg, um den Kreislauf wieder zu schließen und die Verbrennung von fossilen Brennstoffen wie Heizöl und Kohle zur industriellen Energieerzeugung zu ersetzen“. Auch in Buseck bleibt noch ein kleiner Rest von aussortiertem Material übrig. Metallteile finden guten Absatz in der Schrottindustrie, doch nicht brennbare Keramikteile und Bruchstücke von Steinen, „damit kann keiner mehr etwas anfangen“, sagt Hort. Dieser allerletzte Sortierrest, der am Ende tatsächlich Müll wird, macht aber nur drei Prozent von dem aus, was in Buseck angeliefert wird. ■

ONLINE

- www.bt-umwelt.de/kontakt/standort-buseck/
- www.energietechnik-schermuly.de/
- www.hartmann-holzbau-hessen.de/
- www.lohnunternehmen-fischer.de/



Spart Ressourcen, Energie und einen Produktionsschritt: die neue Laserschweißanlage.

Foto: Lekturwerken/Arne Landwehr

Von Lasern und vom Klima

Die Ziegler-Zukunft sieht nachhaltig aus. Ein neues Laserschweißgerät hat hier die Weichen gestellt für mehr Wettbewerbsfähigkeit und spart außerdem noch Energie.

VON IRIS BAAR

Wo auch immer weltweit ein Thermostat aufgedreht wird oder Klimatechnik im Einsatz ist, die Chancen stehen gut, dass dabei Tauch- oder Fühlerhülsen der Metallverarbeitung Ziegler zum Einsatz kommen. Klima-

Metallverarbeitung Ziegler GmbH & Co. KG
4,6 Mio. Euro Jahresumsatz (2020)
56 Mitarbeiter (2021)

Tauchhülsen-/Fühlerhülsenfertigung, Stahl- und Metallbau, Anlagenbau, Schaltanlagenbau

technik, Temperatur – da schwingt auch das Thema Energie mit und da ist es folgerichtig, dass man bei Ziegler die Chance sofort nutzte, im eigenen Unternehmen Einsparungspotenziale und Möglichkeiten zur CO₂-Reduzierung zu identifizieren.

Besser: Laserschweißen

Bei Ziegler in Lollar ist man vertraut mit dem Vorteil, den Fördermaßnahmen bedeuten können und Nachhaltigkeitsansätze wie

„Auch wenn die neuen Maschinen noch nicht lange im Einsatz sind, kann man schon sagen, dass uns dieses Förderprojekt ein ganzes Stück nach vorne gebracht und wettbewerbsfähiger gemacht hat.“

Andreas Ziegler,
Geschäftsführer

etwa ein Umweltmanagementsystem nach DIN EN 14001 sind längst im Einsatz. Das Unternehmen ist außerdem Mitglied in der Umweltallianz Hessen.

Als dann von Beraterseite der Hinweis auf die PIUS-Invest-Förderung kam, war man schnell an Bord. Die Frage war: Wo im Produktionsprozess liegen die Einsparungsmöglichkeiten verborgen?

Produktionsabläufe unter der Lupe

Die Lösung war schnell gefunden: der Wechsel vom Microplasma-Schweißen zur neuen Laserschweißanlage. Der Vorteil: Der Microplasma-Schweißvorgang verursachte Anlaufverfärbungen, die in einem Folgeschritt energieintensiv mit Druckluft beseitigt werden mussten. Durch die Inbetriebnahme der Laserschweißanlage entfiel diese Nacharbeit und damit der Bedarf an Druckluft. Dieser Wegfall eines Produktionsschrittes sparte ebenso Energie wie die neue Schweißquelle.

Die neue Produktionsanlage sorgt bei dreifach geringerer Prozesszeit zudem für eine höhere Produktionsmenge.

Grün investiert, gut investiert

Bei der Metallverarbeitung Ziegler war das nur ein erster Schritt. Zeitbedingt konnten nicht alle Ideen in die Antragsförderung mit eingebracht werden. Inzwischen sind weitere Maßnahmen zur CO₂-Reduzierung umgesetzt worden oder befinden sich in Planung. So wurde im Oktober 2020 eine Photovoltaikanlage auf dem Firmengelände errichtet, um die Stromversorgung im Unternehmen mit Eigenstrom zu unterstützen. Die neue Laserschweißanlage ist noch nicht lange in Betrieb. Bei Ziegler ist man sich sicher, gut investiert zu haben: sowohl in die Umwelt als auch in die eigene Wettbewerbsfähigkeit. ■

Die neue Laserschweißanlage bei Ziegler
Investitionen gesamt **881.975 Euro**
Zuschuss durch PIUS-Invest **206.690 Euro**
207t CO₂-Einsparung pro Jahr durch die Maßnahme



Foto: privat

Im Interview Innovationspotenziale für mehr Nachhaltigkeit nutzen

Im Gespräch: Geschäftsführer Andreas Ziegler

Was hat sich durch die PIUS-Invest-Förderung für Sie im Unternehmensalltag geändert, etwa in der Kommunikation oder den Kunden gegenüber?

Wir arbeiten viel mit Unternehmen aus der Gebäudetechnik. Für diese Kunden ist Ressourcenschonung natürlich ein Thema, wie auch CO₂-Ein-

sparungen. Und im Gespräch mit den Kunden thematisiere ich die Innovationen, in die wir als Unternehmen investiert haben, und zeigen den Kunden, was das auch für sie an Vorteilen bringt. Die neuen Maschinen sind noch nicht lange im Einsatz. Was wir aber bereits an Ergebnissen sehen, verdeutlicht uns, dass die Investition der richtige Schritt war. Auch, um als Unternehmen die Position im Markt auszubauen.

Welche Bedeutung haben Fördermaßnahmen wie PIUS-Invest für die Innovationskraft kleiner und mittelständischer Unternehmen?

Ich finde es super, dass solche Förderprogramme aufgelegt werden. Aber ich denke, dass zu oft gar nicht bekannt ist, welche Fördermaßnahmen es überhaupt gibt. Deshalb ist es so wichtig, dass es entsprechende Berater-Netzwerke gibt, die Unternehmen auf Möglichkeiten wie PIUS-Invest hinweisen und im besten Falle auch über einen solchen Prozess hinweg begleiten. Dann lassen sich Innovationspotenziale in Projekten freisetzen, die kleinere Unternehmen auf sich allein gestellt wahrscheinlich nicht angegangen wären.

Welche Rolle hat die Beratung im Rahmen der PIUS-Invest-Förderung gespielt?

Mit den richtigen Beratern wird der Antragsprozess natürlich um einiges leichter. Wir hatten somit jemanden an unserer Seite, der mit dem Gesamtbild im Blick den Förderantrag ins Rollen gebracht hat. Ganz ehrlich, ohne diese Unterstützung wäre der Antrag für die PIUS-Invest-Förderung für uns mit einem sehr hohen Aufwand verbunden gewesen und ich weiß nicht, ob wir als Unternehmen das dann gemacht hätten. ■

KONTAKT

Ihr Ansprechpartner für die PIUS-Invest-Förderung in unserem Haus



Philipp Rabenau
Tel.: 06031/609-2520
E-Mail: philipp.rabenau@giessen-friedberg.ihk.de

Reisebranche erholt sich langsam

Die Reiselust kehrt langsam nach Deutschland zurück. Nachgefragt sind allerdings weniger Fern-, sondern Reisen innerhalb Europas. Da die Einreisebedingungen sich manchmal täglich ändern, rückt eine persönliche Beratung stärker in den Fokus.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Ausbleibende Angebote, weniger Reisebuchungen, fehlende Einnahmen – kaum eine Branche ist von der Corona-Pandemie stärker betroffen als Reisebüros. Weltweit brach die Reisewirtschaft im vergangenen Jahr um 74 Prozent ein. In Deutschland waren es nach Angaben des Deutschen Reiseverbandes (DRV) sogar 80 Prozent. Der Verband rechnet 2021 mit einem weiteren Umsatzverlust von 60 Prozent gegenüber dem Jahr 2019. Wie ist die aktuelle Situation heimischer Reisebüros?

Zurückhaltung bei Fernreisen

„Ohne staatliche Hilfen wären wir heute sicher nicht mehr hier“, sagt Frank Messerschmidt, der in zweiter Generation das 1949 gegründete gleichnamige Reisebüro in Friedberg leitet. Die Überbrückungshilfen seien notwendig gewesen, um seinen Reisebüros in Friedberg und Bad Nauheim eine Zukunft zu ermöglichen. Auch das Kurzarbeitergeld habe man genutzt. Aktuell befände sich noch ein Großteil seiner fünf Mitarbeiter in Kurzarbeit. Für brancheninterne Fragen habe man sich sowohl an den Deutschen Reiseverband als auch an Derpart gewandt. „Bei allgemeinen Fragen hat uns die IHK sehr geholfen“, erklärt er.

Während das Reisebüro Messerschmidt 2020 nur 40 Prozent des geplanten Umsatzes verbuchen konnte, sah es in diesem Jahr etwas besser aus. „Wir hoffen, 60 Prozent des Umsatzes von 2019 erwirtschaften zu können. Das Niveau von vor Corona ist somit

noch lange nicht erreicht.“ Aktuell begänne eine vorsichtige Nachfrage für den Sommer 2022. Zurückhaltung herrsche vor allem bei Fernreisen.



Bei Frank Messerschmidt sind noch einige Mitarbeiter in Kurzarbeit.

„Momentan dauert eine Buchung viel länger als noch vor der Pandemie“, weiß Messerschmidt. Grund hierfür seien nicht nur die Nachfragen der Kunden, sondern auch die langen Wartezeiten, bis ein Veranstalter auf eine Anfrage reagiere. „Eine Antwort-E-Mail kann schon mal zwei bis vier Wochen auf sich warten lassen und das Warten bei der Telefon-Hotline dauert zum Teil bis zu vier Stunden.“ Für Rückabwicklungen oder Umbuchungen erhält das Reisebüro keinen Cent mehr.

Ausbildung Corona zum Trotz

Der Krise zum Trotz haben sich Ingrid und Niklas Göbel von der „Flugbörse“ in Gießen dazu entschieden auszubilden. „Corona-bedingt wollte ich in diesem Jahr eigentlich

einmal aussetzen“, sagt die Geschäftsführerin, die seit 1996 mindestens einen Auszubildenden beschäftigt. Bei einem Besuch der Agentur für Arbeit habe sie dann aber von der Ausbildungsförderung erfahren und spontan einen jungen Mann eingestellt. Auch das Überbrückungs- sowie das Kurzarbeitergeld hat die „Flugbörse“ in Anspruch genommen. „Die Zahlungen erfolgten schnell und reibungslos, ohne die Soforthilfen wäre es schwer geworden, die Krise zu überstehen“, berichtet Niklas Göbel. Mittlerweile seien alle Mitarbeiter aus der Kurzarbeit zurück.

2020 habe man etwa 90 Prozent Umsatzverlust zu verzeichnen gehabt, auch in diesem Jahr rechne man mit einer Einbuße von 60 Prozent im Vergleich zu 2019. „Durch Umbuchungen und Stornierungen hatten wir dennoch alle Hände voll zu tun, nur ohne etwas dabei zu verdienen“, bedauert Niklas Göbel. Obwohl ein Großteil der Kunden sich aktuell eher kurzfristig für eine Reise entscheide, lägen schon Buchungen für den Sommer 2022 vor. Die meisten Reisewilligen wollten lieber in Europa bleiben. „Seit Landgänge wieder erlaubt sind, werden auch Kreuzfahrten wieder stärker nachgefragt“, weiß er. „Aktuell ist es etwas ruhiger bei uns, da viele noch auf die Bewilligung ihres Jahresurlaubes warten.“

Noch seien nicht alle Länder für Reisen aus Deutschland freigegeben. Während die USA im November wieder für den normalen Flugverkehr geöffnet haben, seien beispielsweise Flüge nach Australien oder Neuseeland noch immer nicht möglich. „Die Zeit ist unser Freund“, gibt sich Niklas Göbel opti-

mistisch. „Ich gehe davon aus, dass bald auch in der Reisebranche wieder Normalität einkehrt.“

In Digitalisierung investiert

„Das Interesse am Reisen ist noch da“, freut sich Carmen Lerch, die zusammen mit ihrer Tochter Lisa Goetze die „Holiday-Land-Reisebüros“ in Alsfeld, Fulda und Bad Langensalza betreibt. Alle drei seien bereits seit Juni wieder geöffnet und die zehn Mitarbeiter aus der Kurzarbeit zurück. Aktuell bestände bei den Kunden ein erheblicher Beratungsaufwand. „Leider seien die Veranstalter noch immer schlecht erreichbar und man müsse oft sehr lange in Warteschlangen verharren. Nachgefragt seien im Winter vor allem die Kanaren, aber auch Schiffsreisen. Die Überbrückungshilfe III habe man erst jetzt beantragt, die anderen Hilfen seien bisher zügig ausgezahlt worden. Vor allem in Digitalisierung und Hygienemaßnahmen hat das Reisebüro investiert. „Langsam geht es bergauf“, betont sie. „Wir hoffen von November 2021 bis Oktober 2022 wieder 80 Prozent des Niveaus von 2019 zu schaffen.“ Auch Azubis sind willkommen.

Laufende Kosten, aber kaum Einnahmen

„Ohne staatliche Hilfen hätte es in der Tourismusbranche eine Flut von Insolvenzen gegeben“, ist sich Mark Philippi, Geschäftsführer Philippi-Reisen, Groß-Eichen. sicher. Einige Hilfen seien überraschend schnell, andere etwas langsamer geflossen. Oftmals seien Förderbedingungen wieder zurückgenommen worden und andere dafür gekommen. Ein besonderes Augenmerk habe man auf die oft nachträglich hinzugefügten Fußnoten in den FAQs richten müssen. Dort sei beispielsweise festgelegt worden, dass



Setzt trotz Krise auf Ausbildung: Ingrid Göbel mit ihrem Auszubildenden Semi Temizsoy.

Veranstalter nur für verbindlich gebuchte Reisen, welche später storniert werden mussten, Erstattungen der entgangenen Provisionen erhalten. „In einem Jahr, in dem



„Wie es weitergeht, steht in den Sternen“, erklärt Mark Philippi.

Corona-bedingt sowieso kaum Reisen gebucht wurden, ist dies natürlich für die Branche fatal.“

„Auch der Bundesverband der Omnibusunternehmer (bdo) sieht ein großes Problem darin, dass wegen der fehlenden Buchungen schon seit Monaten kaum Provisionen und Margen angesetzt werden können“, so Philippi. Daher entfalte die zurzeit geltende

Regelung kaum Wirkung. Sowohl bdo als auch Landesverbände würden sich dafür einsetzen, dass bei der Kalkulation der Förderhöhe für die neue Überbrückungshilfe III die Daten des Jahres 2019 zugrunde gelegt würden. „Dies ist absolut notwendig, wenn man Reiseveranstaltern und Busunternehmen wirklich an dieser Stelle helfen will.“

„2020 hatten wir einen Umsatzeinbruch von 90 Prozent zu verzeichnen“, bedauert Philippi, auch 2021 würden es im Vergleich zu 2019 noch über 80 Prozent sein. Im kommenden Jahr hofft der Unternehmer auf

eine Erholung. „Ich gehe aber davon aus, dass wir auch im nächsten Jahr noch Einbußen von über 50 Prozent haben werden.“ Philippi-Reisen ist im Besitz von sieben neuen Vier-Sterne-Bussen, die einen Wert von etwa 400.000 Euro haben, zusammen also 2,8 Millionen Euro. „Diese Busse haben 18 Monate mehr oder weniger gestanden. Dennoch mussten beispielsweise die Raten und die Wartung weiterbezahlt werden“, erzählt er. „Ein Bus kostet uns zwischen 5. und 6.000 Euro im Monat, egal ob er gefahren wird oder nicht.“ Über den Landesverband habe man eine Gruppe gebildet, die sich alle 14 Tage online getroffen hat, um Informationen und Tipps auszutauschen oder gemeinsam zu überlegen, welcher Weg am besten einzuschlagen ist. Auch bundesweit habe ein solcher Austausch in der sogenannten Cappuccino-Gruppe stattgefunden.

Aktuell würden Reisen zu Weihnachtsmärkten oder Skitouren gebucht. Auch Flugreisen seien wieder nachgefragt, wenn auch nicht im gewohnten Maße. Vor allem Meldungen wie „Höchste Inzidenz seit Corona“ würden leider zu Stornierungen führen. „Wie es weitergeht, steht in den Sternen. Fakt ist, dass weiterhin staatliche Hilfen fließen müssen.“

Arbeitsausfall durch Pandemie

Zum Thema Lohnfortzahlung liegt eine aktuelle Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts (BAG) vor.

VON THOMAS WOLF

Noch in der Ausgabe 10/2021 wurde darüber berichtet, dass nach einer Entscheidung des Arbeitsgerichts Mannheim (25. März 2021 – 8 Ca 409/20) der Arbeitgeber das Risiko der Lohnzahlung trägt, wenn ein Tanzclub pandemiebedingt schließt.

Um es vorwegzunehmen: Es gibt gute Nachrichten für Arbeitgeber, was im Arbeitsrecht bekanntlich eher selten der Fall ist. Hintergrund: Die Klägerin war als geringfügig beschäftigte Verkäuferin in einem Ladengeschäft tätig. Das Ladengeschäft musste aufgrund einer Allgemeinverfügung der zuständigen Behörde schließen. Die Mitarbeiterin konnte nicht arbeiten und erhielt keine Vergütung. Mit ihrer Klage begehrt sie Lohnzahlung während der pandemiebedingten Schließung des Ladenlokals und vertritt hierbei die Auffassung, der Arbeitgeber müsse das Betriebsrisiko tragen, wenn eine



Der in Butzbach und Büdingen tätige Fachanwalt für Arbeitsrecht Thomas Wolf erläutert eine aktuelle Entscheidung des BAG.

Behörde die Betriebsschließung anordnet. Der beklagte Arbeitgeber hatte Klageabweisung beantragt und geltend gemacht, das Risiko sei von ihm weder beherrschbar noch

voraussehbar. Er sei damit für die Betriebschließung nicht verantwortlich. Nach Auffassung des BAG steht der Mitarbeiterin kein Lohnanspruch zu, wenn – wie hier – zum Schutz der Bevölkerung vor schweren und tödlichen Erkrankungen infolge von SARS-CoV-2-Infektionen durch behördliche Anordnung in einem Bundesland die sozialen Kontakte auf ein Minimum reduziert werden. In einem solchen Fall realisiert sich nicht ein in einem bestimmten Betrieb angelegtes Betriebsrisiko. Die Unmöglichkeit der Arbeitsleistung sei vielmehr Folge eines hoheitlichen Eingriffs zur Bekämpfung einer die Gesellschaft insgesamt treffenden Gefahrenlage. Es sei hier Sache des Staates, gegebenenfalls für einen adäquaten Ausgleich der entstehenden finanziellen Nachteile zu sorgen. Soweit ein solcher – wie bei geringfügig Beschäftigten – nicht gewährleistet sei, beruhe dies auf einer Lücke im sozialversicherungsrechtlichen Regelungssystem. Dies sei dem Arbeitgeber nicht anzulasten.

Diese Entscheidung entlastet damit Arbeitgeber vom Risiko der Lohnfortzahlung während der Pandemie. Die Entscheidung ist sicherlich gut vertretbar. Die abweichende Auffassung des Arbeitsgerichts Mannheim (siehe oben) dürfte damit überholt sein. ■

BUCHTIPP

Rethinking HR

32 Impulse für innovative Personalarbeit

Julia Collard / Sven Schnitzler

Die Arbeitswelt und mit ihr HR als Herzstück stehen vor einschneidenden Veränderungen. Während der Fokus in der kurzen Sicht auf Instrumenten liegt, die Entscheidungen valider oder vom „Bauchgefühl“ unabhängig machen, ist die Gewissheit, dass es mehr „menscheln“ soll, im Arbeitsalltag angekommen. Arbeiten wir am richtigen Ort? Mit Werten, die wir vertreten? Führen wir wertschätzend? Wie gestalten wir HR? Hierzu haben 40 Autorinnen und Autoren eine Meinung zu HR der Zukunft. Ergebnis ist eine intensive Reise, auf der Menschen aus unterschiedlichsten Perspektiven ihre Erfahrungen und Wünsche zu einer menschenfokussierten und integrierenden Personalarbeit beitragen.

Haufe Verlag, ISBN 978-3-648-15057-3, Preis 39,95 Euro



Empfehlung des Herstellerverlags

++++++ Was gilt in Hessen? ++++++

Einen Überblick über die aktuell geltenden Corona-Regeln gibt die IHK unter: www.giessen-friedberg.ihk.de

Die derzeit geltende Verordnung enthält zahlreiche Sonderregelungen. Die gesamte Verordnung ist aufrufbar unter www.hessen.de/Handeln/Corona-in-Hessen

++++++

Ausfall-Entschädigung für Veranstaltungen

Messe- und Ausstellungsunternehmen können sich demnächst gegen pandemiebedingten Ausfall der von ihnen geplanten Veranstaltungen absichern. Dafür müssen sie ihre Veranstaltungen rechtzeitig auf einer bundeseinheitlichen Plattform registrieren.

Das Bundeswirtschaftsministerium stellt Veranstalter für Entschädigungen bis zu 600 Millionen Euro zur Verfügung. Das Programm wird in Hessen über die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen umgesetzt. Vorbild ist der im Juni 2020 eingerichtete Entschädigungsfonds für Kulturveranstaltungen.

„Der neue Fonds ist ein wichtiger Beitrag zur weiteren Stabilisierung unserer Wirtschaft“, sagt Hessens Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir. „Messe- und Ausstellungsveranstalter erhalten ein Stück Planungssicherheit zurück, denn sie wissen, dass sie nicht auf ihren Planungs- und Vorbereitungskosten sitzen bleiben werden.“ Voraussetzung ist die Registrierung auf der Plattform, um später Entschädigung beantragen zu können, wie Al-Wazir und Finanzminister Michael Boddenberg mitteilten.

Die beiden Minister hatten sich beim Bund für eine angemessene finanzielle Ausstattung des Entschädigungsfonds eingesetzt. „Damit waren wir erfolgreich“, sagt Boddenberg. „Es ist richtig und wichtig, für die besonders gebeutelte Veranstaltungswirtschaft dieses Sicherheitsnetz zu spannen. Wir hoffen zwar, dass es keinen Anlass geben wird, diesen Fonds in Anspruch zu nehmen, aber er hilft dabei, mit noch mehr Zuversicht Veranstaltungen planen zu können. Veranstaltungen führen Menschen zusammen. Danach sehnen wir uns wahrscheinlich alle.“ Die gesamte Veranstaltungswirtschaft wurde von den Maßnahmen zur

Eindämmung der Corona-Pandemie schwer getroffen. Insbesondere Messen und Ausstellungen konnten seit dem ersten Lockdown im März 2020 für rund anderthalb Jahr gar nicht oder nur sehr eingeschränkt stattfinden.

Hessische Messen besonders betroffen

Der Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft hat den gesamtwirtschaftlichen Verlust durch die Corona-bedingte Absage von Messen auf 40 Milliarden Euro beziffert. Besonders betroffen waren die hessischen Messestandorte.

Die Registrierung von Veranstaltungen für das Programm ist seit dem 25. Oktober 2021 möglich. Die Laufzeit des Sonderfonds

für Messen und Ausstellungen ist bis zum 30. September 2022 begrenzt. Antragsberechtigt sind private und öffentliche Unternehmen der Messe- und Ausstellungsbranche. Schäden sind bis zu 80 Prozent und maximal 8 Millionen Euro pro Veranstaltung ausgleichsfähig. Die Bagatellgrenze liegt bei 20.000 Euro. Einzelheiten zum Sonderfonds für Messen und Ausstellungen werden demnächst auf den Internetseiten der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen und auf dem bundesweiten Portal zum Programm einzusehen sein. ■

Weiterführende Informationen auf der Webseite des Bundes:

ONLINE

<https://sonderfonds-messe.de/>

ANZEIGE

Lernen im Büro oder im Home-Office?
Entdecken Sie unsere Live-Online-Trainings!

Kostenlose Kurse zum Kennenlernen!
 Alle Themen und Termine unter www.edv-seminar.net
 Offene u. individuelle Online- und Präsenzseminare

dk-Computerschule
 Bahnhofstr. 67
 35390 Gießen

MS Office Kurse,
 Adobe, Affinity,
 Windows 2019,
 Netzwerke ...

Online-Training

www.edv-seminar.net • info@edv-seminar.net • 0641 971 921 0

3-mal #MutFassen

Nach zwölf Beiträgen beenden wir hiermit unsere Instagram-Reihe #MutFassen, wohl wissend, dass wir nicht die ersten und noch weniger die letzten kraftvollen Aktivitäten unserer regionalen Wirtschaft abgebildet haben.

Hessen Schokolade rettet Sportverein

Bastian Schütz und Erik Lohsträter haben Mut bewiesen und die beliebteste Süßigkeit auf dem Planeten gekonnt zur Rettung ihres heimischen Sportvereins eingesetzt.

Was tun, wenn der heimische Fußballverein wegen der Pandemie Einbußen verzeichnen muss? Ganz einfach: Schokolade! Diese Idee kam den Freunden Bastian Schütz und Erik Lohsträter bei einem gemeinsamen Essen, als sie über die Problematik beim VfR Butzbach berieten: Die Veranstaltungen mussten pandemiebedingt ausfallen und damit auch Kuchen- und Waffelverkäufe oder das Butzbacher Altstadtfest – die Einnahmen füllten sonst die Vereinskasse. Das Problem sprach Lohsträter, Sportlicher Jugendleiter beim VfR, genau beim Richtigen an: Schütz ist seit 20 Jahren Chef einer

Werbeagentur und kennt sich aus mit kreativen Produkten und deren Vermarktung. Die Idee der eigenen Schokolade, individualisiert mit der Vereins-Banderole, war also geboren. Schütz verfügte über Kontakte zu einem Delikatessen-Hersteller im Rhein-Main-Gebiet, der von den beiden mit der Herstellung der ersten 100 Tafeln beauftragt wurde. „Die ersten 100 Tafeln waren schnell gegessen und es folgten mehr. Dann setzte der Schneeballeffekt ein“, erinnert sich Schütz.

Seitdem häufen sich die Aufträge für „Hessen Schokolade“, wie die beiden ihr Unternehmen genannt haben. Zu den Abnehmern zählen neben Sportvereinen beispielsweise auch Fördervereine, Handwerker, Apotheken und sogar das Hessische Innenministerium.

Auch Privatkunden versorgt Hessen Schokolade mit süßen Aufmerksamkeiten, etwa in Form von

Danksagungen zu Hochzeiten und Taufen auf Pralinenpackungen.

Wichtig ist den beiden die regionale Produktion, wie Lohsträter betont: „Natürlich wächst der Kakao nicht in Hessen, die verschiedenen Zutaten, mit denen wir unsere Schokolade verfeinern, beziehen wir aber ausschließlich aus der Region.“ Und das kommt an: Was als Notlösung zu Lockdown-Zeiten begann, wird nun sogar in Hofläden vertrieben – die mutige Aktion war also ein voller Erfolg. ■



Foto: Hessen Schokolade

Dankbarkeit und Resilienz in Corona-Zeiten

„Thanks Corona?“ lautet der Titel des im Oktober erschienenen Buches vom Gießener Unternehmer Christoph Seipp. Sicherlich kämen aktuell nur wenige Menschen auf die Idee, sich bei dem Virus zu bedanken, das nun seit fast zwei Jahren unser Leben bestimmt, zeitweise auch ordentlich lähmt. Denn wie bewahrt man sich eine gesunde Einstellung zur Welt und zum Leben während einer Krise?

Seipp hat gleich mehrere Antworten auf diese Frage, zu finden sind sie im „individuellen Geschichten-Workshop-Mal-Tagebuch“: „Viele meiner Freunde haben gesagt, sie wollten endlich mit dem Thema Corona abschlie-

ßen“, erinnert sich der Unternehmer. Und dies sei möglich: „Uns selbst zu mehr Dankbarkeit in dieser schwierigen Phase zu ermutigen ist eine ganz schöne Zumutung, aber aggressiv, undankbar und bitter zu sein eine noch viel größere.“

Die Arbeit mit dem Buch sei ein guter erster Schritt zu mehr Dankbarkeit und Resilienz in schwierigen Zeiten. An die 50 Geschichten motivieren und inspirieren, während dutzende Coaching-Übungen Quick-Wins und Möglichkeiten zur Reflektion dabei helfen, umzudenken und den Alltag positiv zu gestalten. Sogar eine eigene Liste mit Gute-Laune-Liedern hat Seipp angelegt.

Für den Unternehmer steht der Mehrwert seiner Mitmenschen im Vordergrund: Das Buch ist als kostenloses E-Book unter dieidee.de zum Download erhältlich, wer lieber analog lesen, malen und schreiben möchte, kann auch eine klimaneutral gedruckte Printversion bestellen. Der Erlös wird von Seipp gespendet. ■



Foto: C. Seipp

Ein neues Netzwerk schafft Freunde

Der Bad Vilbeler Unternehmer Bernd Kaffenberger konnte sich mit seinen Supermärkten im Lockdown durchaus in Sicherheit wiegen. Die Rettung der örtlichen Gastronomie war ihm aber ein besonderes Anliegen.

Als der erste Lockdown im Frühjahr 2020 so richtig losging, fühlte sich Bernd Kaffenberger, der in Bad Vilbel einen Getränkemarkt und zwei weitere Rewe-Märkte leitet, gut gerüstet für den Ansturm. Hier Plexiglasscheiben aufstellen, dort den Boden mit Abstandsmarkierungen bekleben, auf die Einhaltung der Maskenpflicht achten, das war natürlich alles neu. Dennoch gehörte Kaffenberger mit seinen Supermärkten zu der profitierenden Seite der Krise, denn Lebensmittel wurden auch während des Lockdowns benötigt. Gewiss hätte der Unternehmer sich auf dieser Sicherheit ausruhen können, doch er entschied sich, der gebeutelten Gastronomiebranche zu hel-

fen: „Mir war es ein Anliegen, die Gastronomiekultur in Bad Vilbel zu erhalten“, so Kaffenberger.

Zunächst stellte er einige Mitarbeiter der Gastronomiebetriebe in seinen Märkten ein, wobei er natürlich nicht alle unterbringen konnte, was er sehr bedauerte. Der Unternehmer hatte allerdings noch andere Ideen auf Lager: So habe man verschiedene Produkte über Grüne Soße und Eisbecher der lokalen Betriebe ins Sortiment aufgenommen und im Markt verkauft. Dem Inhaber zweier Cafés in der Innenstadt ermöglichte es Kaffenberger, den Rewe-Parkplatz zum Verkauf aus dem Imbisswagen zu nutzen. „Um die Gastronomie weiter zu unterstützen, habe ich unsere Mitarbeiter gebeten, auf meine Kosten bei den Vilbeler Restaurants zu bestellen. Damit wollten wir auch die Bevölkerung inspirieren, vermehrt die Lieferdienste der lokalen Anbieter



Sebastian Wysocki, Corona-Netzwerk in Bad Vilbel, Bernd Kaffenberger, Geschäftsführer Rewe Bernd Kaffenberger OHG, Bad Vilbels Bürgermeister Thomas Stöhr und Sven Näser, Hoteldirektor Dorint Bad Vilbel (von links)

zu nutzen“, beschreibt der Unternehmer seine Absichten. Als die Restaurants wieder öffnen durften, führte er seine Mitarbeiter dorthin zum gemeinsamen Mittagessen aus, denn „sie haben alle zusammen eine Belohnung für die harten Zeiten verdient“. Bernd Kaffenberger ist es nicht nur gelungen, der Gastronomie unter die Arme zu greifen, sondern auch ein Netzwerk zu spannen, dass aus ehemaligen Konkurrenten Freunde gemacht hat, die sich nun gegenseitig unterstützen. ■

ANZEIGE



OTTO QUAST

Bauunternehmen Siegen
Weidenauer Straße 265
57076 Siegen

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

www.quast.de

Auf Schlingerkurs

Nicht nur die Corona-Pandemie treibt die Betriebe im IHK-Bezirk um. Lieferengpässe, Preissteigerungen für Energie und Rohstoffe sowie zu wenig Fachkräfte trüben die Erwartungen: Dies ist das Ergebnis des aktuellen IHK-Konjunkturberichts. Insgesamt wird die Lage aber besser eingeschätzt als Anfang des Jahres.

VON DORIS HÜLSBÖMER

Das Tal der Tränen ist durchschritten. Zwar melden Unternehmen wieder bessere Geschäfte und eine anziehende Nachfrage. Wie eng allerdings Optimismus und Befürchtungen beieinanderliegen, zeigt der aktuelle Konjunkturbericht der IHK Gießen-Friedberg. „Mit einem Klimaindex von 107,5 Punkten signalisieren die meisten unserer Unternehmerinnen und Unternehmer zwar eine positive Grundstimmung. Doch nach wie vor sind einige Unternehmen stark betroffen von der Pandemie und ihren Folgewirkungen“, erklärt IHK-Präsident Rainer Schwarz. Noch im Frühsommer hatte der Konjunkturindex lediglich 94,1 Punkte betragen und damit sogar den zweitschlechtesten Wert seit dem Jahr 2010 erreicht.

Der IHK-Geschäftsklimaindex mittelt die Lagebeurteilung und die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage. Er kann Werte zwischen 0 und 200 einnehmen, bei Werten über 100 ist die Gesamtstimmung positiv. Der Index liefert ein zuverlässiges Stimmungsbild aus der Wirtschaft. Befragt wurden im IHK-Bezirk Landkreis Gießen, Vogelsberg- und Wetteraukreis von September bis Oktober über 900 Unternehmen,

„Man kann
nicht per Knopfdruck
eine Wirtschaft einfach
wieder herauffahren.“

Matthias Leder,
Hauptgeschäftsführer

mehr als jedes Dritte hat an der Befragung teilgenommen.

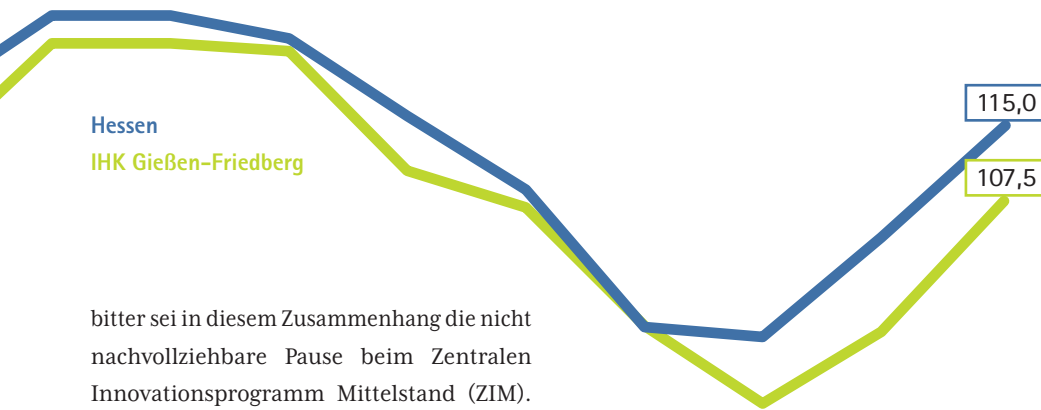
„Die Lage hat sich für eine ganze Reihe von Unternehmen, die eigentlich schon in den Startlöchern für einen schwungvollen Aufschwung standen, wieder verschlechtert“, bedauert Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Leder. Wie sich zeige, gebe es in den Lieferketten massive Probleme mit Versorgungsengpässen, etwa bei Halbleitern. „Besonders erstaunlich ist diese Situation allerdings nicht. Nach den

massiven Lockdowns 2020 war dies zu erwarten. Man kann nicht per Knopfdruck eine Wirtschaft einfach wieder herauffahren, vor allem dann nicht, wenn vorher vonseiten der Politik keine Perspektive für das Herauffahren gegeben wurde.“ Hinzu komme die nach wie vor hohe steuerliche Belastung von Betrieben. „Im internationalen Vergleich liegt Deutschland bei der Gewinnbesteuerung von Kapitalgesellschaften auf Platz zwei. Ausschlaggebend sind jetzt die richtigen Signale aus der Politik: Bürokratieentlastung, ein Abbau der hohen Steuerbelastung und Investitionsförderung.“ Besonders



Foto: A. Bender

Die IHK-Spitze fordert die richtigen Signale aus der Politik: Bürokratieentlastung, ein Abbau der hohen Steuerbelastung und Investitionsförderung. (Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer und Rainer Schwarz, Präsident, v.l.)



Hessen
IHK Gießen-Friedberg

bitter sei in diesem Zusammenhang die nicht nachvollziehbare Pause beim Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM). Seit Anfang Oktober werden keine Anträge mehr angenommen. „Dieses Programm gilt als das erfolgreichste deutsche Förderprogramm für Innovationen überhaupt. Warum hier – hoffentlich nur vorübergehend – der Hahn abgedreht wurde, ist für uns in einer mittelständisch geprägten Region völlig unverständlich“, kritisiert die IHK-Spitze.

Kleinere Dienstleister verstimmt, Gastro belebt

So zeigt sich auch, dass die mittelständischen Betriebe und Dienstleister mit bis zu 19 Beschäftigten in der Lagebeurteilung durchaus zurückhaltender sind als größere Betriebe und Dienstleister. Die personenbezogenen Dienstleistungen kommen beispielsweise nur auf einen Wert von rund 70 Punkten und damit zu einer pessimistischen Lagebeurteilung. Reisebüros, Fotografen, Werbefachkräfte, Betreiber von Solarien oder Veranstalter leiden zum Teil noch erheblich unter Corona-bedingten Beschränkungen und der Zurückhaltung der Kunden. Zwar sind etwa Reisebüros gerade bei den Beratungen stärker nachgefragt, dieser Service wirkt sich aber nicht direkt umsatzsteigernd aus. Viele Kunden sind zudem auf Urlaube in Deutschland umgestiegen, dieser wird jedoch meist eigenständig gebucht.

Einen erfreulichen Aufschwung verzeichnet dagegen das Gastgewerbe auf knapp 109 Punkte. Der Wert hat sich damit von einem extrem niedrigen Ausgangsniveau vom Herbst 2020 beinahe verdreifacht. Manche Restaurants waren in der Pandemie auch mitunter sehr findig im Erkunden von alternativen Erlösquellen. So konnte sich Pizza

Wolke aus Gießen im Lockdown einen neuen Vertriebsweg für die händisch hergestellten Pizzen über eine Reihe von Supermärkten sichern. Das funktioniert so gut, dass dafür seit Oktober in einer eigenen Manufaktur produziert wird.

Was alle Dienstleister eint, ist die Sorge um Fachkräfte. Jedes zweite Unternehmen sieht im Fachkräftemangel ein Risiko für die Entwicklung. „Tatsächlich sind auch noch immer viele Ausbildungsstellen in der Region unbesetzt. Dabei stehen jungen Menschen heute je nach Wunsch und Begabung mehr Möglichkeiten denn je offen“, wirbt Rainer Schwarz für die duale Ausbildung. Offene Stellen oder Ausbildungsplätze melden insbesondere das Gastgewerbe, Hotels und Bars, Finanzdienstleister, Makler, Architektur- und Ingenieurbüros sowie Rechts- und Steuerberatungsbüros. Analog dazu geht die Arbeitslosenquote im Bezirk zurück. Im Oktober betrug sie 4,3 Prozent. Am geringsten ist die Arbeitslosigkeit mit einem Wert von 3,4 Prozent im Vogelsbergkreis. Es zeigt sich, dass sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt stabilisiert hat.

Galoppierende Preisentwicklung

„Der robuste Anlauf in Industrie und Bauwirtschaft ist durch signifikante Lieferengpässe und Preissteigerungen bei Energie und Vorprodukten ausgebremst worden“, sagt Matthias Leder. Zwei von drei Industrieunternehmen bemängeln die Entwicklung bei den Energie- und Rohstoffpreisen. Im Vergleich zur Herbstumfrage 2020 zeigt sich

Aufschwung mit Bremsspuren

Der IHK-Konjunkturklimaindex spiegelt die aktuellen und zukünftigen Erwartungen an die Geschäftslage wider. Zwar nimmt die Konjunktur wieder Fahrt auf, und der Index stieg auf 107,5 Punkte im Herbst 2021. Doch die Betriebe melden noch eine ganze Reihe von Problemen, der Ausblick ist verhalten.

➤ giessen-friedberg.ihk.de Nr. 5326078

bei der allgemeinen Stimmung jedoch ein deutlicher Schwenk ins Positive. Und jedes dritte Industrieunternehmen meldet einen Zuwachs bei in- und ausländischen Auftragsengängen.

Im Baugewerbe treffen die anziehenden Preise beinahe jedes Unternehmen: Knapp 93 Prozent bewerten die höheren Energie- und Rohstoffpreise als ein Risiko für die Geschäftsentwicklung. Sorgen bereitet auch der Fachkräftemangel: Rund 71 Prozent befürchten hier größere Probleme. Jeder zweite Betrieb meldet offene Stellen. Drei von vier Betrieben wollen mehr ausbilden, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Am deutlichsten zeichnet sich im Landkreis Gießen eine positive konjunkturelle Entwicklung ab. Der Klimaindex beträgt 123 Punkte,

Industriebetriebe liegen mit 140 Punkten nochmal deutlich höher. Geringer sind die Erwartungen dagegen in Einzelhandel und Logistik. „Verkehrsexperimente wie in der Stadt Gießen drücken hier durchaus auf die Erwartungen. Die Einschränkungen auf dem Gießener Anlagenring bewirken massive Sorgen unter den betroffenen Unternehmen“, so Matthias Leder. Die IHK hat hierzu im Positionspapier „Zukunft der

Gießener Einzelhändler besorgt wegen Einschränkungen auf dem Gießener Anlagenring

Mobilität in Gießen“ konstruktive Vorschläge gemacht und tritt für die Umsetzung des Papiers ein. Insbesondere mit Blick auf die Kundennachfrage sind die Erwartungen bei den Einzelhändlern getrübt. 69 Prozent der Händler befürchten einen Rückgang, zwei Modeketten aus dem Seltersweg wollen die Gießener Einkaufsmeile verlassen.

Vogelsbergkreis: viele Stellen unbesetzt

Im Vogelsberg sind nicht nur die Bauplätze noch relativ günstig, sodass er als Wohnort immer stärker nachgefragt wird. Auch für Arbeitssuchende ist die Situation positiv. Viele Unternehmen, insbesondere aus den Bereichen Logistik und Dienstleistungen, melden offene Stellen. Darunter sind auch verstärkt höherwertige Arbeitsangebote. Jede fünfte Stelle ist mit einem Hochschulabschluss ausgeschrieben. Fachkräfte sollen gewonnen werden, indem die Unternehmen sich als attraktive Arbeitgeber positionieren, etwa mit Blick auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Industriebetriebe im Vogelsbergkreis sehen mit gemischten Gefühlen in die Zukunft. Aktuell beurteilen neun von zehn Betrieben ihre Lage zwar als gut oder befriedigend. Jedes vierte Unternehmen bewertet aber die zukünftigen Aussichten als ungünstig. Aufgrund der Lieferengpässe seien Auftragssteigerungen undenkbar. Eine weitere Folge ist, dass Kurzarbeit noch an der Tagesordnung ist.

Sorgenfaktor Inlandsnachfrage in der Wetterau

Verhalten äußern sich im Wetteraukreis das produzierende Gewerbe mit einem Klimaindex von 99,3 Punkten und der Einzelhandel mit 84 Punkten. Überdurchschnittlich bewerten dagegen Investitionsgüterproduzenten ihre Lage, kein Betrieb befürchtet eine ungünstigere Lage in der Zukunft. Im Vergleich zum Herbst 2020 ist die Stim-

Verschaffen Sie Ihrer Stimme Gehör

IHK-Konjunkturumfrage sucht Mitmacher

Ihre Einschätzung zählt

Keine andere Umfrage bildet die Stimmung der Unternehmen in den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau so exakt ab wie die Konjunkturumfrage der IHK Gießen-Friedberg.

Die IHK setzt sich, basierend auf den Ergebnissen der Umfrage, bei Politik und Verwaltung gezielt für die unternehmerischen Interessen ein. Die Anliegen der Unternehmen werden 1:1 weitergetragen. Und die Politik erfährt auf direktem Weg, was die Unternehmen bewegt. Damit lassen sich Fehltritte viel leichter vermeiden.

Rund 1.000 regionale Unternehmen werden bereits befragt und beantworten dreimal im Jahr die Fragen zu ihrer individuellen konjunkturellen Lage. Bundesweit sind über 27.000 Unternehmen beteiligt.

Abgefragt wird im Multiple-Choice-Verfahren die jeweilige Einschätzung der aktuellen und zu erwartenden geschäftlichen Situation, darunter auch die Beschäftigungs-, Investitions- und Exportpläne.

- ✓ 3 x im Jahr
- ✓ anonym
- ✓ online

So machen Sie mit

Dürfen wir Sie künftig zur aktuellen konjunkturellen Lage befragen? Das würde uns sehr freuen!

Wenden Sie sich dazu bitte an eine der folgenden IHK-Ansprechpartnerinnen:

Dr. Gabriele Reinartz
Tel.: 06031 / 609-1105
Email: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de

Dipl.-Volkswirtin Doris Hülsbömer
Tel.: 06031 / 609-1100
Email: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de

www.ihkgifb.de/konju

Mitmachen.
Mitbewegen.
Mitgewinnen.

GI / VB
FB

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

mung mit jeweils 103 Punkten über alle Bereiche hinweg gleich geblieben. Andere Arbeitsstrukturen durch vermehrt mobiles Arbeiten im Zuge der Corona-Pandemie treffen im Wetteraukreis viele Betriebe. So bleibt die Nachfrage nach Getränken für die Belieferung von Büros oder Veranstaltungen schwach, bürobezogene Dienstleistungen wie beispielsweise Druckerwartung werden ebenfalls nach wie vor in geringerem Umfang nachgefragt. Insbesondere mittelständische Betriebe mit 20 bis 199 Beschäftigten befürchten eine geringere Inlandsnachfrage. Rund jeder zweite Betrieb im Wetteraukreis

exportiert nicht, sodass ausländische Märkte die Veränderungen bislang nicht auffangen konnten. Kleine Betriebe dominieren in diesem Landstrich. Zwar sind sie meist recht flexibel, doch die großen aktuellen Herausforderungen brauchen einen langen Atem, bis die Geschäfte wieder rundlaufen. ■

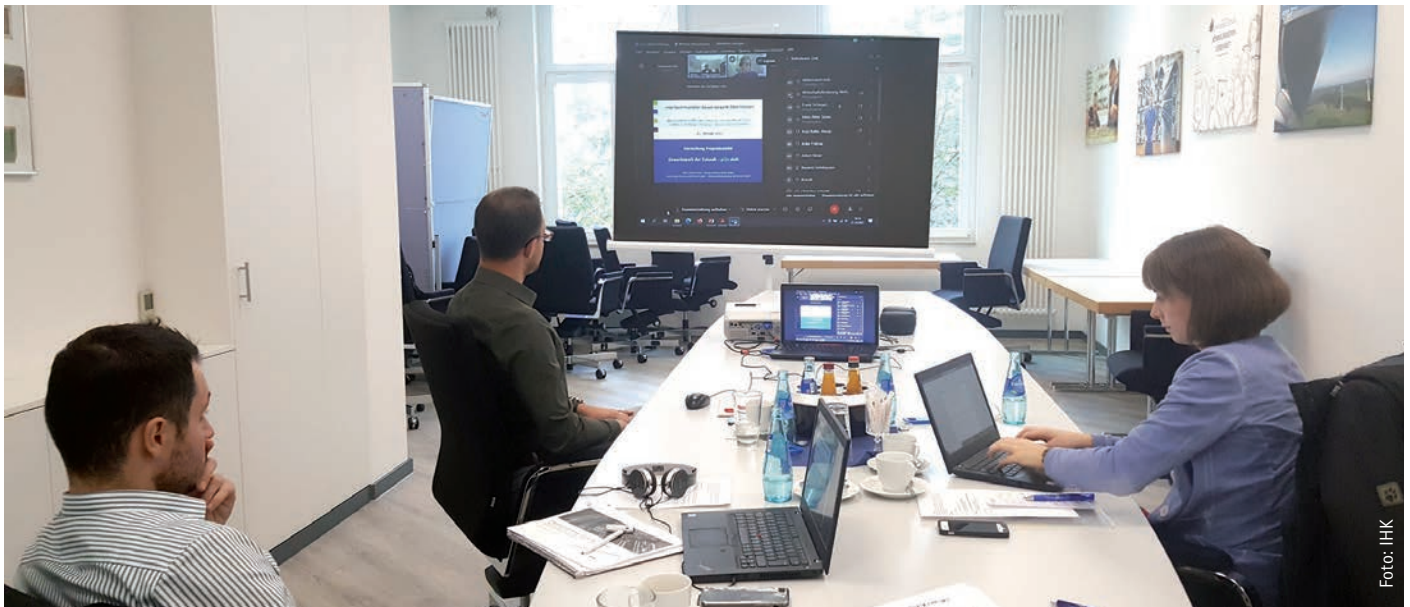
KONTAKT



Doris Hülsbömer
Tel.: 06031/609-1100
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de

Herausforderungen nicht unterschätzen

Auf einem virtuellen Treffen informierten sich Bauamtsleiter über die Anforderungen an zukünftige Gewerbegebiete und über die Rolle von Planungsämtern und Wirtschaftsförderungen.



Virtuelles Treffen zum Austausch über künftige Gewerbegebiete.

Bauamtsleiter beschäftigen sich mit Bauangelegenheiten auf kommunaler wie auch regionaler Ebene. Aufgabenfelder sind unter anderem die Bauverwaltung und der Hoch- und Tiefbau, ebenso die Planung, Beaufsichtigung und Begleitung von verschiedenen Projekten und die Aufstellung und Begleitung der Flächennutzungs- und Bauleitplanungen. Sie gelten als Ansprechpartner für gemeindliche Gremien, Unternehmen und Privatpersonen im Bereich der Planung und auch bei Bürgerbeteiligungen, insbesondere für die Vorprüfung von Bauanträgen und Bauvoranfragen.

Welche Herausforderungen bestehen bei der Weiterentwicklung von Gewerbegebieten im Bestand? Was sind die Anforderungen an zukünftige Gewerbegebiete und welche Rolle

kommt den Planungsämtern und den Wirtschaftsförderungen zu? Fragen wie diesen gingen Ende Oktober 2021 die Industrie- und Handelskammern (IHKs) Gießen-Friedberg und Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern im Rahmen des gemeinsamen Bauamtsleitertreffens mit über 20 Teilnehmenden virtuell nach.

Frank Schlegelmilch vom Büro BPW Stadtplanung aus Bremen zeigte mit seinem Vortrag zum Thema „Gewerbegebiete im Bestand zukunftsfähig entwickeln“ anhand der Ergebnisse aus einem bundesweiten Forschungsprojekt den Sanierungsbedarf in älteren Bestandsgebieten auf. Schon jetzt würden sich zahlreiche städtebauliche, infrastrukturelle und nutzungstechnische Problemlagen offenbaren. Die Vielfalt der Herausforderun-

gen dürfe „nicht unterschätzt“ werden, warnte Schlegelmilch. Die Zusammenarbeit von Stadtplanung und Wirtschaftsförderung sowie die Beteiligung der Kommunalpolitik, der Unternehmen und Verbände wie der IHK bilde das Fundament für die Initiierung von Programmen zur Weiterentwicklung von Bestandsgebieten. Ein wichtiger Erfolgsfaktor könne die Initiierung eines aktiven Gebietsmanagement sein, das für kleinere Städte und Gemeinden auch interkommunal denkbar wäre. ■

KONTAKT



Christian Thiel
Tel.: 06031/609-2020
E-Mail: christian.thiel@giessen-friedberg.ihk.de



Die Beteiligten des Kooperationstreffens für den Interkommunalen Gewerbepark Oberhessen

Nachhaltiger Wandel bis ins Detail geplant

In Nidda haben sich im Oktober Vertreter aus sechs Kommunen getroffen, um die nächsten Schritte auf dem Weg zum Interkommunalen Gewerbepark Oberhessen (IGPO) zu realisieren. Mit dabei waren Echzell, Gedern, Hungen, Nidda, Ortenberg und Schotten.

„Grün statt Grau“ – unter diesem Leitbild soll der Gewerbepark in der Metropolregion RheinMain stehen und damit auch zum Vorzeigemodell für Hessen werden. Im Frühjahr nächsten Jahres wollen die Partnerkommunen des Interkommunalen Gewerbeparks Oberhessen ihre Zusammenarbeit beschließen.

Doch vor dem Ziel ist noch viel Detailarbeit von den Beteiligten zu leisten. So haben Finanzwirt Norbert Mai und Rechtsanwalt Mathias Koch vom beauftragten Beratungsunternehmen der J+P Gruppe mit Standorten unter anderem in Gießen und Bieden-

kopf zuerst die angestrebte Organisationsform für den IGPO erläutert. In früheren Beratungen sei man übereingekommen, einen Zweckverband zu gründen, um eine „erprobte und zugleich schlanke kommunalrechtliche Organisationsform für die Umsetzung des Projekts zu nutzen“, sagte Mai. Die Berater beantworteten zudem während des Treffens Fragen zu Finanzen, Geschäftsführung und Geschäftsbesorgung, Beteiligungsschlüssel und Steuern. Damit alle Beteiligten gut informiert entscheiden können, stehen Mai und Koch auch bei den anstehenden Gesprächen in den jeweiligen Kommunen

beratend zur Seite. Darüber hinaus unterstützen die Wirtschaftsförderung Wetterau (wfg) sowie Ingenieur Otfried Herling aus Butzbach die Stadt Nidda bei den anstehenden Aufgaben.

Auf dem 19 Hektar großen Gelände in Nidda-Borsdorf soll nicht irgendein neues Gewerbegebiet realisiert werden. „Es soll eine attraktive Gebietsadresse entstehen mit zukunftsorientierter Prägung, die überregional wettbewerbsfähig ist“, erläuterte Bernd-Uwe Domes, Geschäftsführer der wfg. Ein nachhaltiger und ressourcenschonender Umgang mit Flächen sei dabei Grundvoraus-

setzung für die Vergabe bei der Ansiedlung von Unternehmen, so Domes weiter. Grundlage sei ein differenzierter Kriterienkatalog der wfg, der eng mit beteiligten Hochschulen abgestimmt werde. Nachhaltige Raum- und Standortentwicklung soll dabei ökologisch und klimafreundlich ausgerichtet werden. Darüber hinaus sollen die regionale Wirtschaftsstruktur verbessert und ein qualifiziertes regionales Arbeitsplatzangebot geschaffen werden. Domes erklärte während des Treffens, wie wichtig es mittlerweile auch für kleine und mittelständische Unternehmen sei, auf eine „grüne“ Visitenkarte verweisen zu können. Viele Abnehmer setzten den nachhaltigen Ansatz inzwischen für eine Zusammenarbeit voraus. Domes weiter: „Durch solares Bauen sollten die natürlichen Energieressourcen des Standortes, insbesondere in Form der Sonnenenergie, genutzt werden.“

Aufgrund des enormen Siedlungsdrucks aus dem Ballungsraum Rhein-Main sei die ländliche Region zudem nicht länger Randlage. Schließlich sei Nidda nicht einmal eine Stunde Fahrtzeit von Frankfurt entfernt. Damit gelte auch dieser Teil des Wetteraukreises, gerade im internationalen Vergleich, noch als Teil des Ballungsraums, so Klaus

Karger, neben Domes Geschäftsführer der wfg. „Nidda-Borsdorf wird ein wichtiger und hochinnovativer Gewerbestandort in der Metropolregion Rhein-Main“, ergänzte Otfried Herling.

Aus den jüngsten Kooperationsgesprächen sollen nach den Hinweisen und Anregungen der Bürgermeister aus Gedern, Hungen, Echzell, Schotten und Ortenberg nun einheitliche Beratungsvorlagen zusammengestellt werden. So sollen auch die neu in die kommunalen Gremien gewählten Parlamentarier umfassend informiert werden. „Das ist wichtig für die finale Entscheidung zur interkommunalen Zusammenarbeit in diesem Zukunftsprojekt“, so Gederns Bürgermeister Guido Kempel. Hungens Bürgermeister Rainer Wengorsch zeigte sich durchweg zuversichtlich: „Das Projekt findet breite Zustimmung unter den Mandats- und Entscheidungsträgern in Hungen.“ Die Beschlüsse zum Beitritt zu dem Projekt seien einstimmig gefallen. Die Stadt Hungen, als Klimaschutzkommune und mit dem Thema Nachhaltigkeit sowie dem Ressourcenschutz eng verbunden, sehe gute Entwicklungschancen für die beteiligten Städte und Gemeinden, aber auch für die Region Mittelhessen, so Wengorsch.

Die nächsten Schritte sehen nun vor, den Vorentwurf für den Bebauungsplan in der Kooperationsrunde abzustimmen. Zudem werden zurzeit Gespräche mit den Eigentümern der Grundstücke auf dem Areal des geplanten Gewerbeparks vorbereitet. Bürgermeister Hans-Peter Seum ist mit der Zusammenarbeit und den guten Fortschritten zufrieden. Er sieht im Verbund der Kommunen, kreis- und regionsübergreifend, große Chancen für die beteiligten Kommunen. Seum: „Der enge Austausch und die Zusammenarbeit auf Augenhöhe sind beste Voraussetzungen, damit langfristig alle beteiligten Partnerkommunen von dieser Standortentwicklung profitieren.“ ■

ONLINE

www.wfg-wetterau.de

KONTAKT



Bernd-Uwe Domes
Tel.: 06031/77269-11
E-Mail: bernd-uwe.domes@wfg-wetterau.de



Klaus Karger
Tel.: 06031/77269-12
E-Mail: klaus.karger@wfg-wetterau.de

ANZEIGE



Sie suchen ein Zuhause für Ihr Unternehmen?

www.imaxx.de/gewerbe

Sprechen Sie uns an! Ihr Gewerbepartner in Mittelhessen:

Kai Fetzer ■ kai.fetzer@imaxx.de

Gießen: 0641 93263-0 ■ Bad Nauheim: 06032 925929-0

Marburg: 06421 309933-0 ■ Wetzlar: 06441 30996-0



IMMOBILIEN DES MONATS:



Mietpreis

15 €/m²

BÜRO-/GEWERBEFLÄCHE Gießen

Bj. 1950, Fläche ca. 120 m², zentrale Lage, Objektnr. 31319



Mietpreis

auf Anfrage

BÜRO-/PRAXISFLÄCHEN Gießen

Fläche ca. 363 m², zentrale Lage, Mietfläche befindet sich im 2. OG, Einbauküche, separates WC, Objektnr. 33512

Amtsübergabe beim HIHK

Präsident Eberhard Flammer, Mitgründer und erster Präsident des Hessischen Industrie- und Handelskammertages (HIHK), hört auf und gibt den Staffelstab weiter an Kirsten Schoder-Steinmüller.

Nach vier Jahren ist Schluss: Eberhard Flammer hört als HIHK-Präsident auf und stellt sich am Ende der Wahlperiode nicht mehr zur Wahl. Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier dankte ihm am 17. November in Wiesbaden für sein Engagement und verlieh ihm den Hessischen Verdienstorden. Der 68-jährige Unternehmer aus Biedenkopf hat den HIHK als Dachorganisation der zehn hessischen Industrie- und Handelskammern maßgeblich aufgebaut und war seit der Gründung im Dezember 2017 und nach seiner Wiederwahl im Frühjahr 2019 dessen Präsident. Der Hessische Industrie- und Handelskammertag vertritt das gesamtwirtschaftliche Interesse von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen mit 1,8 Millionen Beschäftigten in Hessen.

„Hessens Wirtschaft ist stark. Das haben wir dem Einsatz unserer Unternehmerinnen und Unternehmer zu verdanken und unseren Fachkräften. Sie alle erwirtschaften maßgeblich Hessens Wohlstand, denn Wirtschaft sorgt für Beschäftigung und Steuereinnahmen. Für die Zukunft erhoffe ich mir einen Masterplan ‚Hessen 2040‘. Eine politische Strategie, wie unser gesamter Wirtschaftsstandort auch in 20 Jahren noch international wettbewerbsfähig bleibt. Einen Plan, der heimatnahe Ausbildung, innovative Forschung und Entwicklung und die Erreichbarkeit ländlicher Räume für ganz Hessen gewährleistet. In vier Jahren ging es mir darum, die Belange der hessischen Wirtschaft verständlich zu erklären und glaubwürdig zu vertreten. Nun ist der richtige



Foto: Paul Müller/HIHK

Kirsten Schoder-Steinmüller, Präsidentin der IHK Offenbach am Main, ist nun auch die neue Präsidentin des Hessischen Industrie- und Handelskammertages.

Zeitpunkt aufzuhören. Für den fairen Austausch mit dem Ministerpräsidenten, dem Wirtschaftsminister, der gesamten Landesregierung und der Landespolitik möchte ich mich herzlich bedanken. Auch und gerade für Gespräche, in denen wir nicht der gleichen Meinung waren“, sagte Flammer zu seinem Abschied als HIHK-Präsident.

Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier hob hervor: „Eberhard Flammer hat es geschafft, die hessischen Industrie- und Handelskammern im Hessischen Industrie- und Handelskammertag zu einer starken Stimme zu vereinen, die rund 400.000 Unternehmen aus ganz Hessen vertritt und

der zentrale Ansprechpartner für die Hessische Landesregierung ist.“ In Anerkennung seiner Verdienste verlieh der Landeschef dem scheidenden Flammer den Hessischen Verdienstorden.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des HIHK wurde Kirsten Schoder-Steinmüller einstimmig zur neuen HIHK-Präsidentin gewählt. Schoder-Steinmüller ist 59 Jahre alt, leitet den metallverarbeitenden Betrieb Schoder GmbH in Langen und ist seit 2017 Präsidentin der IHK Offenbach am Main. Sie war bislang Vizepräsidentin des HIHK und will die erfolgreiche Arbeit des Präsidiums fortführen: „Das Ziel eines wirtschaftspolitischen Masterplans greife ich auf. Hessens Betriebe brauchen politische Rahmenbedingungen, die private Investitionen anregen und gleichzeitig staatliche Bürokratie abbauen. Das wird eine große politische Aufgabe angesichts vieler Herausforderungen. Ich nenne beispielhaft den Fachkräftemangel, die demografische Entwicklung, die bröckelnde Infrastruktur und den gemeinsamen Weg zur Klimaneutralität. In meiner Amtszeit werde ich mich mit voller Kraft für die Wettbewerbsfähigkeit hessischer Betriebe einsetzen“, so Schoder-Steinmüller.

Das neue HIHK-Präsidium komplettieren Christian Gastl, Präsident der IHK Wiesbaden und auch bisheriger Vizepräsident des HIHK, sowie Ulrich Caspar, Präsident der IHK Frankfurt am Main. ■

ONLINE

www.hihk.de

Netzwerktreffen der Gewerbevereine

Auf dem zweiten Netzwerktreffen im vergangenen November der IHK Gießen-Friedberg konnten sich Vertreter von Interessen- und Werbegemeinschaften im Präsenz-Format informieren und austauschen.



Netzwerktreffen mit Vertretern von regionalen Gewerbevereinen

Die IHK Gießen-Friedberg lud für den 9. November 2021 alle Interessen- und Werbegemeinschaften ihres Bezirkes zum zweiten Netzwerktreffen in die IHK nach Gießen ein. Auf der Tagesordnung standen drei Vorträge sowie reichlich Raum zum gemeinsamen Austausch.

Daniel Kaiser, stellvertretender Geschäftsbereichsleiter der Standortpolitik, stellte das IHK-Baustellen-Navi vor. Hierbei erhielten die Anwesenden einen Einblick in das Projekt und seine aktuelle Ausführung. Ziel des Projekts ist, Informationen über aktuelle und zukünftige Baustellen frühzeitig für Unternehmen zugänglich zu machen.

Die Umfrage „Vitale Innenstädte 2022“, das zweite große Thema des Netzwerktreffens, bietet die Möglichkeit, eine auf die eigene Kommune zugeschnittene Analyse zu erhalten, die zudem Optimierungsmöglichkeiten für die Innenstädte bereithält.

Den Abschluss bildete der Aufruf zur Teilnahme an der Standortumfrage 2021. Insbesondere in der gegenwärtigen Coronapandemie werden die Standortfaktoren auf den Prüfstand gestellt. Die aktuelle Umfrage will die Auswirkungen der Pandemie auf die örtlichen Standortfaktoren erfassen. Dazu werden circa 3.000 Unternehmen kontaktiert. Die Umfrage startete am 15. November 2021 und endet am 31. Dezember 2021.

Im Anschluss an den offiziellen Teil des Treffens folgte eine ausgiebige Gesprächs-

runde der vertretenen Interessen- und Werbegemeinschaften. Dass es zukünftig zwei regelmäßige Netzwerktreffen pro Jahr geben wird, kam bei den Teilnehmenden sehr gut an. ■

KONTAKT



Christian Thiel
Tel.: 06031/609-2020
E-Mail: christian.thiel@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

M&M

Your Way to Languages

- Einzel-/Gruppentraining
- Firmenseminare
- Übersetzungen

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
mm.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de
0641 - 39 03 58



Der Regionalausschuss bei seiner Sitzung bei Party Rent in Ober-Mörlen.

„Es wird Jahre dauern, die Verluste zu kompensieren“

Der Regionalausschuss Wetterau war zu Gast bei Party Rent in Ober-Mörlen und erfuhr dort von Geschäftsführer Christian Eichenberger aus erster Hand Daten zu den Auswirkungen der Pandemie auf die Veranstaltungsbranche.

VON PETRA A. ZIELINSKI

„Wir sind immer noch da.“ Dieser kurze Satz von Christian Eichenberger sagte viel über die allgemeine Situation in der Veranstaltungsbranche aus. Nur zwei der insgesamt fünf großen Ausrüstungsverleihunternehmen in diesem Bereich hätten die Pandemie überstanden, wusste der Geschäftsführer von Party Rent und IHK-Vollversammlungsmitglied im Rahmen der Sitzung des Regionalausschusses Wetterau in seinem Hause zu berichten. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Regionalausschusses, André Haußmann, erzählte Eichenberger, wie sich Corona auf die sechstgrößte Wirtschaftsbranche Deutschlands ausgewirkt und wer den Unternehmen in der Krise hilfreich zur Seite gestanden hat. Mit Beginn der Pandemie am 28. Februar 2020 habe es Stornierungen gehagelt. Der Genfer Autosalon sei von heute auf morgen abgesagt worden und dies, obwohl die ersten Lkw schon auf dem Weg dorthin gewesen seien. Auf den Vorlaufkosten sei man sitzengeblieben. „First in – last out“ beschreibe die Lage der Branche am besten. Man könne nicht einfach wie ein Restaurant wieder die Türen öffnen und die Gäste kommen. Denn Veranstaltungen haben einen Vorlauf von bis zu zwölf Monaten.

Als erste Reaktion auf Corona habe man einen 48 Punkte umfassenden Krisenplan erarbeitet, der unter anderem die Abmeldung aller Firmenfahrzeuge sowie das Runterfahren der Heizung vorsah. „Vor der Krise hatten wir etwa eine Million Euro Fixkosten pro Monat, 50 Prozent davon konnten wir auf diese Weise reduzieren“, berichtete Eichenberger. Zum Glück habe man im Vorfeld genügend Rücklagen gebildet. Die staatlichen Hilfen eingerechnet, hat Corona Party Rent bisher drei Millionen Euro gekostet. „Es wird Jahre dauern, das wieder reinzuholen“, unterstrich der Firmenchef. 2019 habe man noch einen Umsatz von 17,4 Millionen Euro zu verzeichnen gehabt, 2020 seien es nur noch 5,9 Millionen Euro gewesen und 2021 konnte mit 8,8 Millionen Euro wieder ein leichter Aufwärtstrend registriert werden. Zunächst habe man vom Staat nur 50.000 Euro pro Monat erhalten, ein Tropfen auf den heißen Stein.

Im Juni 2020 habe Party Rent in enger Zusammenarbeit mit der IHK Gießen-Friedberg den Zertifikatslehrgang „Fachbeauftragter für Hygiene im Veranstaltungswesen (IHK)“ entwickelt, an dem mittlerweile deutschlandweit über 400 Personen teilgenommen hätten. Unter dem Motto „Night of Light“ haben Unternehmen der Veranstaltungswirtschaft am 22. Juni 2020 bundesweit

Spielstätten und andere Gebäude rot angestrahlt, um auf die schwierige Situation der Branche hinzuweisen. Die Aktion „Red Alert“, aus der eine weltweite Bewegung entstand, sowie zwei große Demonstrationen in Berlin und über 42 Landesdemos seien gefolgt. Mit Olaf Scholz sei am 13. Oktober 2020 ein Spielveränderer gekommen, der eine „Corona-Task-Force“ im Finanzministerium ins Leben gerufen habe. „Bei einer Zahlung von 50.000 Euro pro Monat werden wir reihenweise die Betriebe verlieren“, haben schließlich auch Staatssekretär Wolfgang Schmidt und Chefvolkswirt Jakob von Weizsäcker im Ministerium erkannt und sich im Dezember 2020 endlich der Förderprogramme angenommen. Erst 2021 seien die Hilfen dann entsprechend angepasst worden. „Wer sich in der Krise um uns gekümmert hat, war nicht die CDU allein“, stellte Eichenberger fest.

„Hessen war das erste Bundesland, in dem Veranstaltungen wieder erlaubt waren. Als im August dieses Jahres die ersten größeren Veranstaltungen wieder stattfinden konnten, hatten allerdings rund 50 Prozent von ehemals 1,9 Millionen Mitarbeitern die Branche verlassen“, bedauerte er. 15 Monate Kurzarbeitergeld mache keiner gern lange mit. In diesem Zusammenhang lobte der Unternehmer unter anderem den Sänger Herbert Grö-

nemeyer, der sich nicht nur für die Veranstaltungsbranche eingesetzt, sondern auch sein 120-köpfiges Team durchgängig bezahlt habe. Auch Party Rent habe keine betriebsbedingten Kündigungen ausgesprochen, die Kurzarbeit im Lager sei im Oktober beendet worden. Während im Ausland bereits das Umsatzniveau von 2019 erreicht sei, kämpfe man in Deutschland aktuell noch mit einem Umsatzeinbruch von 55 Prozent.

„Mit der Schließung unserer Branche wurde damals ein faktisches Berufsverbot ausgesprochen“, fasste Eichenberger zusammen. „Wir stehen hinter den Maßnahmen, wollen uns und unsere wirtschaftliche Existenz dabei aber nicht opfern lassen.“ Er äußerte sein Unverständnis darüber, dass bei einer kompletten Betriebsschließung wie beispielsweise bei dem Wurstfabrikanten Tönnies eine Kompensationszahlung erfolgt sei, bei den Veranstaltern, die versucht hätten, ihren Betrieb irgendwie am Laufen zu halten, hingegen nicht. „50 Prozent aller Reisen nach Deutschland erfolgen aufgrund von Veranstaltungen, 50 Prozent aller Taxifahrten in Deutschland führen zu Veranstaltungen“, unterstrich der Firmeninhaber. Und, das war ihm ganz wichtig: „Die Pandemie hat nichts mit unternehmerischem Risiko zu tun.“

André Haußmann, Vorsitzender des Regionalausschusses Wetterau, bedankte sich bei Christian Eichenberger für seine interessanten Ausführungen, die einen tiefen Einblick in die Veranstaltungsbranche gegeben haben. Spannend ging es mit den Ergebnissen der Standortanalyse 2019/2020 weiter, die Stefan Hennemann (Fachbereich 07 Mathematik und Informatik, Physik, Geographie an der JLU Gießen) anschaulich präsentierte.

Zufrieden mit dem Standort Wetterau

Die Ergebnisse der Standortanalyse 2019/2020 stellte im Anschluss Stefan Hennemann (Fachbereich 07 Mathematik und Informatik, Physik, Geographie an der JLU Gießen) vor. Mit 532 teilnehmenden Unternehmen –

davon 252 aus dem Wetteraukreis – sei die Resonanz der ersten Umfrage dieser Art äußerst positiv gewesen. Abgefragt worden seien 37 Standortkriterien mit 6-stufiger Skala, von 1 für sehr relevant bis 6 für nicht relevant. Zusätzlich sei auch die jeweilige Unternehmensgröße berücksichtigt worden. „Etwa ein Fünftel aller Beschäftigten konnte auf diese Weise repräsentiert werden“, so Hennemann. Die Analyse habe sich auf die Handlungsfelder Verwaltung/Kommunalpolitik, Arbeitsmarkt, Infrastruktur und Marktnähe, kommunale Wirtschaftsförderung, Verkehr und weiche Strukturen bezogen. Zufrieden gezeigt hätten sich die Wetterauer Unternehmen mit der Anbindung an das Fernstraßennetz, der Lebensqualität, der Erreichbarkeit der Absatzmärkte, der Nahversorgung und dem Schulangebot. Eher negativ hingegen seien das kommunale Standortmarketing, die Transparenz von Entscheidungen in Verwaltung und Kommunalpolitik, die Verfügbarkeit von Berufseinsteigern, Azubis und Fachkräften sowie die Höhe der kommunalen Abgaben und Steuern beurteilt worden. Als Stärken der Region wurden die Anbindungen an den Flugverkehr und Logistikzentren, die Nähe zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie das Schul- und Freizeitangebot bewertet. „77 Prozent der Befragten möchten am Standort Wetterau festhalten“, erklärte Stefan Hennemann.

Neben den bereits genannten Aspekten bestehe nach Aussage der Unternehmen vor allem bei der Breitbandanbindung und dem Mobilfunknetz, bei der Verlässlichkeit von Wirtschaftsfragen und -entscheidungen, aber auch bei der Anbindung an den ÖPNV, die Leistungsfähigkeit des innerörtlichen Straßenverkehrs und der Verfügbarkeit von Parkplätzen Handlungsbedarf. Differenzierte Standortprofile seien von den Kommunen Bad Nauheim, Bad Vilbel, Büdingen, Butzbach, Friedberg, Karben, Nidda und Rosbach erstellt worden. Aus den Ergebnissen sollen lokale und regionale Handlungskonzepte, beispielsweise zur Verwaltungstransparenz, erstellt werden. Wissenschaftliche

Analysen, unter anderem zum Gründungsgeschehen, zum Breitbandausbau oder der Unternehmensnachfolge liefen aktuell noch. Die stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführerin Elke Ehlen berichtete, dass man unter anderem mit der Agentur für Arbeit in Kontakt stehe. Weiterhin werden im Bereich Aus- und Weiterbildung neue Initiativen erarbeitet, wie zum Beispiel das Speed-Dating für Ausbildungsplatzsuchende, die Online-Messe sowie der für das nächste Jahr wieder in Präsenz geplante „Berufswegekompass“.

Mit dem Themenbereich „E-Commerce“ innerhalb der IHK-Standortumfrage hatte sich Christian Thiel (Referent Standortpolitik IHK Gießen-Friedberg) beschäftigt, der ausdrücklich darauf hinwies, dass die Erhebung vor der Pandemie erfolgt sei. Onlinehandel würde demnach zwar in jeder Branche, vor allem aber im Einzel- oder Großhandel genutzt werden. Bei Banken und Versicherungen sowie in der Immobilienwirtschaft sei dies vor Corona weniger ein Thema gewesen. Auch im Handwerk käme der Onlinehandel weniger zum Einsatz. Regional würde es ebenfalls Unterschiede geben. So würde E-Commerce in der Wetterau und im Landkreis Gießen eher genutzt als im Vogelsberg.

Auch die „Aktionstage Heimat Shoppen 2021“ wurden von Christian Thiel vorgestellt. Die Imagekampagne für Dienstleister, Einzelhandel und Gastronomen, die unter anderem durch das Stadtmarketing und die IHK finanziert werde, sei in diesem Jahr auf den ganzen September ausgedehnt worden. Ziel der Kampagne, an der fünf Kommunen teilnahmen, sei unter anderem, die Bedeutung lokaler Einzelhändler, Gastronomen und Dienstleister hervorzuheben und das Bewusstsein der Kunden für einen Einkauf vor Ort zu sensibilisieren. In diesem Jahr seien 10.000 Einkaufstüten bestellt und an die teilnehmenden Kommunen verteilt worden. Für das kommende Jahr sei die Fortsetzung dieser hessenweiten Aktion geplant. Dann sollen noch mehr Kommunen zur Teilnahme motiviert werden. ■

Stark in Stahl

BIEBER + MARBURG bietet umfangreiches L

Die BIEBER + MARBURG GMBH + CO KG mit Sitz in Bischoffen und Gießen ist Spezialist für Stahl, Röhren und Bauprodukte. Ihr Vertriebsgebiet erstreckt sich auf Hessen und die angrenzenden Bundesländer. Das breitgefächerte Leistungsspektrum, die umfangreiche Lagerkapazität und die prompte Lieferfähigkeit zeichnen das Unternehmen ebenso aus wie die kompetente Beratung seiner qualifizierten Mitarbeiter.

Faszination: Stahl

Vom Stahlhandelsstandort in Gießen wird das komplette Stahlsortiment – Formstahl und Träger, Stabstahl, Bleche, Blankstahl, Qualitätsstahl, Edelstahl und NE-Metalle geliefert. Darüber hinaus bietet BIEBER + MARBURG das volle Programm an Röhren

– Handelsrohre, Konstruktionsrohre, Profilrohre, Stahlbauhohlprofile und Präzisionsstahlrohre. Die Anarbeitungsmöglichkeiten umfassen einen Biegebetrieb, einen Brennschneidbetrieb mit Fasenbearbeitung sowie moderne Sägeanlagen für Profile. Und schließlich: Das Unternehmen verfügt über zwei eigene Strahlanlagen sowie über kurzfristige Grundierungs- und Verzinkungsmöglichkeiten.

In Gießen entstand in den letzten Jahren ein großes Stahlhandels- und -Logistikzentrum mit breitem Vorratsprogramm. Heute lagern am Standort Gießen ca. 28.000 Tonnen Stahl, Röhren, Edelstähle und NE-Metalle auf einem Gesamtgrundstück von 55.000 qm in 20 Hallen, die Gesamt-Hallenfläche beträgt 42.000 qm. In vier vollautomatischen Hochregalen bevorratet das Unter-

nehmen in 6.000 Fächern die unterschiedlichsten Abmessungen und Güten. Mithilfe von insgesamt 12 Profilsägen werden alle Stahl- und NE-Profile nach Maß (auch Gehrungszuschnitte) mit engsten Toleranzen und in Serie gefertigt. Es werden 26 Portal Kräne mit Lasten bis zu 23 to eingesetzt.

Jährlich werden 80.000 Tonnen an Kunden in Industrie, Handel und Handwerk in einem Umkreis von etwa 250 Kilometer ausgeliefert.

Die Kunden können bis 16.00 Uhr ihre Bestellung aufgeben und werden bereits am Folgetag im Rahmen des Tourenplans ab 7.00 Uhr beliefert.

Das Sortiment sowie die Lager- und Anarbeitungsmöglichkeiten werden kontinuierlich ausgebaut, um auch in Zukunft den Abnehmern ein breites Sortiment und eine schnelle



Stahl • Röhren • Bauprodukte

Stark in Stahl

Nutzen Sie die Breite und Vielfalt unseres Sortiments. Auftragsannahme bis 16.00 Uhr zur Lieferung am Folgetag im Rahmen unseres Tourenplans. Eingesetzter Fuhrpark: 40 eigene LKW sowie weitere Speditionsfahrzeuge. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen!

für Sie auf Lager.

Walzstahl

Formstahl, Breitflanschträger, Stabstahl, Flachprodukte, Betonstahl, Betonstahlgewebe

Röhren

Handelsrohre, Konstruktionsrohre, Profilrohre, Stahlbauhohlprofile

Anarbeitung

Brennschneid-, Säge-, Strahl- + Biegebetrieb

Qualitätsstahl, Blankstahl, Edelstahl und NE-Metalle

BIEBER + MARBURG GMBH + CO KG

35394 Gießen Steinberger Weg 60 ☎ 0641/7944-320

☎ 0641/7944-329

stahl2@bieber-marburg.de

shop.bieber-marburg.de

Stahl und Bau

Lieferprogramm und vielfältige Möglichkeiten

Belieferung anzubieten. So wird in 2021 die erste 3D-Laser-Anlage zur Bearbeitung von großen Konstruktionsprofilen im Rohr- und Trägerbereich in Betrieb genommen.

Faszination: Bauprodukte

Im Bereich **Tiefbau** verfügt das Unternehmen über langjährige Erfahrung mit Produktlieferungen für die Bereiche Straßen-, Erd-, Kanal-, Landschafts- und Kabelleitungsbau. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Erschließungsmaßnahmen im öffentlichen Bereich sowie von Gewerbe-Investoren beliefert. Im Verkehrswegebau (Tunnel, Flughäfen, ICE-Trassen, Autobahnen) hat sich BIEBER + MARBURG auf mittlere und große Bauprojekte spezialisiert.

Auch im Bereich **Hochbau** ist das Unternehmen für alle Haus-, Um- oder Ausbau-

ten der richtige Partner und stellt gerne sein Fachwissen und langjährige Erfahrung bei der Auswahl der richtigen Materialien und bei Fragen bezüglich Statik, Brand-, Schall-, Wärme- und Feuchte-Schutz zur Verfügung.

Die bieberal® Produktpalette, die bundesweit ausgeliefert wird, bietet Lösungen aus Metall für Dach und Wand. Zum Sortiment gehören auch alle Dämmstoffe für Dach und Fassade sowie eine umfangreiche Auswahl an Flachdachprodukten. Spezialisiert ist das Unternehmen auf die koordinierte Belieferung von Industrie- und Gewerbebauten.

Produkt(ion): Baustahl

Das Schneiden und Biegen von Baustahl und Betonstahlmatten erfolgt auf

modernsten EDV-gesteuerten Anlagen und ist damit für die Abnehmer zeitsparend und kostengünstig. BIEBER + MARBURG liefert die gesamte Stahlbewehrung maßgerecht nach Plänen und Schneideskizzen in größtmöglicher Präzision. Die Anlieferung der Produkte erfolgt zuverlässig und kurzfristig innerhalb von maximal 3 Arbeitstagen im Rahmen des Tourenplans mit eigenem Fuhrpark.



BIEBER + MARBURG
GBH + CO KG
www.bieber-marburg.de



Als **Fachhandelsunternehmen** bieten wir Ihnen:

- ein **umfangreiches Lieferprogramm**
- Unterstützung bereits in der Angebotsphase durch umfangreiches **Fachwissen** und professionelle **Beratung**
- gut organisierte Auftragsabwicklung und **exakt abgestimmte Termintreue**
- gut sortiertes **Baustofflager**
- großes **Stahllager** mit über 25.000 to Lagerbestand
- eigener **Biegebetrieb** mit Fertigungsvolumen von 800 bis 1.000 to im Monat
- einen eigenen Fuhrpark mit 40 LKW für **kurzfristige Belieferung Ihrer Baustellen**

Stahl · Röhren · Bauprodukte

Ihr Partner für Bauprodukte + BauStahl

Alles aus einer Hand. Alles für Ihre Baustelle.
 Wir beraten Sie gerne, bitte sprechen Sie uns an!

BIEBER + MARBURG GMBH + CO KG
 35649 Bischöffen
 35394 Gießen
 Bahnhofstraße 29
 Steinberger Weg 60

☎ 06444/88-168
 ☎ 0641/7944-168

✉ 06444/88-149
 ✉ 0641/7944-166

www.bieber-marburg.de
info@bieber-marburg.de

Zollforum Mittelhessen 2021



Freihandel, Warenursprung und Präferenzen – Treiber für Unternehmenswachstum oder mehr Bürokratie?

Ständige Neuerungen in der Zollabwicklung und die Folgen der Corona-Pandemie stellen den Arbeitsalltag der Export- und Importabteilungen vieler Unternehmen vor Herausforderungen. Bleiben Sie über die aktuellsten Entwicklungen informiert!

Das Zollforum Mittelhessen des IHK-Verbund Mittelhessen, bestehend aus den IHKs Lahn-Dill, Limburg und Gießen-Friedberg, bietet Fach- und Führungskräften, sowie Neueinsteigern die Möglichkeit, in Kürze die wichtigsten Informationen von kompetenter Stelle zu erhalten. Sie erhalten die Möglichkeit zum direkten Austausch mit Vertretern der Zollverwaltung, der GTAI und Unternehmensvertretern.

Die mittelhessischen IHKs arbeiten seit vielen Jahren vertrauensvoll und partnerschaftlich mit dem Hauptzollamt Gießen und der GTAI zusammen und nehmen diese als kompetente und engagierte Ansprechpartner für die Wirtschaft wahr.

Gemeinsam mit dem HZA Gießen und der GTAI wurde in 2021 ein Programm erstellt, mit dem Sie ein breites und fundiertes Spektrum an Fachvorträgen zum Thema Freihandel, Warenursprung und Präferenzen erhalten.

Das Zollforum findet erstmals als Hybrid-Veranstaltung statt. Bis zu 28 Teilnehmer können in der IHK teilnehmen. Hygienemaßnahmen zum Schutz Ihrer Gesundheit sind sichergestellt und werden umgesetzt (Einlasskontrollen, 1,5 Meter Abstand, Maskenpflicht, Hand- und Oberflächendesinfektion).

Die virtuelle Teilnahme, mit Möglichkeit der aktiven Beteiligung, erfolgt mit dem Werkzeug CME 24.

- ✓ 8. Dezember 2021
- ✓ Beginn um 8:30 Uhr
- ✓ Plenarsaal der IHK Gießen-Friedberg, Lonystraße 7, Gießen
- ✓ 95 Euro

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



IHK-Verbund
Mittelhessen



Internetprävention für Auszubildende ist ein Erfolgsmodell

Bereits seit acht Jahren bietet die IHK Gießen-Friedberg in enger Kooperation mit dem Polizeipräsidium Mittelhessen die Schulung „Internetprävention für Auszubildende“ an. Ein Erfolgsmodell, wie sich schnell herausgestellt hat.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Ein deutsches Sprichwort besagt „Lerne immer Neues, aber vergiss das Bewährte nicht“. In diesem Sinne haben Elke Ehlen, die IHK-Geschäftsführerin des Bereiches Aus- und Weiterbildung, und Polizeipräsident Bernd Paul die Kooperation für die Schulung junger Menschen offiziell bekräftigt. Gemeinsames Ziel ist, das Thema Internetprävention weiter voranzutreiben.

Begonnen hatte alles mit einer Anfrage von Kriminalhauptkommissar Dirk Hintermeier an den stellvertretenden Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung, Kai Schelberg. Der Vorschlag, kostenlose Internetprävention für Auszubildende anzubieten, fiel sofort auf fruchtbaren Boden. „Das Angebot ist nicht nur passgenau, sondern wird von den jungen Leuten auch sehr gut angenommen“, freute sich Elke Ehlen. „Über die IHK können wir nun auch Firmen erreichen und uns mit den Azubis eine neue Altersgruppe erschließen“, erklärte Bernd Paul. Für die Polizei bedeute dies darüber hinaus einen enormen Imagegewinn. Betriebe wiederum seien auf der Suche nach Angeboten zur IT-Sicherheit für Auszubildende. Insgesamt eine Gewinnsituation für alle Beteiligten.



Erneuerten die langjährige Kooperation (v.l.): Kai Schelberg, Elke Ehlen, Bernd Paul, Antje Suppmann und Ulrich Kaiser

Mittlerweile haben 1.735 Auszubildende an den Veranstaltungen teilgenommen. „Wir hoffen, im nächsten Jahr die 2.000 vollzumachen“, betonte IHK-Geschäftsführerin Ehlen. Nach der Kontaktaufnahme hatte im Herbst 2013 die erste Veranstaltung stattgefunden. Bereits ein Jahr später fanden zwölf Termine mit insgesamt 428 Teilnehmenden statt. Hinzu kamen Schulungen vor Ort, wie beispielsweise bei Bender in Grünberg (2015) und satis&fy in Karben (2017).

Für Cybercrime sensibilisieren

Nachdem die Stelle von Dirk Hintermeier 2018 aufgrund seines Wechsels zum Landeskriminalamt in Wiesbaden ein Jahr vakant war, übernahm mit Kriminalhauptkommissar

Ulrich Kaiser ein neuer Cybercrime-Spezialist die Internetprävention beim Polizeipräsidium Mittelhessen. Corona-bedingt konnten im vergangenen Jahr nur zwei Schulungen vor Ort mit insgesamt 60 Auszubildenden stattfinden. In diesem Jahr startete die Internetprävention als Online-Format wieder voll durch und wurde mit 100 Teilnehmenden auf Anhieb ein voller Erfolg. Ab 2022 sollen die Veranstaltungen möglichst wieder in Präsenz stattfinden.

Themen sind unter anderem aktuelle Kriminalitätsphänomene wie Phishingmails oder Paket-SMS, der sichere Umgang mit sozialen Medien, Schadsoftware oder Online-Bankgeschäfte. Darüber hinaus werden Grundlagen und Begrifflichkeiten im Internet erläutert. „Selbstverständlich besteht immer die Möglichkeit, Fragen zu stellen“, betont Ulrich Kaiser. So werde oftmals gefragt, was zu tun sei, wenn im Internet bestellte Artikel nicht ankämen. Im Fall des Verdachts einer Straftat rät der Kriminalhauptkommissar immer dazu, Anzeige zu erstatten. „Nicht anzeigen ist keine Option.“ Am Ende der Schulungen erhalten alle Teilnehmer eine Teilnahmebescheinigung der IHK, die gern späteren Bewerbungen beigelegt wird, wie Kai Schelberg erklärte. ■

Ausbildung legt Fundament für Zukunft

Auch wenn das Ausbildungsjahr bereits begonnen hat, ist der Einstieg noch möglich. Firmen und Politik unterstützen die duale Ausbildung über Praktika und Aktionen. Das Land Hessen stellt Gelder für Ausbildungsbetriebe bereit.

Hessens Unternehmen sollen Jugendlichen Praktika anbieten und sie so auf dem Weg in eine duale Berufsausbildung unterstützen. Einen entsprechenden Appell richtete Wirtschaftsstaatssekretär Philipp Nimmermann Ende Oktober an die Betriebe. „Praktika sind unschätzbare Hilfen beim Übergang von der Schule in die Ausbildung, konnten aber während der Pandemie fast gar nicht stattfinden“, sagte der Staatssekretär bei einem Besuch des Bauunternehmens Alea.

Als vorbildlich bezeichnete Nimmermann das Engagement der Baufirma in einer Pressemitteilung des hessischen Wirtschaftsministeriums. Deren Vorstandsvorsitzender, Thomas M. Reimann, hat die Initiative „Zukunft Fachkraft“ für seine Branche etabliert, um auf diese Weise die Fachkräftesicherung zu unterstützen. Reimann wies auf die hervorragenden Chancen und Perspektiven hin. Mit der Ausbildung zum Maurer im Hochbau oder Rohrleitungsbauer im Tiefbau wähle man einen krisenfesten Job für die Zukunft: „Die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften wird weiterhin groß sein. Im Rahmen betrieblicher Weiterbildung ist der Karriereweg zum Vorarbeiter oder Polier schon nach wenigen Jahren Berufserfahrung möglich. Bislang konnten wir fast 1.000 Schülerinnen und Schüler praxisnah informieren.“

Jetzt noch durchstarten

Kai Schelberg, stellvertretender Leiter Aus- und Weiterbildung, weist auf die Angebote der IHK hin: „Wir gehen in vielfältiger



Wirtschaftsstaatssekretär Philipp Nimmermann (rechts) und Thomas M. Reimann, Vorstandsvorsitzender von Alea, der im November seinen 60. Geburtstag feierte

Form auf die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu, um sie auf die Möglichkeiten der dualen Ausbildung aufmerksam zu machen.“ Auch wenn das Ausbildungsjahr bereits begonnen habe, sei ein Einstieg noch möglich. Zum Stichtag im September waren noch rund 763 freie Lehrstellen bei der Agentur für Arbeit in Gießen gemeldet.

Mit Azubi-Speed-Datings, der virtuellen Ausbildungsmesse oder individuellen Beratungen steht die IHK den Ausbildungsinter-

essierten zur Seite. Vor Kurzem ist zudem das Projekt „Ausbildungsbotschafter Gießen“ gestartet. Junge Menschen gehen als Ausbildungsbotschafter in Schulen, um dort über ihre Ausbildung zu berichten. Außerdem hat die IHK kürzlich ihre alljährliche Nachvermittlungsaktion durchgeführt.

Orientierung bietet auch die 2018 gestartete Initiative „Von AzuB – Mach deinen Weg“. Sie bietet Infos zum Thema Ausbildung, zielgruppengerecht aufbereitet. Mithilfe von

Azubi-Reportern und Influencern und durch die intensive Nutzung der sozialen Medien sollen insbesondere Jugendliche angesprochen und die zentrale hessische Plattform für alle Fragen rund um die duale Berufsausbildung bekannter gemacht werden.

Finanzielle Förderung erhalten

Praktika und andere Orientierungsmaßnahmen absolvieren die Jugendlichen in der Regel im Rahmen der schulischen Berufsorientierung. Da diese während der Pandemie stark eingeschränkt war, stellt das Land nun 1,76 Millionen Euro für außerschulische Maßnahmen bereit. Zusätzlich hat die Bundesagentur für Arbeit (BA) in Hessen in die-

sem Jahr bereits rund 55,7 Millionen Euro in die Ausbildungsvorbereitung und -förderung für Ausbildungsbetriebe und Jugendliche investiert.

Weiterhin können Ausbildungsbetriebe mit bis zu 499 Beschäftigten, die aktuell von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen sind über das Bundesprogramm Ausbildungsplätze sichern, finanzielle Hilfen über die BA erhalten, zum Beispiel 4.000 Euro pro Ausbildungsvertrag, wenn sie ihre Ausbildungsleistung beibehalten, und 6.000 Euro pro Ausbildungsvertrag, wenn die Ausbildungskapazität erhöht wird. ■

ONLINE

- www.dualeausbildung-hessen.de
- www.vonazub.de

Prämierung der Besten

Anfang Dezember veröffentlicht die IHK im Rahmen einer Pressekonferenz die Anzahl ihrer neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse für 2020/2021. Vielleicht können wir diesmal wieder über landes- und bundesbeste Azubis berichten – lassen Sie sich überraschen.

KONTAKT



Kai Schelberg
Tel.: 06031/609-3010
E-Mail: schelberg@giessen-friedberg.ihk.de

Dienstleistungen der Agentur für Arbeit bei der Gewinnung von Auszubildenden

Sie möchten 2022 ausbilden?

Ausbildung ist „der Weg“, dem **Fachkräftemangel** entgegen zu wirken.

Wir – Ihr Partner am Arbeitsmarkt – sind für Sie da.

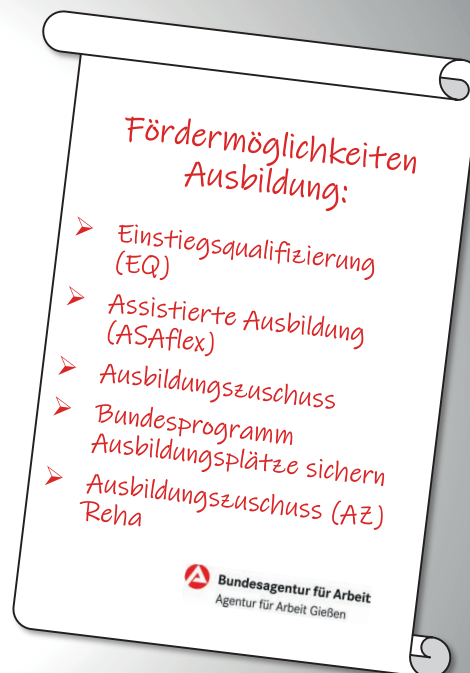
Ihr/e persönliche/r Ansprechpartner/in im Arbeitgeberservice Gießen berät Sie zu Fragen rund um den Arbeits- und Ausbildungsmarkt (s. QR-Code unten).

Bei der **Aufnahme Ihrer Stellenanzeige** und der Suche nach den **passenden Auszubildenden** unterstützen wir Sie gerne.

Informieren Sie sich über die individuellen **Fördermöglichkeiten** für Sie als Arbeitgeber/-in oder auch für Ihre Auszubildenden.

Interessiert an weiteren Informationen, einer individuellen Beratung oder der Einladung zu kommenden Veranstaltungen? Schreiben Sie uns:

giessen.arbeitgeber@arbeitsagentur.de



IHK-Nachfolgereihe im Online-Format

Noch bis Mitte Dezember bieten die mittelhessischen IHKs Online-Vorträge zum Thema Unternehmensnachfolge an. Die Veranstaltungen richten sich sowohl an Unternehmer, die eine Nachfolgelösung suchen, als auch an Gründungsinteressierte, die durch Nachfolge den Weg in die Selbstständigkeit gehen möchten.

Folgende Themen werden angeboten:

- **Spannungsfeld bei familieninterner Unternehmensübergabe**

Referent: Ralf Wanser, m.o.r.e.

Donnerstag, 7. Dezember,

16:00 bis 17:30 Uhr

VA: 129157177

- **Management-Buy-out (MBO):**

Wie qualifiziere ich mein Personal in Richtung Nachfolge?

Thomas Fabich, RKW Hessen GmbH

Donnerstag, 9. Dezember,

16:00 bis 17:30 Uhr

VA: 129156529

- **Über Nacht zum „Gärtner“ – ein erfolgreiches Praxisbeispiel**

Thomas Hilberg, Marburger Gartencenter GCM GmbH,

Sebastian Finck und Jörg Stremme,

Sparkasse Marburg-Biedenkopf

Donnerstag, 16. Dezember,

16:00 bis 17:00 Uhr

VA: 129157318

KONTAKT



Vitalis Kifel

Tel.: 06031/609-2505

E-Mail: kifel@giessen-friedberg.ihk.de



Nachfolge frühzeitig regeln

Bei der Unternehmensnachfolge geht es neben der Erhaltung des Lebenswerks auch um die Altersversorgung der Unternehmerin oder des Unternehmers und der Familie sowie die Arbeitsplätze der Angestellten.

Im Falle des unerwarteten Todes eines Unternehmers oder einer Unternehmerin besteht die Gefahr, dass der komplette Betrieb stillsteht oder die Nachfolge gewählt wird, die nicht für diese Position gewünscht war. Unternehmerinnen und Unternehmer sollten daher frühzeitig ihre Nachfolge in einem Testament regeln. Eine testamentarische Festlegung hilft zudem, Streit zwischen den

Erben zu lasten des Unternehmens zu vermeiden. Dabei ist es angesichts der komplexen rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen nach Ansicht der Notarkammer Frankfurt am Main kaum noch möglich, die Unternehmensnachfolge ohne den fachlichen Rat eines Notars und ohne Einbeziehung des Steuerberaters zu bestimmen.

Wer sich im Vorfeld zu diesem Thema beraten lassen möchte, findet im Internet hilfreiche Informationen. ■

ONLINE

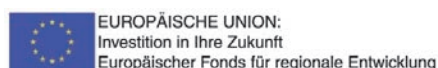
www.ratgeber-notar.de

Mehr Dynamik für Gründungen



Zum Thema Unternehmensgründung haben sich in der Region zahlreiche Akteure zur Gründungsinitiative Mittelhessen (GIM) zusammengeschlossen. Motivation aller ist, das Gründungs-geschehen in der Region zu fördern.

Die Mitglieder der Gründungsinitiative Mittelhessen – kurz GIM – kommen unter anderem aus dem Umfeld von Hochschulen, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, kommunalen Wirtschaftsförderungen und Banken. Ihr Ziel ist es, die zahlreichen Angebote in der Region zu einem Gesamtkonzept zusammenzuführen. Dadurch erhöht sich für interessierte Gründerinnen und Gründer die Transparenz über die Angebote, Themen und Ansprechpartner in der Gründerregion.



Die Region Mittelhessen besitzt große Potenziale für innovative Existenzgründungen. Über 70.000 Studierende, viele Unterstützungsangebote, eine logistisch hervorragende Lage, die Nähe zur Metropolregion Rhein-Main und vieles mehr sind gute Voraussetzungen für eine Gründungsregion Mittelhessen.

EFRE-Mittel zur Förderung nutzen

Im Rahmen der Gründungsinitiative Mittelhessen konnten EFRE-Mittel zur Förderung der Gründungsbereitschaft in der Region Mittelhessen gewonnen werden. In der Förderperiode 2020 bis 2022 werden insgesamt fünf parallel laufende Projekte an unterschiedlichen Stellen gefördert. Vielseitig und speziell auf die jeweilige Region

zugeschnitten, werden dadurch gezielt Gründungen in Mittelhessen gefördert. Die vier mittelhessischen Industrie- und Handelskammern (Gießen-Friedberg, Kassel-Marburg, Lahn-Dill und Limburg) haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Situation im ländlichen Raum zu analysieren und diesen gegebenenfalls speziell zu fördern.

Der Mangel an Nachfolgern bedroht die klein- und mittelständischen Unternehmen. Somit ist der bevorstehende Generationenwechsel eine der größten Herausforderungen für die wirtschaftliche Entwicklung der ländlich geprägten Region Mittelhessen. Eine Beschäftigung mit der Thematik ist zwingend notwendig, um dem Wettbewerb der Regionen erfolgreich standhalten zu können und darüber hinaus zum Beispiel im stationären Einzelhandel zur Versorgungssicherheit im ländlichen Raum beizutragen.

Mit einer passgenauen Bewerbung des Themas Unternehmensnachfolge erfolgt eine Sensibilisierung potenzieller Existenzgründer für eine mögliche Nachfolge. Darüber hinaus ist eine flächendeckende Umset-

zungsbegleitung der daraus entstehenden Nachfolgeprojekte seitens der IHK Gießen-Friedberg vorgesehen. Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. ■

ONLINE

www.ihkgifb.de/GIM

ANZEIGE

HALLEN

INDUSTRIE | GEWERBE | STAHL

PLANUNG – PRODUKTION – MONTAGE

WOLF SYSTEM GMBH
 94486 Osterhofen
 Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
WWW.WOLFSYSTEM.DE

Umfrage

Die Gründungsinitiative Mittelhessen führt aktuell eine Studie zum Thema Unternehmensnachfolge durch. Deren Basis ist eine anonyme Online-Befragung, zu der alle Interessierten und Betroffenen aufgerufen sind.

www.ihkgifb.de/umfrage-nachfolge

Veranstaltungskalender

Achtung: Aufgrund von Corona kann es kurzfristig zu Änderungen oder Absagen kommen.

Lehrgänge in Friedberg

- 17.02.2022 MS Excel – Grundlagen
+ 18.02.2022 VA: 12940326 | Kontakt: Sebastian Kipp
- 25.03.2022 Gepr. Personalfachkaufmann/-frau
– 18.03.2023 VA: 12940004 | Kontakt: Sebastian Kipp

Lehrgänge in Gießen

- 24.01.2022 Fachkraft für Im- und Exportabwicklung (IHK)
– 08.04.2022 – Blended Learning
VA: 129140470 | Kontakt: Selina Kipp
- 15.02.2022 Gepr. Technischer Betriebswirt/in
– 15.10.2024 VA: 12923141 | Kontakt: Frank Trumpold
- 28.02.2022 Gepr. Industriemeister/in – FR Metall
– 07.05.2025 VA: 12923139 | Kontakt: Frank Trumpold
- 28.02.2022 Gepr. Logistikmeister/in
– 07.05.2025 VA: 12963633 | Kontakt: Frank Trumpold

Online-Lehrgänge

- 12.01.2022 Buchführung und Jahresabschluss (Modul I –
– 09.02.2022 IHK-Fachkraft Rechnungswesen)
VA: 129153411 | Kontakt: Dagmar Löhne
- 12.02.2022 Grundlagen des Arbeitsrechts (Modul I – IHK-
– 02.04.2022 Fachkraft Personal)
VA: 12962016 | Kontakt: Raid Nashef

Tagesseminare in Friedberg

- 02.12.2021 Kompetenz am Telefon – Kommunikation für
Profis
VA: 12939287 | Kontakt: Raid Nashef
- 24.02.2022 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche
Arzneimittel
VA: 5159680 | Kontakt: Marie-Theres Burzel

Tagesseminare in Gießen

- 08.12.2021 Zollforum Mittelhessen (Hybrid)
VA: 129140637 | Kontakt: Tim Müller
- 18.01.2022 Lieferantenerklärung – Bedeutung, Regel,
Konsequenzen
VA: 129144574 | Kontakt: Selina Kipp
- 20.01.2022 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche
Arzneimittel
VA: 5159680 | Kontakt: Marie-Theres Burzel
- 26.01.2022 Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirt-
schaftsrecht zum Jahreswechsel 2021/2022
VA: 129140331 | Kontakt: Selina Kipp
- 18.02.2022 Resilienz
VA: 12990991 | Kontakt: Dagmar Löhne

Tagesseminare in Gießen

- 22.02.2022 Internationales Vertragsrecht – Ein Überblick
für Nicht-Juristen!
VA: 129117025 | Kontakt: Selina Kipp

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter: www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de etc.

ONLINE



www.giessen-friedberg.ihk.de, Veranstaltungen
Für ausführliche Informationen geben Sie bitte die
Veranstaltungsnummer (VA) in das entsprechende
Suchfeld ein.

KONTAKT



Marie-Theres Burzel
Tel.: 0641/7954-4025
E-Mail: veranstaltungen-recht@giessen-friedberg.ihk.de



Sebastian Kipp
Tel.: 0641/7954-3105
E-Mail: kipps@giessen-friedberg.ihk.de



Selina Kipp
Tel.: 0641/7954-3510
E-Mail: international@giessen-friedberg.ihk.de



Dagmar Löhne
Tel.: 0641/7954-3110
E-Mail: loethe@giessen-friedberg.ihk.de



Tim Müller
Tel.: 0641/7954-3505
E-Mail: tim.mueller@giessen.friedberg.ihk.de



Raid Nashef
Tel.: 06031/609-3125
E-Mail: nashef@giessen-friedberg.ihk.de



Frank Trumpold
Tel.: 06031/609-3120
E-Mail: trumpold@giessen-friedberg.ihk.de

IHK LIVE-ONLINE – Webinare 2021/2022

Uhrzeit, wenn nicht anders angegeben:
8:30 Uhr bis 13:00 Uhr (mit halbstündiger Pause)
Einwahldaten: folgen nach Anmeldung

08.12.2021	Zollforum Mittelhessen (Hybrid) VA: 129140637 Kontakt: Selina Kipp
24.01.2021	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zum Jahreswechsel 2021/2022 VA: 129140331 Kontakt: Selina Kipp
08.02.2022	Absatz und Beschaffung VA: 129153907 Kontakt: Raid Nashef
24.02.2022	Persönlichkeitsentwicklung, Selbstkompetenz, Arbeitstechniken VA: 129136524 Kontakt: Raid Nashef

Veränderungen im Handelsregister

Das Handelsregister wird bei den Amtsgerichten geführt und dient der Rechtssicherheit im Handelsverkehr. Hier werden alle tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vollständig und zuverlässig nachgewiesen. Die aktuellen Bekanntmachungen finden Sie auf der Webseite www.handelsregisterbekanntmachungen.de zum kostenlosen Abruf. Außerdem können Sie unter www.handelsregister.de kostenpflichtig Handels-, Genossenschafts- und Partnerschaftsregister sowie zum Teil die Vereinsregister aller Bundesländer und darüber hinaus die Registerbekanntmachungen (Veröffentlichungen) abrufen.





Arbeitskreis Elektromobilität Mittelhessen

Der Arbeitskreis Elektromobilität der IHK Gießen-Friedberg und IHK Hessen innovativ bietet Unternehmerinnen und Unternehmen aus ganz Mittelhessen und dem Rhein-Main Gebiet eine Plattform, um sich intensiv rund um die Elektromobilität auszutauschen. Ladeinfrastruktur beschäftigt den Arbeitskreis genauso wie Antriebstechniken, E-Busse genauso wie E-Bikes, autonomes Fahren genauso wie Intermodalität.

Das bietet Ihnen der Arbeitskreis

- Networking und persönliche Kontakte
- Expertenwissen zu Technologieentwicklungen
- Erfahrungen aus erster Hand über Praxisprojekte
- Technologietransfer von Forschungseinrichtungen zu Unternehmen
- Informationen zu Fördermitteln

Sie bestimmen den Inhalt

In der Regel werden die Themen von den Unternehmen oder Forschungseinrichtungen bestimmt, die den Arbeitskreis zu einem Treffen einladen.

Aktuelle politische Entwicklungen oder Förderprojekte führen oft zu einer Erweiterung des Programms.

Falls Sie ein interessantes Thema haben oder in Treffen bei Ihnen im Unternehmen stattfinden soll, sprechen Sie uns an.



Wie kann ich Teil des Netzwerkes werden?

Sie haben...

- Schwerpunkte Ihrer Tätigkeit im Bereich der Elektromobilität oder dem vernetzten Fahren?
- Interesse an dem Austausch mit Fachkollegen und Wissenschaftlern?

Dann sind Sie herzlich eingeladen Teil unseres Netzwerks zu werden. Melden Sie sich bei uns!

Ihr IHK-Ansprechpartner:

Dr. Philipp Rabenau,

Telefon: 06031 / 609-2520

E-Mail: philipp.rabenau@giessen-friedberg.ihk.de



Jubiläen

25-jähriges Arbeitsjubiläum

Bender GmbH & Co. KG, Grünberg	
Christel Richter	1.12.2021
Caspar Bau GmbH, Lautertal	
Stefanie Polzer	1.8.2021
Karl Wessel GmbH & Co. KG, Kurpark-Klinik, Bad Nauheim	
Christina Kirst	1.10.2021
Porta Möbel Handels GmbH & Co. KG, Bad Vilbel	
Martina Bender	1.12.2021
R. & M. Wegener GmbH & Co. KG, Lauterbach	
Carmen Schwarz	1.8.2021
Einrichtungshäuser Sommerlad GmbH & Co. KG, Gießen	
Dirk Rütten	10.12.2021

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Heyligenstaedt Werkzeugmaschinen GmbH, Gießen	
Horst Lotz	2.3.2021
Thomas Müller	3.8.2021
Karl Wessel GmbH & Co. KG, Kurpark-Klinik, Bad Nauheim	
Vera Hampe	1.4.2021

WAS WIR FÜR SIE TUN!

Ihr Unternehmen besteht seit 25, 50, 75 oder gar 100 Jahren und mehr? Auf Wunsch stellen wir Ihnen kostenfrei eine Urkunde aus. Weitere Informationen finden Sie unter www.giessen-friedberg.ihk.de, Dok.-Nr. 3180638



NEWSLETTER

Verpassen Sie keine aktuellen Informationen mehr. Melden Sie sich an für den IHK-Newsletter und wählen dabei die für Sie interessanten Themengebiete aus.



Foto: privat

Roland Lotz

EnviroDTS feiert Roland Lotz

Die EnviroDTS GmbH in Friedberg freut sich mit der ganzen Belegschaft über die 35-jährige Firmenzugehörigkeit von Roland Lotz, der seit 15 Jahren als Geschäftsführer Abwicklung/Technik tätig ist.

Lotz kam nach seinem Studium der Verfahrenstechnik zur damaligen DTS GmbH und blieb dem Unternehmen bis heute treu. Sein Erfahrungsschatz gerade in

Bezug auf die immer anspruchsvoller werdende Technik sei von unschätzbarem Wert.

„Viele Höhen und, Gott sei Dank, nur wenig Tiefen haben wir gemeinsam fast 25 Jahre zusammen erlebt. Es macht immer noch Spaß, mit ihm zusammen zu arbeiten und gemeinsam Projekte zu realisieren“, betont Volker Luh, ebenfalls Geschäftsführer des Wetterauer Unternehmens.

Auslauf und Ende der Bestellung: Kurt Schneider

Der Sachverständige Kurt Schneider, Kohlgrasse 8 in 35423 Lich, öffentlich bestellt und vereidigt von der IHK Gießen-Friedberg für das Sachgebiet „Sicherheit von nichtmilitärischen Schießständen“,

wird seine öffentliche Bestellung nicht verlängern. Die IHK Gießen-Friedberg bedankt sich ganz herzlich bei Herrn Schneider für sieben Jahre vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit.

Eine Liste aller bei der IHK öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen gibt es im Internet unter www.ihkgifb.de/sv.

Buchhandel im Wandel

Lokale Buchhandlungen mussten sich bereits lange vor Corona großen Herausforderungen stellen, nämlich der starken Expansion großer Online-Anbieter. Zwischen Buchmesse und Weihnachtsgeschäft stehen die Zeichen auf Wachstum.



Die Reisenden fehlten während des Lockdowns sehr: in der Bahnhofsbuchhandlung Schmitt & Hahn in Gießen.

VON MEIKE SPANNER

In der Pandemie und während des Lockdowns hatten die Buchläden das Glück, zunächst als Grundbedarf eingestuft worden zu sein und mussten dann auch nur für einen vergleichsweise kurzen Zeitraum schließen. Aktuell läuft – unter Hygienemaßnahmen – das Weihnachtsgeschäft. Corona bleibt eine Herausforderung, doch die Kunden sind treu und pochen auf ihre Läden. Angela Magnus von der Buchhandlung Eckschuster in Lich berichtet von der dringenden Bitte ihrer Kunden, den Laden nicht untergehen zu lassen. „Das war sehr berüh-

rend“, so Magnus. Gekauft wurde auch und die Innenstadtlage mitten in Lich erwies sich als Vorteil: „Ich verkaufte die Bücher mit einem Korb aus dem Fenster heraus.“

In Friedberg und Butzbach wurde die Möglichkeit, an der Tür zu verkaufen, ebenso genutzt, wie Friederike Herrmann von der Buchhandlung Bindernagel erzählt. Sie spricht von einem enorm großen Zuspruch von Stammkunden: „Wir wurden geradezu überflutet von Herzenswärme.“

Trotz des noch größer gewordenen Konkurrenzdrucks durch große Online-Händler sei während Corona der Gedanke, lokal einzukaufen, bedeutsamer geworden. Im Lock-

down hätten die Kunden hautnah erfahren, wie sich leere Innenstädte mit geschlossenen Läden anfühlten und dass dies nicht erstrebenswert sei. „Viele wollten durch ihre Kaufentscheidung ganz bewusst dieser Entwicklung entgegenwirken“, so Herrmann.

Vielseitigkeit und Spezialisierung

Der zusätzliche Aspekt des Stöberns mit Überraschungseffekten ist eher die Spezialisierung stationärer Buchläden, Algorithmen eher die Spezialisierung der Online-Händler. Christina Baumgärtner von der Buchhandlung im Park

in Bad Nauheim meint: „Ein Ladenlokal lädt zum Verweilen und Stöbern ein. Ein wichtiger Punkt ist die persönliche und kompetente Beratung, die durch keinen Algorithmus ersetzt werden kann.“

Das Konzept Buch und Presse am Bahnhof ist nochmal ein Spezielles: „Der Vorteil im Bahnhof ist die hohe Kundenfrequenz durch Reisende, Pendler und Stammkunden zugleich. Nicht nur das breite Bestsellerangebot an Büchern, sondern auch das sehr breite Pressesortiment lädt zum Schmökern ein und fördert den Spontankauf“, so Andreas Klingel von Schmitt & Hahn Buch und Presse in Gießen.

Große Anbieter wie Thalia können die Vorteile des stationären und des Online-Buchhandels vereinen. Bei Thalia in Gießen ist nicht nur auf großer Fläche ein umfangreicher Bestand an Büchern vorzufinden, sondern zum Beispiel auch eine große Bastelabteilung. Ein Café ermöglicht zusätzlich soziale Begegnung.

Die Genossenschaft Büchergilde Gutenberg fördert bereits seit ihrer Gründung 1924



Buchhandlung Bindernagel in Friedberg: treue Kunden während der Pandemie und große Bedeutung des Schaufensters während eingeschränkter Öffnung

besonders hochwertig illustrierte Bücher. Diese Marktlücke hilft der Büchergilde in Gießen in aktuell schwierigen Zeiten insofern, „dass bei mir eben solche aufwendig illustrierten Titel, Kunst, Grafiken und äußerst hochwertige Kalender auch nachgefragt werden“, sagt Dagmar Tenten.

Push für lokalen Online- und Bestellhandel

Als hilfreich erwiesen sich während der Pandemie im Online-Bereich White-Label-Shops für lokale Buchhandlungen. „Unser Online-Handel, der von einem entsprechenden White-Label-Shop-Dienstleister betreut wird, ist stärker geworden durch die Pandemie und viele blieben auch dabei“, so Friederike Herrmann. „Wir sind sehr gut aufgestellt, auch gegenüber dem großen Mitbewerber Amazon“, sagt sie.

Die Buchhandlung am Park in Bad Nauheim hat bereits vor Internetzeiten auf Bestellung und Lieferung von einem Tag auf den anderen gesetzt. „Das war bei uns schon immer die Regel. Wir können durch Schnelligkeit punkten“, betont Christina Baumgärtner. Schmitt & Hahn Buch und Presse hat massive Umsatzeinbrüche durch fehlende Reisende während der Pandemie verzeichnet. „Covid hat unsere Buchkunden zusätzlich stark ins Online-Geschäft getrieben. Wir haben schon lange einen sehr guten Online-Shop. Unsere Internetumsätze sind in der Pandemie stark gewachsen, spielen ▶



Buchhandlung Bindernagel in Butzbach: Veranstaltungen erst 2022 wieder denkbar



aber im Verhältnis zum Gesamtumsatz eine eher geringe Rolle“, so Klingel.

Rohstoffmangel und Lieferengpässe

Ein Problem im Weihnachtsgeschäft könnte durch Papierknappheit entstehen. „Noch haben wir unmittelbar keine Probleme dahingehend, aber es gibt Anzeichen dafür, dass das möglicherweise auch noch auf uns zukommt“, so Magnus. Gleiches berichtet auch Friederike Herrmann. „Man muss vorbereitet sein“, sagt sie.

In der Peripherie des Kulturguts Buch funktionierten vor der Pandemie auch Veranstaltungen wie Lesungen, Signierstun-



Foto: Melke Spanner

Angela Magnus' Online-Angebot braucht sich nicht zu verstecken, obwohl stationärer Handel relevanter ist: in der Buchhandlung Eckschuster in Lich.

den, Vernissagen, Konzerte oder Vorträge. „Über kulturelle Veranstaltungen konnten wir viel Publikum in unseren Buchladen Büchergilde bringen. Das bricht uns jetzt weg“, so Tenten. Immerhin habe man draußen eine Veranstaltung durchführen können. Auch bei den Buchhandlungen Bindernagel spielen Veranstaltungen eigentlich eine große Rolle. „Wir arbeiten aktuell mit Partnern zusammen, wie dem Theater Altes Hallenbad, die ein gutes Hygienekonzept anbieten können“, so Herrmann. Eine Adventslesung direkt in der Buchhandlung sei noch für dieses Jahr geplant, ansonsten setze man bezüglich Veranstaltungen doch eher auf das kommende Jahr. ■



Foto: Hans-Heinrich Pardey

Dagmar Tenten von der Büchergilde Gießen setzt auf hochwertige Illustrationen und treue Stammkunden.



Foto: Melke Spanner

In der Buchhandlung Eckschuster in Lich: viel Solidarität während der Pandemie durch die Kunden



Wissen tanken im FORUM Volksbank | 8 hybride Vortragsabende



Gießener Allgemeine

Die Gießener Allgemeine präsentiert gemeinsam mit der Volksbank Mittelhessen und der Veranstaltungsagentur SPRECHERHAUS® prominente Experten für Ihre Persönlichkeitsentwicklung.

Die Wissensabende sind ein Mix aus Wissen und Unterhaltung, gebündeltes Expertenwissen in einem 1,5-stündigen Vortragsabend. Alle Themen stehen unter dem Motto „Persönlichkeitsentwicklung“ und Kompetenzen, die Sie wettbewerbsfähig machen. Die Wissensimpulse sind für jedermann geeignet – jede Branche, jeden Beruf, jeden Bildungsgrad und jedes Alter.

Veranstaltungsort:

Volksbank Mittelhessen – FORUM Volksbank,
Schiffenberger Weg 110, 35394 Gießen

Veranstaltungszeit:

jeweils von 19.30 bis 21.00 Uhr (Einlass ab 19.00 Uhr).

4 14.12.2021**DENKLEISTUNG**

Dr. Boris
Nikolai Konrad

Gedächtnisweltrekordhalter

**Gedächtnispower**

Bringen Sie Ihr Gehirn auf Vordermann

Wer wünscht sich nicht, das sprichwörtliche Gedächtnis eines Elefanten zu haben? Dr. Boris Nikolai Konrad kann als Gedächtnistrainer und Hirnforscher auf ein außerordentliches Erinnerungsvermögen zurückgreifen. Im Gedächtnissport gehört er seit Jahren zur Weltspitze, und seine unglaubliche Merkfähigkeit ging bereits mehrfach in das Guinness Buch der Rekorde ein. In einer unterhaltsamen Mischung aus Entertainment, Show und Gedächtnistraining beweist „Deutschlands Superhirn“ Dr. Boris Nikolai Konrad einem begeisterten Publikum, dass jeder Einzelne seinem Gedächtnis zu ungeahnten Höchstleistungen verhelfen kann. Die Mnemotechniken sind Jahrhunderte lang erprobt und spielend leicht zu erlernen, aber noch nie wurden sie auf so spritzige und amüsante Weise vermittelt!

5 22.02.2022**ARTIKULATION**

Dr. Monika Hein

Doktorin der Phonetik,
Business Coach und
Stimmtrainerin

**Stimmt Ihre Stimme?**

Wie Sie sicher sprechen und überzeugend klingen

Sprechen bewegt. Sprechen verändert. Es sagt etwas über unsere Überzeugungen aus. Es gibt aber auch Situationen, in denen sprechen nichts bewegt. Warum ist das so? Die Wirkungsebenen der Stimme werden oft unterschätzt. Stimmtrainerin Monika Hein zeigt Ihnen, wie Sie Ihre Stimme und Sprechweise ideal einsetzen, damit Sie in jeder Situation überzeugen und begeistern – ob am Telefon, im Meeting oder bei Präsentationen. Von den Profis können wir viel lernen: Was zum Beispiel macht Synchronsprecher so authentisch? Was gibt Nachrichtensprechern ihre Kompetenz? Monika Hein verrät die Geheimnisse der Sprecherszene und zeigt Ihnen, wie Sie stimmlich gut rüberkommen.

6 22.03.2022**SELBSTWERT**

Janis McDavid

Persönlichkeitstrainer,
Weltentdecker, UNICEF
Mutmacher, Autor

**Alle anderen gibt es schon**

Die Kunst Du selbst zu sein

Wer bist du, wenn niemand zusieht? Wer, wenn alle Augen auf dich gerichtet sind? Macht das einen Unterschied? Janis McDavid wirft einen verblüffenden Blick auf das stets im Narzissmusverdacht stehende Ich. Selbstwert genießt einen guten Ruf, das sogenannte Ego keineswegs. Es wird selten geschätzt, allenfalls geduldet. Dabei brauchen tragfähige Selbstwertschätzung und Empathie ein kraftvolles Ego, das zu sich selbst stehen kann. Jederzeit. McDavids Ausführungen sind so provokant wie augenzwinkernd, schonungslos offen und mitreißend selbstherrlich ... pardon, selbstherrlich. Anhand der persönlichen Geschichte ohne Arme und Beine zu leben, zeigt er welche Wege und Mittel eine stabile Selbstwertschätzung brauchen. Ein Plädoyer für alle, die Lust daran haben gängige Klischees und Paradigmen über Bord zu werfen, und stattdessen frapierend neue Blickwinkel erkunden möchten.

7 26.04.2022**RESPEKT**

René Borbonus

Rhetorikspezialist; Der, der
Ihrer Überzeugung Kraft
schenkt.

**Respekt!**

Ansehen gewinnen bei Freund und Feind

Respekt ist der Sauerstoff unter den sozialen Elementen: Für das soziale Überleben unverzichtbar aber nicht selbstverständlich in der Atmosphäre. Respekt setzt unglaublich viel Energie frei: Er macht Unternehmen erfolgreicher und Menschen nachweislich gesünder. Auf der anderen Seite mangelt es oftmals an Respekt. Wie passt das zusammen? Warum verhalten sich Menschen respektlos? Was sind typische Respektlosigkeiten des Alltags und wie vermeiden Sie diese? Das und noch viel mehr erfahren Sie in 90 inspirierenden, spannenden und respektvollen Minuten mit René Borbonus. Erleben Sie seinen Vortrag: Ein Plädoyer für eine vergessene Tugend.

8 17.05.2022**MENSCHMOMENTE**

Sabine Hübner

Expertin für Servicequalität,
Servicekultur und Kunden-
orientierung

**Menschmomente**

Zwischenmenschlichkeit, die gewinnt

Empathie in Verbindung mit Freundlichkeit hat eine umwerfende Wirkung. Sie schafft persönliche Momente und ist der beste Weg, um Vertrauen zu gewinnen. Mit Freundlichkeit drücken wir Verbindlichkeit und Wohlwollen aus. Wir erreichen die Menschen und eröffnen uns die Möglichkeit, selbst auf die schwierigste Situation positiven Einfluss zu nehmen. Und nur mit Empathie verstehen wir die Sichtweise des anderen, können zuvorkommend handeln und die genau richtige Lösung samt Kommunikation aus dem Köcher ziehen. Für eine maximale Begegnungsqualität in diesem Moment, begeisterte Kunden, harmonische Teams, Wohlfühlklima unter Kollegen und mehr Zwischenmenschlichkeit.



**Wissen tanken individuell –
Sie entscheiden zwischen
Präsenz- oder Onlineteilnahme.**

Infos und Buchung bei der Veranstaltungsagentur:

SPRECHERHAUS® | 02561 97 92 888

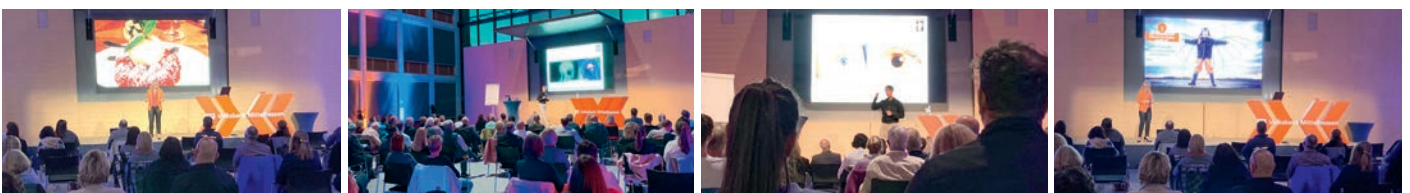
info@sprecherhaus.de | www.sprecherhaus-shop.de

Präsenzteilnahme: 49,- €* | 59,- €

Onlineteilnahme: 39,- €* | 49,- €

*Exklusiv für Abonnenten der Gießener Allgemeine und Kunden der Volksbank Mittelhessen

Die Präsenzteilnahme ist mit der **2G-Regel** gestattet. Bitte am Einlass den Nachweis für Ihren Gesundheitsstatus Geimpft oder Genesen vorzeigen.

Rückblick auf die Vortragsabende Herbst 2021

Das kann doch weg, oder?

Oft sind es emotionale Gründe, weshalb der Mensch zum Sammler von zu vielen Gegenständen und das Heim zum Warenhaus wird. Doch wie kann man sich von lieb gemeinten Geschenken oder einst teuren Stücken trennen?



Anne Naumann aus Friedberg sorgt als Aufräum-Coach für Ordnung im Zuhause.

VON IRIS DIEDOLPH

Ein proppenvoller Kleiderschrank mit Teilen, die man seit Jahren nicht getragen hat. Es könnte sein, dass der Reißverschluss sich doch mal wieder schließen lässt. Oder ein Küchenschrank mit Stapeln von Töpf-

chen und Deckelchen, manche passen sogar zueinander. Fehlende Gegenstücke finden sich ja vielleicht irgendwann. Das sind zwei Szenarien, die die eigenen vier Wände in ein gut gefülltes Warenlager verwandeln, statt ein gemütliches Zuhause zu bieten. Es gibt viele gute Gründe, sich von Dingen

nicht zu trennen und es gibt einen großen Personenkreis, der das gern ändern möchte. Eigentlich. Unter Umständen hilft ein Impuls von außen, um die mangelhafte Wegwerfkultur zu fördern. Jemand, der hinter die Kulisse der genannten guten Gründe schaut. Anne Naumann aus Fried-

berg hat sich nebenberuflich selbstständig gemacht als Aufräum-Coach und verspricht ihrer Kundschaft für die Zukunft ein Mindestmaß an Ordnung.

Frau Naumann, wie wurden Sie zur Aufräum-Coachin?

Ich war schon immer ein sehr ordentlicher und organisierter Mensch. Als ich meiner Familie und Bekannten öfter bei Problemzonen in ihrem Zuhause geholfen habe, erkannte ich den Bedarf für derartige Unterstützungen. Manche von uns benötigen einfach einen kleinen Impuls von außen, der viel bewirken kann.

Was ist meist die Ursache für das Chaos im häuslichen Umfeld?

Die durchschnittliche deutsche Person besitzt rund 10.000 Dinge, also viel zu viel. Ich habe mich vor einiger Zeit von mehr als einem Drittel meines Besitzes getrennt und vermisse nichts davon, im Gegenteil – jedes Teil, das geht, fühlt sich befreiend an.

Man sollte Dinge nur aus drei Gründen besitzen, nämlich weil man sie nutzt (zum Beispiel einen Schraubenzieher), braucht (Geburtsurkunde) oder liebt (Schmuckstück).

Gibt es eine Grenze der Unordnung, wo Sie einen Auftrag ablehnen?

Nein, bisher nicht. Selbst bei großer Unordnung stelle ich mich gern der Herausforderung.

Gibt es eine Erfolgsgarantie?

Laut Rückmeldungen sämtlicher Kundinnen und Kunden – ja. Denn selbst wenn wir uns nur mit einem Raum oder einer Zone befassen haben, sind sie danach angespornt und setzen viele Dinge von allein in weiteren Räumen fort, da sie den Mehrwert erkennen: zum einen die Zeit, die sie ab sofort nicht mehr in das Aufräumen investieren müssen; zum anderen auch Geld, denn immer wieder wird berichtet, dass sie nun viel bewusster kaufen als vorher.

Warum fällt es scheinbar vielen Menschen schwer, Ordnung zu halten?

Die Hauptursache ist, dass viele Gegenstände in den meisten Haushalten keinen festen Platz haben. Jedes Teil, so klein oder unwichtig es erscheinen mag – ein Kabel, der Reisepass oder die Wintermütze –, wirklich alles sollte einen fest zugewiesenen Platz haben.

Oft können aber auch kleine Helferlein Abhilfe schaffen, wie beispielsweise Schubladentrenner und -einleger.

Wie sehen die ersten Schritte Ihres Coachings aus?

Ausräumen, reduzieren, organisieren – gemeinsam räumen wir die komplette Zone aus und entscheiden dann, was bleiben und was gehen darf. Danach schaffe ich eine Struktur beim Wieder-Einräumen, die es leichtmacht, eine dauerhafte Ordnung beizubehalten.

Kann ich denn Anschaffungen oder unliebsame Präsente im Vorfeld verhindern?

Ganz einfach – Wünsche direkt aussprechen. Die meisten von uns sind dankbar, wenn die Lieben sich etwas wünschen und man sich sicher sein kann, dass man dem Beschenkten eine Freude macht.

Vor einem Kauf sollte man wiederum ganz genau überlegen, wofür, wann und wo man etwas verwenden möchte.

Zu einem konkreten Anlass: Bald ist Weihnachten und manches Geschenk unter dem Baum wird man gleich in der hintersten Schrankecke verstecken wollen. Was wäre Ihre Alternative dazu?

So radikal es sich anhört – weg damit. Ob Ebay-Kleinanzeigen oder verschenken an jemanden, von dem man weiß, dass er sich darüber freut. Was jetzt nicht gefällt, wird auch nicht in zwei Jahren gefallen. ■

ONLINE

www.organize-yourself.de

Umfrage zum Wirtschaftsstandort 2021

Die vor Ort vorherrschenden Standortbedingungen sind mitentscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens. Infolge der aktuellen Corona-Pandemie haben sich vielfach die Relevanz und Bewertung einzelner Standortfaktoren verändert.

Diese Veränderungen möchte die IHK Gießen-Friedberg identifizieren und führt vor diesem Hintergrund eine Umfrage im IHK-Bezirk durch, um die Zufriedenheit der Unternehmen mit den jeweiligen Standortbedingungen zu ermitteln.

Interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer können den Fragebogen über unsere Webseite abrufen oder über die folgende E-Mail-Adresse anfordern: standortpolitik@giessen-friedberg.ihk.de

Die Teilnahme an der Umfrage ist bis zum 31. Dezember 2021 möglich!

www.ihkgifb.de/standortumfrage

ANZEIGE

Backkunst trifft Leidenschaft, Ehrlichkeit und Zukunft

Wenn sich ein Familienunternehmen 175 Jahre nicht nur am selben Ort hält, sondern erweitert und als Teil seiner Region nach wie vor nicht wegzudenken ist, dann kann man sagen: Alles richtig gemacht.

VON TRAUDI SCHLITT

Die Stadtbäckerei Rank aus Nidda ist ein leuchtendes Beispiel für die Verbindung von Familienunternehmen mit langer Tradition, wie Ende Oktober deutlich wurde, als zahlreiche Gäste, Weggefährten und Redner aus verschiedenen Gremien dem Handwerksbetrieb zum 175. Geburtstag gratulierten. Von der IHK-Gießen-Friedberg sprach Matthias Leder zu der Festgemeinde: „Ihr Unternehmen blickt auf eine längere Tradition zurück als die erst 150 Jahre alte Industrie- und Handelskammer“, so Leder, der sich besonders beeindruckt zeigte von der Kundenbindung, die dem Betrieb jeden Tag immer wieder gelinge. Neben Leder ergriffen auch Niddas Bürgermeister Hans-Peter Seum und Andreas Brieske, Vizepräsident der Handwerkskammer Wiesbaden, das Wort. 175 Unternehmensjahre über sieben Generationen hinweg, das sei auch unter den 26.000 Betrieben der Handwerkskammer eine Rarität.

Was sich hinter diesem Erfolg und den nüchternen Zahlen verbirgt, das kann man zum einen schmecken, wie die Kundinnen und Kunden es tun, die jeden Morgen, mitunter schon ab fünf Uhr, ihre ersten Leckereien für einen guten Start in den Tag holen: köstliche Teilchen, heißen Kaffee und – egal, wie früh es auch sein mag – ein Lächeln und mindestens ein freundliches Wort. „Wir haben einfach Spaß an dem, was wir tun“, sagt Katharina Rank, die gemeinsam mit ihrer Schwester Theresa die siebte Genera-



Theresa Rank nimmt von IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder die Jubiläumsurkunde zum 175-jährigen entgegen.

tion des Traditionsbetriebes ist und selbst findet, dass ein Schokohörnchen in der Frühe am allerbesten schmeckt. Zum anderen kann man es sehen und erleben: Die Familie Rank – im Jubiläumsjahr sind dies neben Katharina und Theresa Großmutter Erika, die Eltern Thomas und Simone sowie Theresas Ehemann Christian und ihr Sohn Henri – steht für die Verbindung von Backleidenschaft, großer Erfahrung, gesunder Neugierde und einem unglaublichen Schaffensdrang. „Wir können alles, nur nicht stillsitzen“, sagt Katharina Rank. Das gilt auch für die knapp 40 Angestellten, die sich von der guten Laune ihrer Chefs anstecken lassen und gern Teil des familiären Teams sind.

Herzblut steckt der Betrieb in alle Produkte – sowohl in die traditionellen wie das klassische Bauernbrot als auch in die kreativen Neuentwicklungen wie den Handkäskreppel. Solche Kreationen, an denen im Übrigen die Netzwerke im Internet mit guten Tipps beteiligt sind, bringen das Niddaer Unternehmen nicht selten in die überregionale Presse, und fast könnte man sagen, der Hessische Rundfunk geht in der Stadtbäckerei ein und aus. „Ganz so ist es zwar nicht, aber wir haben oft Anfragen vom hr“, gibt Katharina Rank zu. „Ich glaube, die sind einfach gern bei uns, weil wir Spaß daran haben, uns und unsere Produkte zu präsentieren.“ Hinzu kommt, dass diese Haltung



Fotos: I. Diedolph

Vier Generationen des Familienunternehmens Stadtbäckerei Rank in Nidda auf einem Bild (v.l.): Katharina, Christian und Theresa mit Junior Henri im Vordergrund, Erika, Thomas und Simone Rank

der Offenheit und Zugewandtheit keine aufgesetzte Geschäftsidee ist, sondern echt und ehrlich. „Wir sind als Familie und als Unternehmen einfach zu hundert Prozent bei dem, was wir tun!“, sagt Katharina Rank. Und sie stehen hinter ihren Produkten, allesamt handgemacht in der großen Backstube in Nidda, in der mit Thomas und Christian Rank zwei Bäckermeister für das gute Gelingen sorgen. Die Zutaten für die Erzeugnisse aus Ranks Backstube kommen zum größten Teil aus der Region. „Schon immer“, sagt Katharina Rank dazu, „schon als regionale Zutaten noch nicht unter dem Slogan ‚Nachhaltigkeit‘ vermarktet wurden.“ Für sie ist einfach klar, dass das Gute nah liegt und nichts über vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen vor Ort geht. So war ihr Unternehmen auch während der Corona-Krise nie von

Lieferengpässen bedroht: „Unsere Lieferkette verläuft im Vogelsberg und in der Wetterau“, freut sich Katharina Rank, die wie ihre Familienmitglieder auch irgendwie für alles zuständig zu sein scheint im Betrieb. Gerade bei jungen Leuten nimmt Rank wahr, dass bewusstes Einkaufen einen hohen Stellenwert erhält. Auch die Corona-Pandemie habe dazu beigetragen, dass Menschen gute Produkte mehr schätzen gelernt hätten. „Und wenn man einmal auf den guten Geschmack gekommen ist, dann will man nicht mehr dahinter zurück“, erhofft



Die Schlossherrin von Nidda präsentiert die neue Kreation, den Schloss-Stollen.

sie sich einen positiven Effekt der Krise.

Positiv – das scheint ein Markenkern der Stadtbäckerei Rank zu sein. Im Jubiläumsjahr blickt die Familie mit ihrer Belegschaft demnach wie immer nach vorn. Im Moment sieht sie da leckeren Stollen: Zum Klassiker „Opas Butterstollen“ ist in diesem Jahr der „Niddaer Schloss-Stollen“

hinzugekommen. Unverzichtbarer Genuss, wie aus der Kundschaft zu hören ist. ■

ONLINE

www.stadtbaeckerei-rank.de

Ein Fels für die Gesundheit

Die Felsen-Apotheke in Homberg (Ohm) feiert ihren 40. Geburtstag – jung geblieben und auf der Höhe der Zeit. Kurz nach der Übernahme kann Birte Behle schon das erste Firmenjubiläum ausrichten. Geplant ist ein neues Erscheinungsbild.

VON TRAUDI SCHLITT

Sie ist wahrlich ein Fels für die Gesundheit in Homberg (Ohm): Die Felsen-Apotheke gibt es nun schon seit 40 Jahren verlässlich am Standort in der Frankfurter Straße. Und ihren Namen hat sie nicht von ungefähr, geht doch das Haus, in dem sich die Apotheke befindet, auf seiner Rückseite direkt in den dahinterliegenden Felsen über. „Unter diesem Gesichtspunkt war das Gebäude schon immer sehr interessant“, findet Elke Bestgen, die das Haus 1980 erworben und umgebaut hat. Dabei mussten riesige Mengen von Basaltsteinen teilweise von Hand aus der Felsformation gebrochen werden – ein Unterfangen, das Mut und Tatkraft erforderte. Mit der Eröffnung der Felsen-Apotheke im Jahr 1981 wagte die Apothekerin vor 40 Jahren den Sprung in die Selbstständigkeit und hat es nie bereut, im Gegenteil: Kontinuierlich hat sie das Vertrauen der Menschen vor Ort erworben, ihr Sortiment immer weiter ausgebaut und auch den Personalstamm mehr und mehr erweitert. Auf diese Weise wurde die Felsen-Apotheke schnell eine feste Größe in der Innenstadt, und das blieb sie auch, als Bestgen vor knapp fünf Jahren ihre Apotheke in jüngere Hände abgab: Mit Birte Behle hatte sie eine kompetente Nachfolgerin nach Homberg geholt, eine, die hier schnell heimisch wurde und den Kundinnen und Kunden der



Foto: Felsen-Apotheke

Feiern gemeinsam den Geburtstag ihrer Apotheke: Birte Behle (rechts) und Gründerin Elke Bestgen.

Apotheke bald genauso vertraut war wie die Gründerin.

Die 34-Jährige wird mit ihrem neunköpfigen Team die Felsen-Apotheke gut auf die Herausforderungen der Zeit und auch der Digitalisierung einstellen: Barrierefrei wird die Apotheke in Kürze sein, außerdem soll sie bald ein neues Erscheinungsbild bekommen. „Das kann mit 40 ja durchaus schon

mal drin sein“, scherzt die Apothekerin, die ihr Angebot auch um digitale Dienstleistungen erweitern möchte, beispielsweise mit der Integration in die „MeineApothekeApp“, mit der man nicht nur im gutem Kontakt mit der Apotheke steht und benachrichtigt wird, wenn Medikamente abholbereit sind, sondern die auch ein guter Gesundheitsbegleiter ist. ■

Fisego holt den Gründerpreis

Ein Team der Technischen Hochschule Mittelhessen erhält die Auszeichnung als beste „Gründung aus der Hochschule“ mit einem System, das Brände in elektronischen Geräten erkennt und somit vor großem Schaden für Mensch und Material schützt.

„Was für ein Erlebnis“ – Fabian Goedert und Sophia Reiter wirken am Morgen danach noch immer leicht überrascht. „Natürlich sind wir von unser Idee überzeugt“, sagt Goedert und ergänzt: „Aber wie sehr unsere Erfindung auch andere überzeugt, haben wir bisher nur geahnt.“ Mit ihrem System BEBBS haben die beiden THM-Studierenden als Team Fisego am 3. November in Frankfurt den Hessischen Gründerpreis in der Kategorie „Gründung aus der Hochschule“ gewonnen. „Das gibt enormen Schub für die nächsten Schritte“, sagt Reiter.

BEBBS steht für Branderkennungs- und Brandbekämpfungssystem. Die Idee dahinter ist simpel, die Umsetzung schon etwas komplexer, doch funktionsfähige Prototypen, die die beiden auch bei der Gründerpreis-Fachmesse präsentierten, belegen die Alltagstauglichkeit: Reiter und Goedert haben ein System entwickelt, das Brände in elektronischen Geräten selbsttätig erkennt, die Gefahr via App, akustisch und auch visuell meldet und bei ausbleibendem Eingreifen den Brand löscht, bevor ein Feuerwehr-Einsatz nötig wird. Die Entwicklung konzentriert sich derzeit auf Mehrfachsteckdosen, BEBBS ist aber skalierbar und soll mittelfristig auch direkt in Haushaltsgeräte wie Waschmaschinen eingebaut werden.

Beim THM-eigenen Wettbewerb Ideeco haben die beiden Butzbacher damit im Jahr 2020 den ersten Platz geholt, beim auf Hochschulen fokussierten Wettbewerb „Hessen Ideen“ schafften sie es als Publikumsliebbling auf Platz zwei. Mit dem Hessischen Gründerpreis haben sie jetzt die höchste Auszeichnung für Gründungswillige in Hessen



Foto: Hessischer Gründerpreis

Aus den Händen von Hessens Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir (r.) und Ingo Wiedemeier, Vorstandsvorsitzender der Frankfurter Sparkasse (l.), nehmen Fabian Goedert und Sophia Reiter von Fisego den Hessischen Gründerpreis entgegen.

erreicht. „Wir sind unglaublich stolz, dass wir diesen Preis an die Technische Hochschule Mittelhessen bringen konnten“, sagte Sophia Reiter auf der Bühne im Foyer der Frankfurter Sparkasse.

Die beiden Gründenden und ihr inzwischen vergrößertes Team standen im Wettbewerb mit weiteren 166 Ideen – laut Moderatorin Bibiana Barth ein Rekord.

Für Sophia Reiter und Fabian Goedert geht nach dem Wettbewerb die Arbeit am Projekt weiter: Derzeit laufen verpflichtende

und erweiterte Prüfverfahren. Die eigentliche Firmengründung soll Anfang 2022 erfolgen, bevor zum Jahresende die ersten Produkte im Handel verfügbar sein sollen. Die weiteren Aussichten dazu stehen laut Moderatorin Bibiana Barth gut: 90 Prozent aller Sieger im Hessischen Gründerpreis seien noch heute am Markt tätig. ■

ONLINE

- www.fisego-brandschutztechnik.com
- www.hessischer-gruenderpreis.de

TIG ist „Anerkanntes Innovationszentrum“

Bundesweit gibt es rund 350 Technologie-, Innovations- und Gründerzentren, vom großen High-Tech-Park über themenspezifische Einrichtungen wie Bioparks oder Kreativwirtschaftszentren bis hin zu Gründungszentren. Ein Qualitätsprädikat will für Transparenz sorgen.

Der BVIZ Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V. will mehr Qualität und Transparenz in die unübersichtliche Landschaft der Zentren bringen. Dazu hat der BVIZ, in dem sich rund die Hälfte dieser Einrichtungen zusammengeschlossen haben, Standards entwickelt, die ein Zentrum erfüllen sollte, um sich Innovationszentrum nennen zu dürfen. Beispielsweise wird anhand eines dezidierten Punktesystems ermittelt, ob wesentliche Zielstellungen eines Innovationszentrums verbindlich in der Gesellschaft verankert sind, ob über-

wiegend junge, technologieorientierte Firmen und Existenzgründungen aufgenommen und betreut werden, ob sich der Firmen-Mix zeitlich und/oder technologisch erneuert und ob das zu prüfende Zentrum in der Region wirksam ist, das heißt, positive Effekte auf die Region hat.

Diese und weitere Faktoren werden vorab erhoben und dann in einem Vor-Ort-Termin der erfahrenen Auditoren überprüft. Erst dann erfolgt die Verleihung des Prädikats mit der entsprechenden Urkunde. Das Techno-



Im Rahmen der erfolgreichen Re-Auditierung des TIG besuchten die Auditoren des BVIZ auch den MAGIE – Makerspace Gießen (v. l.): Auditor Gerhard Raetz, flux-werk-Geschäftsführer Nils Seipel, TIG-Geschäftsführerin Antje Bienert, BVIZ-Geschäftsführerin und Auditorin Andrea Glaser, Auditor Hubertus Ebbers

logie- und Innovationszentrum Gießen (TIG) war bereits im Jahr 2015 als deutschlandweit „Anerkanntes Innovationszentrum“ zertifiziert worden und konnte nun auch die Re-Auditierung für weitere fünf Jahre erfolgreich durchlaufen.

Das Auditoren-Team um BVIZ-Geschäftsführerin Andrea Glaser überzeugte sich bei einem Besuch im TIG von den Qualitäten des Zentrums und besichtigte im Anschluss auch den MAGIE – Makerspace Gießen, ein innovatives Kooperationsprojekt des TIG, der

Technischen Hochschule Mittelhessen, der Justus-Liebig-Universität Gießen sowie der gemeinnützigen flux – werk gGmbH. Mit diesem Projekt, einer Werkstatt für die Gründungsideen von morgen, widmet das TIG sich seit 2018 zunehmend auch dem Technologietransfer in die breite Öffentlichkeit und unterstützt kostenfreie Bildungsangebote zu den neuen Technologien von 3-D-Druck über Mikroelektronik bis hin zur Künstlichen Intelligenz.

„Das TIG stellt ein sehr gutes Beispiel für einen erfolgreichen Zentrumsbetrieb dar“, lobte Andrea Glaser abschließend die am Standort Gießen geleis-

tete Arbeit. „Es ist mit allen Akteuren sehr gut vernetzt und gestaltet als echter Aktiv-Posten das regionale Start-up-Ökosystem dynamisch mit.“ Und TIG-Geschäftsführerin Antje Bienert ergänzte: „Das Auditierungsangebot des Bundesverbandes definiert nicht nur die Standards, es hilft den Mitgliedszentren auch, diese zu erreichen und zu halten. Der Input ist immer sehr wertvoll.“ ■

ONLINE

www.tig-gmbh.de

Laborcontainer ausgeliefert

Die Freiwillige Feuerwehr Mücke übt bei Sonderanlagenhersteller an einem Reinraum-Container.

Erst Anfang November machte die MK Versuchsanlagen und Laborbedarf e.K. aus Mücke-Merlau als Gewinnerin des IHK-Unternehmenspreises 2020 der Kategorie „Industrie“ von sich Reden. Nun hatte das Vogelsberger Unternehmen im Zusammenhang mit der Übergabe eines metallfreien Labors an das Alfred-Wegener-Instituts (AWI) eine besondere Idee:

Um einmal die umfangreiche Rettungsausstattung der Freiwilligen Feuerwehr Mücke zum Einsatz zu bringen, organisierte MK die Verlegung des Laborcontainers als Übung für die freiwillige Feuerwehr. „Das war eine absolut nicht alltägliche Möglichkeit, eine Übung mit den Themenschwerpunkten Heben und Ziehen von Lasten durchzuführen“, zeigte sich Brandinspektor Bernd Wißner über die Möglichkeiten erfreut.

So rückte die freiwillige Feuerwehr mit zwei Fahrzeugen an, hob den knapp fünf Tonnen schweren Container mit pneumatischen Hebekissen und einer hydraulischen



Foto: MK Versuchsanlagen

Mit dem Kran des Spediteurs wurde der Container verladen.

Winde an, sicherte ihn mit Unterbaumaterial und zog ihn, nachdem die Schwerlastrollen montiert waren, mit den Seilwinden des Hilfeleistungslöschfahrzeugs auf den Parkplatz neben der Montagehalle. Dort setzte ihn dann der Spediteur mit dem Kran auf den Lastzug, um ihm zu seinem Bestimmungsort nach Bremerhaven zu bringen.

Dank gutem Gelingen sicher eine Gewinner-situation: Die Feuerwehr hatte ein besonderes Übungsobjekt und Michael Keil, Inhaber von MK Versuchsanlagen, seinen Laborcontainer auf dem Lastzug. ■

ONLINE

www.mk-versuchsanlagen.de

ANZEIGE

deteringdesign.de

Design – Bau – Service

Gewerbeimmobilien mit System

GOLDBECK Niederlassung Gießen
Im Westpark 15, 35435 Wettenberg
Tel. +49 641 96959-0, giessen@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

GOLDBECK



Foto: Frederik von Erichsen

Die „Hessen Champions“ aus Lich: Ingo Meier (links) und Nicolas Sachsenberg von BAG Diagnostic

Familienunternehmen erhält Innovationspreis

Mit dem Innovations- und Wachstumspreis zeichnet die Hessische Landesregierung vorbildliche Unternehmen aus, die sich den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft stellen und damit für die Leistungskraft und den Erfolg der hessischen Wirtschaft stehen.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Innovativ war das 1947 am heutigen Standort in Lich gegründete Unternehmen schon immer. Ausschlaggebend, dass BAG Diagnostics nun mit dem Innovationspreis des Landes Hessen ausgezeichnet wurde, war sicher die schnelle Entwicklung eines zuverlässigen Coronatests. „Mit dem ViroQ SARS-CoV-2 haben wir absolutes Neuland betreten“, sagt Ingo Meier, Bereichsleiter BAG

Diagnostics. Der Erfolg hat dem in dritter Generation von Nicolas Sachsenberg geführten Unternehmen Recht gegeben. Hergestellt wird der Corona-Virus-Test auf PCR-Basis für den Einsatz in Laborbetrieben und Krankenhäusern.

Alle Anforderungen erfüllt

Die Idee hierzu sei spontan entstanden, erinnert sich Meier. „Die bestehenden Tests

waren nicht zur vollen Zufriedenheit der Laborärzte. Wir haben den Bedarf erkannt und nachgefragt, welche Bedingungen ein solcher Test auf jeden Fall erfüllen sollte“, erzählt er. Zunächst einmal sollte sichergestellt sein, dass bei negativen Ergebnissen das Ergebnis wirklich negativ ist und nicht nur falsch abgenommen wurde. „Dies lässt sich einfach über die Abstrichkontrolle eines menschlichen Gens messen, das bei unserem Test erfasst wird“, erläutert der Fachmann.

Eine weitere Anforderung war, dass die Tests auch bei Raumtemperatur verschickt werden können. Auch dies gelang BAG durch Lyophilisieren, das heißt die Gefriertrocknung von Enzymen. Darüber hinaus wünschten sich die Ärzte Tests, die immer sichere Ergebnisse lieferten, egal wie viel Virus vorhanden ist. „Mit unserem Test werden alle Virusvarianten erfasst“, unterstreicht Ingo Meier. Aktuell habe man einen Differenzierungs-Kit entwickelt, der darüber hinaus auch in der Lage sei, alle wichtigen Mutationen zu bestimmen.

Gesamtpaket war entscheidend

Innerhalb von nur 39 Tagen hat BAG Diagnostics seinen Corona-Test auf den Markt gebracht. „Am 13. März 2020 haben unser Forschungsleiter Rolf Marell und ich alle nötigen Informationen bekommen, drei Wochen später war der Test fertig.“ Am 4. April sei man in Produktion gegangen, 14 Tage später sei das IVDR-CE-Zeichen erteilt worden“, erinnert sich der Bereichsleiter. Schließlich habe man über das nötige Wissen verfügt, schnell einen Multiplex-PCR-Test zu entwickeln, bei dem mehrere Parameter auf einmal abgefragt werden. „Dennoch waren wir sehr überrascht von der Auszeichnung. Ich denke, das Gesamtpaket war ausschlaggebend“, erklärt er.

2020 hatte BAG Diagnostics einen Marktanteil von zehn Prozent bei Labortests in Deutschland und exportierte in 35 Länder auf der ganzen Welt. Durch den Corona-Test sind neue Kunden, beispielsweise in der Ukraine und Mexiko, hinzugekommen. „Unser Kerngeschäft hat zwar unter der Pandemie gelitten, durch die Neuentwicklung sind wir aber gut durch die Krise gekommen“, ist Ingo Meier zufrieden. „Wir mussten noch nicht einmal Kurzarbeit anmelden.“

Das Ziel des Unternehmens sei es, so Meier, „auch in Zukunft innovativ zu bleiben und uns auf neue Dinge einzulassen“. ■

Wie Arbeitgeber einen Testnachweis durchführen

Arbeitgeber können ihre Beschäftigten im Rahmen einer betrieblichen Testung im Sinne des Arbeitsschutzes durch Personal, das die dafür erforderliche Ausbildung oder Kenntnis und Erfahrung besitzt, auf das Nichtvorliegen einer Infektion mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 testen. Kenntnisse hierzu vermittelt ein zweistündiges Seminar der IHK Gießen-Friedberg. Geschulte Dozenten vermitteln die notwendigen Kenntnisse, Arbeitgeber-Tests im Betrieb durchzuführen.

Seminarinhalte:

- Anleitung zur Durchführung von betrieblichen Testungen
- Anatomie, Hygiene und Durchführung
- Praktische Vorführung
- Vermittlung der Kenntnisse, wie man solche Tests durchführt
- Probetestungen unter Aufsicht des Dozenten
- Tests, Hygieneartikel werden gestellt

Datum/Ort:

3. Dezember 2021, von 10:00 bis 13:00 Uhr, Hanauer Straße 5, Friedberg

8. Dezember 2021, von 14:00 bis 16:30 Uhr, Hanauer Straße 5, Friedberg

15. Dezember 2021, 10:00 bis 13:00 Uhr, Lonystraße 7, Gießen

****weitere Termine sind in Planung****

Teilnahmegebühr: 65,- Euro
VA: 129157635

Alle Teilnehmenden des Seminares erhalten eine Teilnahmebescheinigung im Sinne von § 2 Nr. 7 b) COVID-19-Schutzmaßnahmen-Ausnahmenverordnung – SchAusnahmV.

Die maximale Teilnehmerzahl ist begrenzt.

KONTAKT

Christiane Böllitz-Reitz
Tel.: 0641/7954-4015
E-Mail: christiane.boelitz-reitz@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



Bob Dingeldey

Notar

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Fachanwalt für Erbrecht

Fachanwalt für Familienrecht

Mediator im Arbeits- und Erbrecht

Dingeldey • Notar • Rechtsanwalt • Fachanwalt
Kanzleiberg 9 • 35390 Gießen • Tel. 0641 34 0 34
info@dingeldey.de • www.dingeldey.de

Route der Industriekultur Junior:
Druckwerkstatt

Kultur in der Region – Kultur für die Region

Über 50 Städte und Kreise in Hessen, Bayern und Rheinland-Pfalz sowie der Regionalverband haben sich in der Metropolregion FrankfurtRheinMain zusammengeschlossen, um den rund 3,5 Millionen Menschen in der KulturRegion attraktive Kulturprojekte und Veranstaltungen zu bieten.

Ziel der Metropolregion FrankfurtRheinMain (FRM) ist es, die Kultur in der Region zu vernetzen, Angebote zu bündeln und in ihrer Vielfalt erlebbar zu machen. Hiervon profitiert auch ein großer Kreis von Veranstaltern, die in den Programmreihen, zum Beispiel zu den „Tagen der Industriekultur“ im Sommer mit offenen Werkstoren, Führungen, Workshops und Ähnlichem, sichtbar werden.

Präsentation gemeinsamer kultureller Angebote

Seit 2005 führt die gemeinnützige Gesellschaft unter dem Slogan „Kultur in der Region – Kultur für die Region“ die kulturel-

len Potenziale in der Region zusammen. Neben den Orten und Programmen der „Route der Industriekultur Rhein-Main“ präsentieren sich diese vor allem in den Veranstaltungsprogrammen der Projekte „Starke Stücke“ (Internationales Kinder- und Jugendtheaterfestival), „GartenRheinMain“, „Geist der Freiheit“ sowie dem Jahresprogramm „Museen und Sonderausstellungen“. Auch die Zusammenstellung von 119 Parks aus der Region erfreut sich großer Beliebtheit.

Doch es geht auch um interkommunale Zusammenarbeit: Hier wird sie an konkreten Kulturprojekten sparten- und ressortübergreifend erprobt. Zum Wohle der Region, denn wo Vertrauen entstanden ist, führt dies



meist zu einer konstruktiven Gesprächshaltung zwischen kommunalen Akteuren – auch bei kontroversen Themen.

Bei den Projekten der KulturRegion greifen nicht nur die Bereiche Kultur, Bildung und Soziales ineinander, sondern auch Umwelt, Stadtplanung, Denkmalpflege, Tourismus, Regionalmarketing und Wirtschaftsförderung. Auf einer weiteren Ebene bringt das KulturNetzwerk kommunale und zivilgesellschaftliche



Fotos: Alexander Englert

Route der Industriekultur Junior: Upcycling-Workshop



Akteure sowie Vertreter der Wirtschaft zusammen, die gemeinsam vom Austausch, Erfahrungsschatz und Wissenstransfer profitieren. Mit stetig wachsenden Aufgaben wird schließlich die kontinuierliche Zusammenarbeit mit anderen regionalen Gesellschaften, Stiftungen, Medien, internationalen Netzwerkpartnerinnen und -partnern, Landes- und Bundesministerien immer wichtiger.

Impulsgeber: Kultur, Alltag und regionale Identität

Die KulturRegion geht von einem breiten Kulturbegriff aus, mit dem sie entlang großer regionaler Themen arbeitet. Das ermöglicht ihr, wichtige aktuelle Entwicklungen zu inte-

grieren: Nachhaltigkeit, Mobilität, kulturelle und politische Bildung. Mit ihren Angeboten, die sie gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern entwickelt, ist sie ganz nah an den Lebenswelten der Menschen in der Region. Die KulturRegion bringt sie an zuweilen ungewöhnlichen Orten zusammen und lädt mit ihren Veranstaltungen zu einem Perspektivwechsel ein durch Erleben, Begreifen und Verstehen. So kann regionale Identität entstehen, indem Zusammenhänge und die Vielfalt des Lebens in Rhein-Main (an-)erkannt und verstanden werden. Dadurch wächst auch die Bereitschaft, sich für das Umfeld, die Region, zu engagieren. ■

ONLINE

www.krfrm.de

„Gemeinsam Gutes zum 60. tun!“

Dem Klimawandel etwas entgegensetzen kann auch bedeuten, die Natur mit mehr Grün auszustatten. Geschäftsleitung und Mitarbeiter vom Autohaus Michel haben zum Firmenjubiläum in der Gießener Region aufgeforstet.

VON THOMAS WISSNER

Fast 500 Bäume haben rund 40 Mitarbeiter des Autohauses Michel anlässlich des 60-jährigen Firmenjubiläums in der Abteilung 38 des Stadtwaldes Schiffenberg gepflanzt. Wie Geschäftsführerin Andrea Michel-Lebeau und Geschäftsführer Kai Förstl erläuterten, stand die Gemeinschaftsaktion, an der sich auch Audi an der Automeile einbrachte, unter dem Motto „Gemeinsam Gutes zum 60. tun!“. Und so schritten Geschäftsleitung und Mitarbeiter gemeinsam mit Revierförster Ernst-Ludwig Kriep und Marcel Rücker auf der 1,4 Hektar umfassenden Pflanzfläche zur Setzaktion. Insgesamt 1.000 Setzlinge von der Elsbeere, Lärche, Kirsche und Erle über Mammut- und Blauglockenbaum bis hin zur Hemmlocktanne und Baumhasel wurden vom Autohaus für die Pflanzaktion geordert. „Knapp die Hälfte haben wir nun gepflanzt“, freute sich Michel-Lebeau bei der Begrüßung von Gießens Umweltdezernentin Gerda Weigel-Greilich. „Dieser Ort soll für uns alle in den nächsten Jahren eine Anlaufstelle sein, um zu sehen, wie sich der Michel-Wald entwickelt. Auch eine Sitzbank wird durch Förster Kriep hier dann errichtet – und jeder Besuch sollte bei uns dann mit Bild gepostet werden.“ Von den Mitarbeitern hatte die Geschäftsleitung zum 60. Geburtstag des Autohauses eine „Sitzbank“ geschenkt bekommen, die durch Kriep und seine Mitarbeiter aus einer Eiche aus dem Stadtwald angefertigt wurde. Diese soll am neuen „Michel-Wald“ aufgestellt werden, der von den Mitarbeitern während einer Mittags-



Andrea Michel-Lebeau, Gerda Weigel-Greilich und Kai Förstl (vorn v.l.n.r.)

pause vom Standort an der Automeile bei einem Spaziergang leicht zu erreichen ist.

Auf dem Areal wurden durch die Stadt bereits 1.500 Setzlinge gepflanzt. Stadträtin Weigel-Greilich gratulierte zum Firmenjubiläum und bedankte sich dafür, „dass Sie sich entschieden haben, diese Aktion zu machen. Eine wirklich sinnvolle Aktion, die uns zeigt, in Zeiten des Klimawandels voranzukommen.“ Die Familien-Pflanzaktion lobte sie zudem als ein „tolles Gemeinschaftsgefühl, um mit Kindern Umweltbildung zu machen. Es ist wirklich ein tolles Erlebnis, wenn Kinder so einen Bezug zur Natur bekommen“, dankte sie Kriep und Rücker für die fachliche Begleitung, „denn ohne diese geht so etwas nicht“. Weil drei der insgesamt vier Geschäfte des Unternehmens zu diesem Zeitpunkt geöffnet hatten, konnten

Beispielhaft

Immer mehr Initiativen, aber auch Unternehmen schenken dem Klimawandel ihre Aufmerksamkeit. So lud das Bauhaus in Gießen für Ende November zur Baumpflanzaktion ein. Anlass war auch hier der 60. Geburtstag des Unternehmens. Wegen der steigenden Corona-Zahlen wurde die Veranstaltung zwar abgesagt, doch die Pflänzchen werden dennoch gesetzt. Die Bauhauskette plant das Setzen von einer Million Bäume für den deutschen Wald und übernimmt darüber hinaus mit den Waldbesitzern gemeinsam die Pflege während des ersten Jahres.

nicht alle Mitarbeiter an der Pflanzaktion teilnehmen. Nachdem nun die „Autohaus Michel Familie“ die Hälfte der Pflanzen gesetzt hat, werden die restlichen Setzlinge in den nächsten Wochen von den Waldarbeitern gepflanzt.

Arbeitskleidung

Steinstr. 83 A · 35390 Gießen · Fon: 0641 6004-0
info@at-work-fashion.de · www.at-work-fashion.de
 Montag bis Freitag: 9-17.30 h · Samstag: 10-14 h



Andreas Trechler
work + fashion

**Ihr Fachgeschäft
 in Mittelhessen**
Business-Mode
Workwear
Teamkleidung
 mit Druck, Stickerei, Patch
Sicherheitsschuhe
Firmenberatung
& Versandservice

Buchhaltung

...und nachts den Bürokrampf?

Renate Fritz

Bilanzbuchhalterin (IHK)
 Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt

Mit uns können Sie rechnen!



bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des § 6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
 Mobil 0163-8235147 · renate.fritz@zahlenwerkstatt.de



LOVATEX GmbH

Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt
Tel. 0 60 47 - 6 81 61

Bitte Katalog anfordern !
ÖZ: Mo.-Fr.: 8-17 h

www.lovatex.de | workwear & more

SHIRTS | JACKEN | WORKWEAR | VEREDELUNG | SCHUHE | u.v.m.



Beate Bahlk
 Bürodienstleistungen
 geprüfte Bilanzbuchhalterin (IHK)

Buchungen lfd. Geschäftsvorfälle
 Lfd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
 Fakturierung
 Textverarbeitung
 allgemeine Büroarbeiten
 Fotokopien

Bingenheimer Str. 32 · 61203 Reichelsheim · Tel. 060 35/70 99 313
 Fax 060 35/70 99 329 · E-Mail: buero@bahlk.de · www.bd-bahlk.de

Innovationen Büro & Betrieb



▪ Druck- / Multifunktionssysteme ▪ Telefonie- / Kommunikationslösungen
 ▪ Plotter & Scanner bis DIN-A0 ▪ Konferenz- / Medientechnik
 ▪ Beratung & Druckkostenanalyse ▪ DMS-Lösungen / Archivierung
 ▪ Service, Wartung / IT Support ▪ Zeiterfassung- / Systeme

docunova GmbH · Raiffeisenstraße 6 · 61191 Rosbach v.d.H.

www.docunova.de

Seit über 30 Jahren Ihr kompetenter Partner

EPSON
 EXCEED YOUR VISION

Papier- und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH

GLS-Paketshop P - Tinten u. Tonerkartuschen

Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (0 60 31) 53 67 · Fax (0 60 31) 9 15 74 · Internet: www.papier-holler.de

Reinigungstechnik



Beratung, Verkauf und Service



Rein + Wittkowski OHG: Ihr Kärcher Center in Laubach.

KÄRCHER

makes a difference

Kärcher Center R+W
 Philipp-Reis-Str. 29 · 35321 Laubach

Tel. 06405-5010460
 Fax 06405-5010461

E-Mail info@kaerchercenter-rw.de
www.kaerchercenter-rw.de

Buchhaltung

Nehmen Sie sich Zeit für das Wesentliche!

Individuell vor Ort oder in unserem Büro erledigen wir für Sie das Kontieren und Verbuchen von Rechnungen, das interne und externe Abrechnungswesen inkl. Zahlungsverkehr. Ihre Projektabrechnung sowie allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten.

Personalengpass? Wir unterstützen Sie gerne, damit Sie effektiv mehr Zeit haben.

Katja Kschuk · Effektivzeit-Bürodienstleistung

Am Meisenring 5 · 61197 Florstadt
Telefon: 06041/823541 · Fax: 06041/823542
www.effektivzeit.de · E-Mail: katja.kschuk@effektivzeit.de

Investitionen

TRÜFFEL - www.monsavis.com

BAUMPATENSCHAFTEN

KLIMASCHUTZ-DE WIRKT

Coaching | Sprachen | Rhetorik und mehr



DR. SCHLAEFKE
SPRACHEN, KOMMUNIKATION & TRAINING GMBH

Fremdsprachen, Rhetorik, Coaching, Sprachreisen
Internet: www.skt-schlaefke.de

Kurt-Moosdorf-Str. 20, 63694 Limeshain
Tel. 06047/68104 Fax. 06047/68105
Email: a.schlaefke@skt-schlaefke.de

Filiale:
Landgrafenstr. 3, 35390 Gießen
Tel. 0641/38230 Fax. /3010112
Email: giessen@skt-schlaefke.de

Industrieböden

Industrieböden - Schäden frühzeitig reparieren heißt Kosten sparen!

Velosit entwickelt und produziert u. a. hoch belastbare Bodensysteme und Reparaturmörtel.

NEU im Angebot sind Vor-Ort Workshops.

Hier geht es darum, kleine Fehlstellen zu beseitigen, bevor sie zu einer Gefahr werden. Ein Industriefußboden ist ein langlebiges und teures Wirtschaftsgut. Fehlstellen entstehen meist an den Stellen der höchsten Belastung! Genau dort stören Sie auch am meisten.

Hier setzen unsere Workshops an: Mit dem richtigen Know-How, Material und Werkzeug lassen sich Schlaglöcher und andere Fehlstellen beseitigen bevor es zu hohen Kosten kommt.



Schützen Sie Ihre Werte!
Fordern Sie Ihr individuelles Angebot an! Hotline 0151 70 24 81 64

Schadenanalyse und Dokumentation vor Ort. Hochwertige VELOSIT-Produkte für Ihr Problem. Pothole-Workshop zur schnellen Reparatur kleinerer Schäden vor Ort oder bei einem Kooperationspartner.



www.velosit.de

velosit

Innovationen Büro & Betrieb

Büro- und Objekteinrichtungen
Druck- und Kopiersysteme
Bürobedarf
DATEV

Hees Bürowelt Unternehmensgruppe
Schwimmbadstr. 36 | 35452 Heuchelheim
Tel: 0641.96250-0 | www.hees.de



JOBS
in Mittelhessen

**Gezielte Jobsuche in
deiner Region!**

Mittelhessens größter Online-Stellenmarkt

JOBS
in Mittelhessen

JOBS-in-Mittelhessen.de

Büromöbel und mehr

Interior Design für Büro- und Praxisräume

Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte

Konzepte für Verwaltung und Lager

Design für Heim, Küche und Co.

art&office

KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Darmstadt Gießen Mannheim
 06151 375770 0641 31051 0621 8109469
www.art-office.de

Unsere Shops:
buerado.de
sofawunder.de

art-office-shop.de
sitzsackfabrik.de
praxiseinrichtung-hessen.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Januar:

8. Dezember 2021

anzeigenverkauf@mdv-online.de, Tel.: 0641/3003-214, -223, -101

Werbetechnik | Schilder | Lichttechnik



Ihr Partner für visuelle Kommunikation

LICHTSPIELHAUS
M. BACHMANN
 DIGITAL-DRUCK
 CENTER

- Plakate / Poster • Großflächenplakate
- Fahnen / Werbebanner • Messe-Beschriftungen
- Folienschriften • Kfz-Beschriftungen • Schilder
- Glasoberflächen Veredelung
- Licht-Werbeanlagen
- Displaysysteme und mehr...

Tel. 0 641-55 91 484 • www.mb-lichtspielhaus.de

Reinigungstechnik



cleantruck
Truck & Car Hochleistungsreiniger

Höchste Qualität für ihren Fuhrpark

www.clean-truck.de

Hausmeisterservice | Gartenpflege



Uwe Schieferstein

Hausmeisterservice –
 Grünanlagenpflege – Gartenservice –
 Kleintransporte

Richard-Wagner-Str. 9 • 35457 Lollar
 Tel.: 0 64 06/5 09 91 49 oder 0170/9078949

Ihr Partner in Mittelhessen:

Fachberatung für Fuhrparkpflege

Norbert Ralf Müller

Biedrichstr. 18 • 61200 Wölfersheim
 Tel.: 06036-9042-0 • Mobil: 0171-7561099
norbert.mueller@igepa-chemie.de

WIRTSCHAFTSMAGAZIN der IHK Gießen–Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Gießen–Friedberg
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Iris Diedolph, Telefon: 06031/609-1115
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de
Doris Hülsbömer, Chefredaktion (V.i.S.d.P.),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig ab 1.11.2021

Verlag

Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf

Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101

Tel.: 0641/3003 -214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich

Jens Trabus
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Papier

Recycling-Papier, gestrichen, aus 100% Altpapier hergestellt

Druck

w3 print + medien GmbH & Co. KG

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf 27,50 € pro Jahr. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezieherers gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE



Iris Baar
Pressesprecherin IHK
Lahn–Dill
E-Mail: baar@lahndill.ihk.de



Michael Schlag
Freier Journalist
E-Mail: mi.schlag@web.de



Iris Diedolph
Stabsabteilung Öffentlich-
keitsarbeit/Volkswirtschaft
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de



Traudi Schlitt
Frische Texte & Co.
E-Mail: traudi.schlitt@frische-texte.com



Viktoria Ernst
Leiterin Politische
Koordination HHHK e.V.
E-Mail: ernst@hhhk.de



Meike Spanner
Freie Journalistin
E-Mail: meikespanner75@gmail.com



Doris Hülsbömer
Stabsabteilung Öffentlich-
keitsarbeit/Volkswirtschaft
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de



Thomas Wißner
Freier Journalist
E-Mail: thomas@thomas-wissner.com



Michael Römer
Geschäftsbereich Steuern
E-Mail: roemer@giessen-friedberg.ihk.de



Petra A. Zielinski
Freie Journalistin
E-Mail: petra.zielinski@gmx.de

VORSCHAU

Aufmacher

Frohes Neues – Der Jahreswechsel ist am Start und wir informieren über Änderungen, die für die Wirtschaft relevant und zu beachten sind.

Wirtschaft und Politik

Vollversammlung – Am 30. November 2021 fand die letzte Sitzung des regionalen Wirtschaftsparlaments statt, entgegen der ersten Planung doch wieder als rein virtuelle Veranstaltung. Wir berichten, welche Themen auf der Tagesordnung standen.

Service

Ausbildungszahlen – Wie viele Ausbildungsverträge wurden im Jahr 2021 abgeschlossen?

Unsere Besten – Wir stellen unsere landes- und bundesbesten Auszubildenden vor.

Nachrichten

Familie und Beruf – Der Wetteraukreis zeichnet 19 Unternehmen als besonders familienfreundlich aus.

Torsten Hansmann · Leiter Logistik
Alexander Binzel Schweisstechnik
GmbH & Co. KG

© first-art.de

»Praxiserprobt & zukunftsicher:

Das ist einfach »Oh ... wie **ORDAT**«

Das beste ERP-System für mein Business.«

50 JAHRE
ORDAT

ORDAT ist der Experte für maßgeschneiderte ERP- und CRM-Softwarelösungen. Mit ausgeprägtem Prozess- und Branchen-Know-how und Fingerspitzengefühl für die Anforderungen des Mittelstands sind wir geschätzter Partner vieler namhafter Unternehmen. Nutzen auch Sie unsere Expertise aus über 500 ERP-Projekten: Heben Sie gemeinsam mit uns neue Potenziale und machen Ihr Unternehmen fit für die Zukunft.



FEELS GIANT.

Der neue Mercedes-Benz Citan.

Außen kompakt, innen überraschend groß.
Gebaut für einen gigantischen Arbeitsalltag. #FeelsGiant
Erfahren Sie mehr in Ihrem Autohaus Neils & Kraft
oder unter [mercedes-benz.de/citan](https://www.mercedes-benz.de/citan)

Jetzt Probe fahren

Telefon: 0641 9530611



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart, Partner vor Ort:

NEILS & KRAFT

Neils & Kraft GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service,
Wellersburgring 1, 35396 Gießen, Tel.: +49 641 95300,
info@neils-und-kraft.de, www.neils-und-kraft.de